

Neugründungen, Löschungen und Insolvenzen

Unternehmensentwicklung 2022

Eine Analyse von
Creditreform Solingen Kirschner GmbH & Co. KG

Inhaltsübersicht

		Seite
1	<u>Einleitung</u>	3
2	<u>Neugründungen</u>	4
2.1	Branchenverteilung	4
2.2	Regionale Entwicklung	6
3	<u>Insolvenzen</u>	22
3.1	Allgemeine Entwicklung	22
3.2.	Insolvenzverteilung	27
3.2.1	Rechtsform	28
3.2.2	Unternehmensalter	29
3.2.3	Ort	30
3.2.4	Branche	32
3.3	Insolvenzschäden und Unternehmensgröße	33
3.3.1	Insolvenzschäden	33
3.3.2	Insolvenzen nach Beschäftigten	35
4	<u>Auswirkungen auf den Arbeitsmarkt</u>	38
5	<u>Zusammenfassung</u>	39

1 Einleitung

Die Creditreform Wirtschafts- und Konjunkturforschung untersucht seit vielen Jahren die Entwicklung der bundesdeutschen Wirtschaft.

Traditionell zur Jahresmitte und zum Jahresende stellt Creditreform die Unternehmensentwicklung insgesamt vor, insbesondere unter Berücksichtigung der Unternehmensinsolvenzen.

Neugründungen, Löschungen und Insolvenzen 2021

Creditreform Solingen führt diese Analysen auch im hiesigen Wirtschaftsraum durch, um so die spezifische Entwicklung der lokalen Wirtschaft vor dem Hintergrund der gesamtdeutschen Situation beleuchten zu können.

Das untersuchte Gebiet umfasst die Großstädte Leverkusen, Solingen und Remscheid sowie die umliegenden Orte.

Die Basis unserer Untersuchungsergebnisse bilden die lokalen Creditreform-Datenbanken mit über 32.000 wirtschaftsaktiven Unternehmen, über die pro Jahr etwa 400.000 Wirtschaftsauskünfte abgefragt werden.

Basis der Untersuchung

Die bundesdeutschen Vergleichszahlen beruhen auf der Auswertung der weltweit größten Datenbank über deutsche Unternehmen, die permanent durch rund 3.500 Creditreform-Mitarbeiter in 130 Städten von Flensburg bis Rosenheim gepflegt und aktualisiert wird.

Weltweit größte Datenbank über deutsche Unternehmen

2 Neugründungen 2022

2.1 Branchenverteilung

Creditreform Solingen ermittelt zweimal im Jahr, wie sich die Neugründungen auf die Hauptwirtschaftszweige verteilen.

Im Gebiet um die Großstädte Solingen-Remscheid-Leverkusen ergibt sich momentan folgendes Bild:

Der Anteil von Industrieunternehmen an den Neugründungen im rheinisch-bergischen Wirtschaftsraum hat sich in den letzten Jahren auf 4 % eingependelt.

Der Anteil an Baufirmen ist im Vergleich zum Vorjahr auf 7 % zurückgegangen.

Nur noch 15 % der Existenzgründer (Vorjahr 16 %) haben sich für ein Handelsgewerbe entschieden.

Fast drei Viertel der Neugründer 2022 (74 %) haben sich für ein Dienstleistungsgewerbe entschieden.

Tabelle 1: Branchenverteilung der lokalen Neugründungen

	2019	2020	2021	2022
Industrie	4%	4%	5%	4%
Bau	8%	8%	8%	7%
Handel	17%	16%	16%	15%
Dienstleister	71%	72%	72%	74%

Der Anteil des produzierenden Gewerbe unter den Neugründungen um 4 % eingependelt

Fast drei Viertel der Neu-gründer sind Dienstleister

Vergleicht man die Verteilung der Existenzgründungen auf die Hauptwirtschaftszweige mit den zurzeit bestehenden wirtschaftsaktiven Unternehmen der Region, so ergibt sich folgendes Bild:

Anteile der Unternehmen in der Region an den Hauptwirtschaftszweigen (Neugründungen):

- | | | |
|-------------------------|-------------|---------------|
| • Industrie | 9 % | (4 %) |
| • Bau | 11 % | (7 %) |
| • Handel | 17 % | (15 %) |
| • Dienstleistung | 63 % | (74 %) |

Seit 2014 ist der Anteil von Neugründungen im Dienstleistungssektor stets höher als der jeweilige Anteil am Bestand.

Dies hat dazu geführt, dass Dienstleister inzwischen rund 63 % aller Unternehmen in der Region ausmachen. Um 2010 war nur knapp jedes zweite Unternehmen im Dienstleistungssektor tätig.

Anteil Dienstleistungsunternehmen steigt weiter

2.2 Regionale Entwicklung

Die folgenden Hochrechnungen basieren auf den von den Gewerbemeldestellen erfassten An- und Abmeldungen 2022 sowie auf der Auswertung der Creditreform Datenbank.

In **Solingen** ist für das Jahr 2022 ein Zuwachs an wirtschaftsaktiven Unternehmen zu verzeichnen.

1.440 Neugründungen stehen in 2022 einer mit 1380 stärker gestiegenen Zahl an Abmeldungen gegenüber.

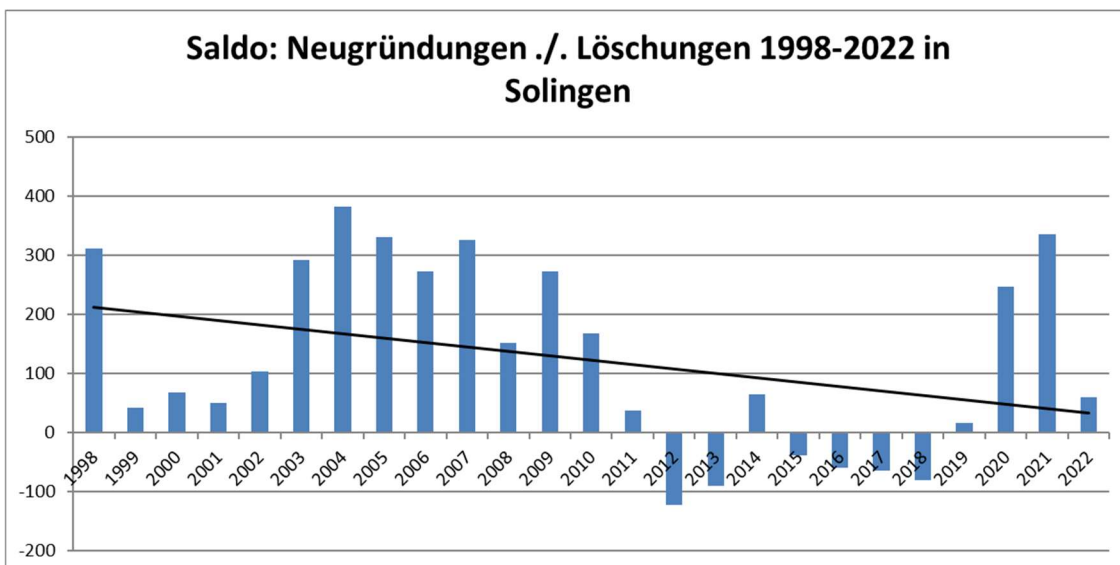
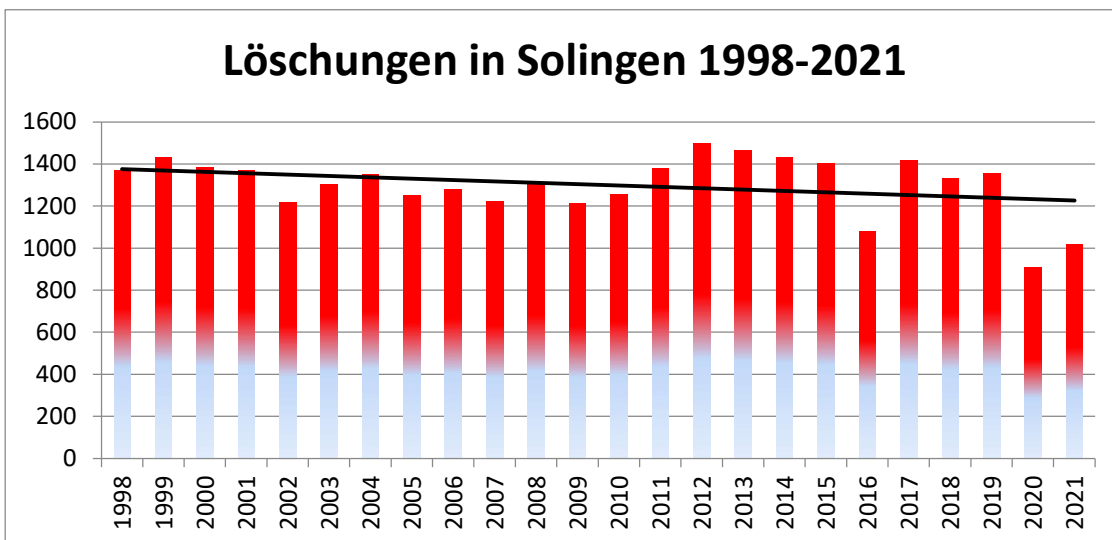
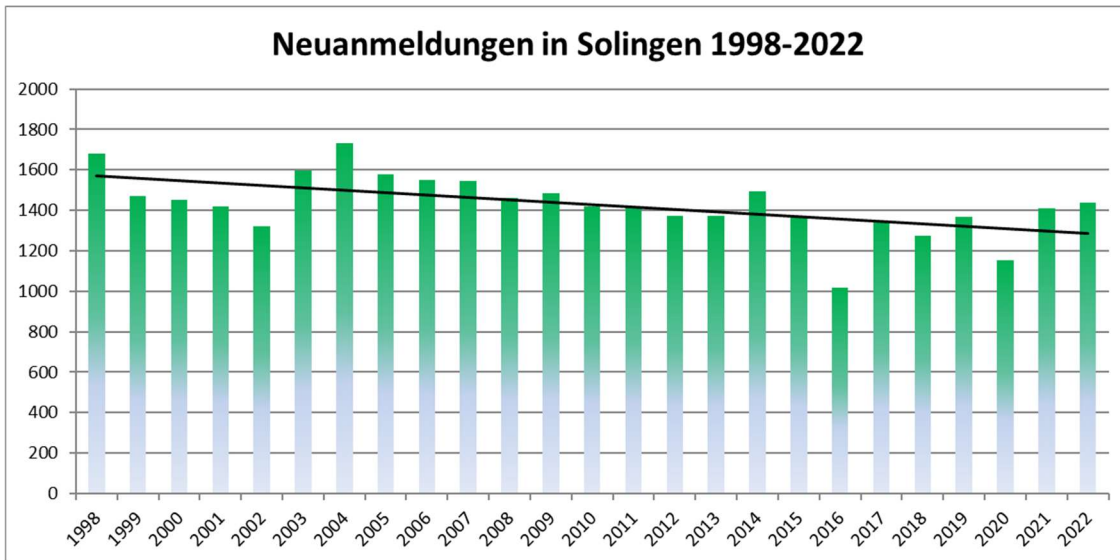
Das bedeutet, dass nur noch etwa 60 Selbständige mehr in der Klingensteinadt zu Buche schlagen werden.

Tabelle 2:
Gewerbe-An- und -
Abmeldungen
Solingen

Jahr	+	-	Saldo
2010	1421	1254	167
2011	1417	1380	37
2012	1374	1497	-123
2013	1372	1463	-91
2014	1496	1432	64
2015	1362	1401	-39
2016	1019	1079	-60
2017	1350	1415	-65
2018	1274	1331	-57
2019	1370	1354	16
2020	1155	909	246
2021	1408	1073	235
2022	1440	1380	60

*Creditreform Hochrechnung

Nur noch leichtes Plus bei den Neuexistenzen in Solingen



In **Remscheid** deuten die aktuellen Zahlen der Creditreform Datenbank darauf hin, dass sich der Aufwärtstrend der Vorjahre stabilisiert.

910 Neugewerbe bei 750 Löschungen führen zu einem positiven Saldo von 160 Unternehmungen. Die Zahl der Selbstständigen in Remscheid stabilisiert sich auf einem guten Niveau.

Tabelle 3:

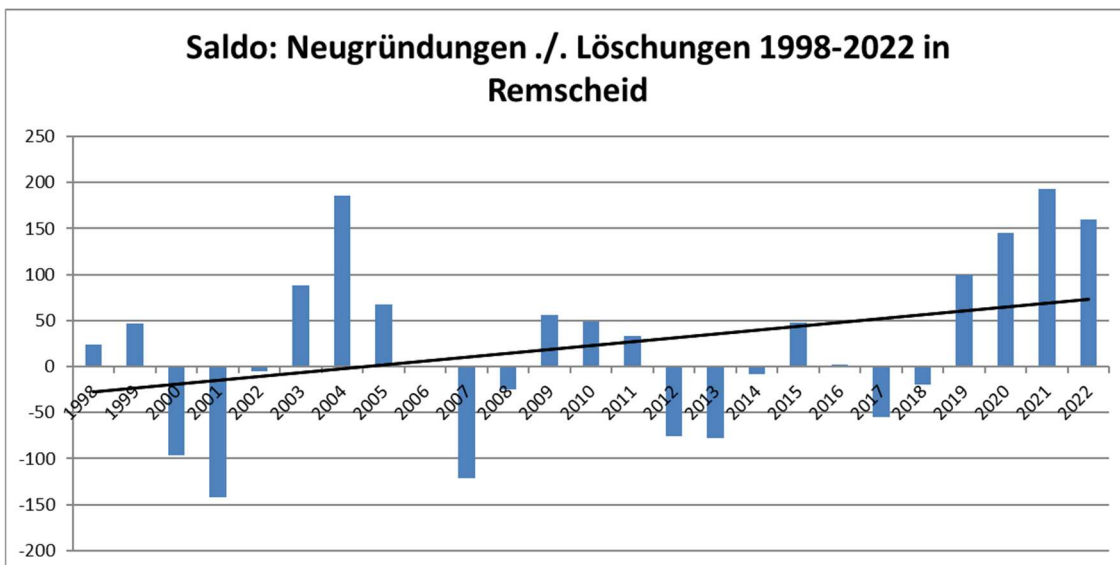
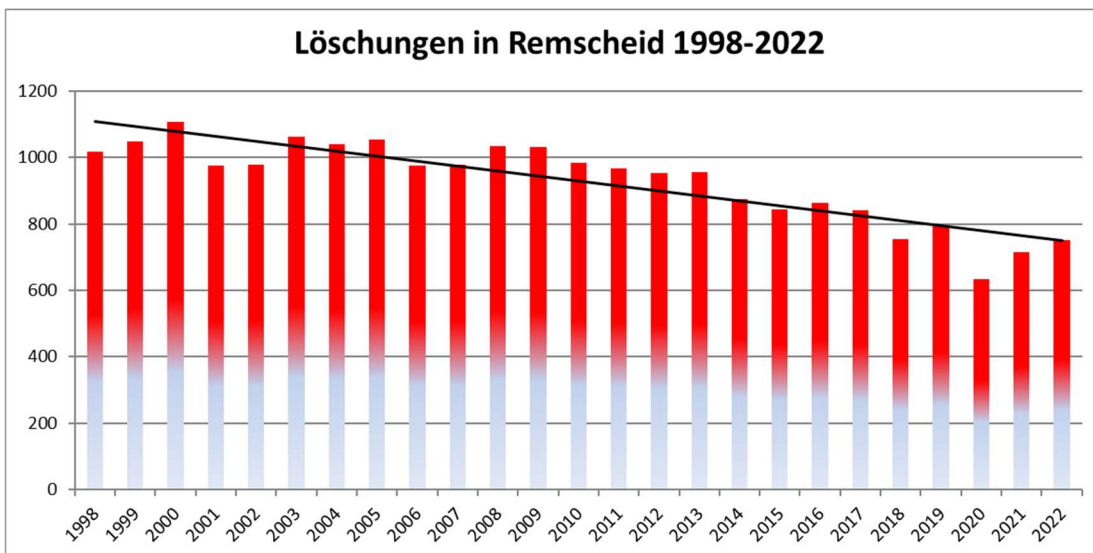
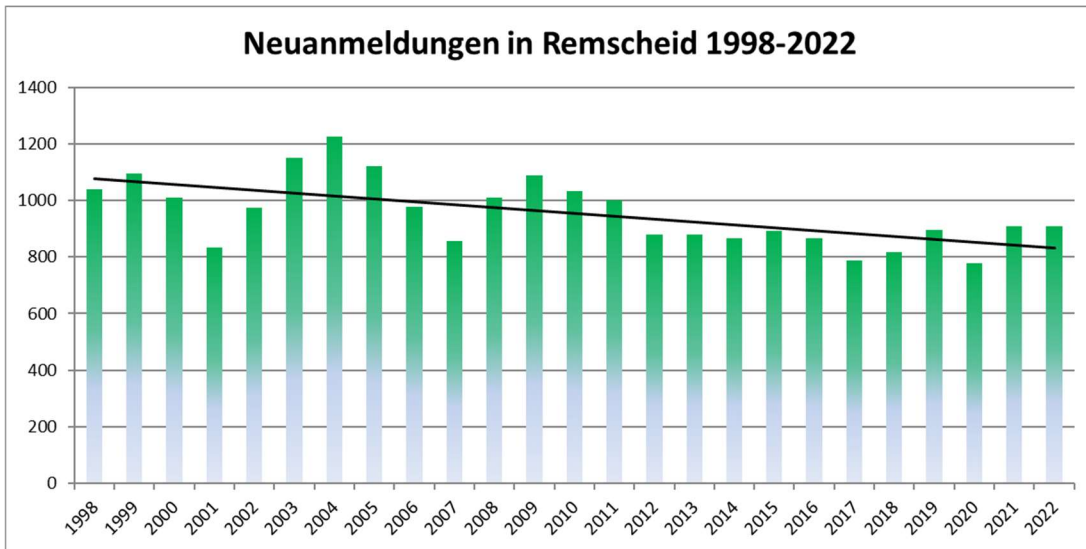
Gewerbe-An- und -
Abmeldungen

Remscheid

Jahr	+	-	Saldo
2010	1032	983	49
2011	999	966	33
2012	878	954	-76
2013	879	957	-78
2014	866	874	-8
2015	892	844	48
2016	865	863	2
2017	787	842	-55
2018	817	753	64
2019	895	795	50
2020	779	634	145
2021	907	714	183
2022*	910	750	160

*Creditreform Hochrechnung

In Remscheid steigt die Zahl der Selbständigen deutlich



Leverkusen: Die Zahl der Gewerbean- und -abmeldungen in Leverkusen übertrifft noch das hervorragende Vorjahresergebnis:

Nach den vorliegenden Zahlen ist für das Jahr 2022 wieder ein deutliches Plus an neuen Unternehmungen zu verzeichnen: 2.390 Neugewerbe stehen nur 1.480 Abmeldungen und Löschungen gegenüber – damit ist ein positiver Saldo von 910 Neuexistenzen für Leverkusen zu verzeichnen.

Tabelle 4:

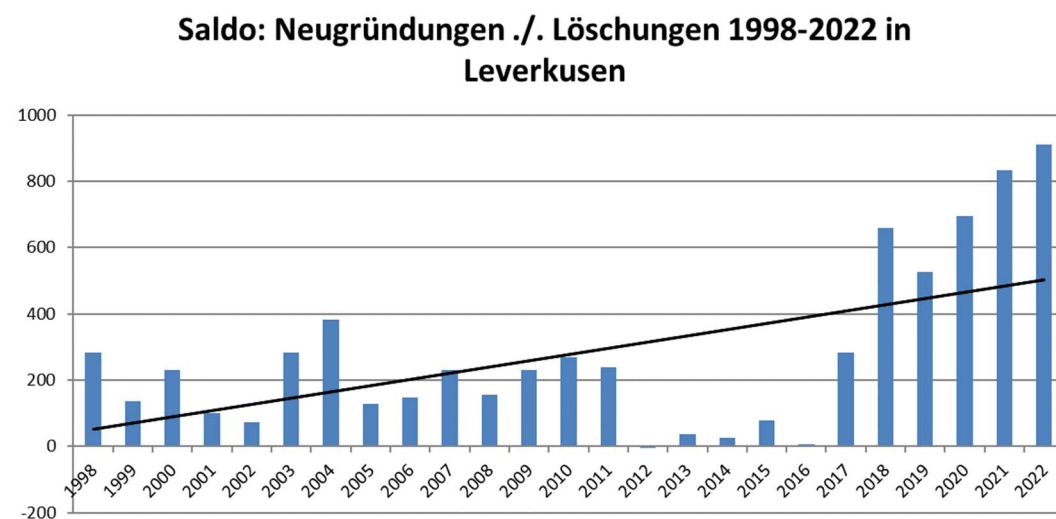
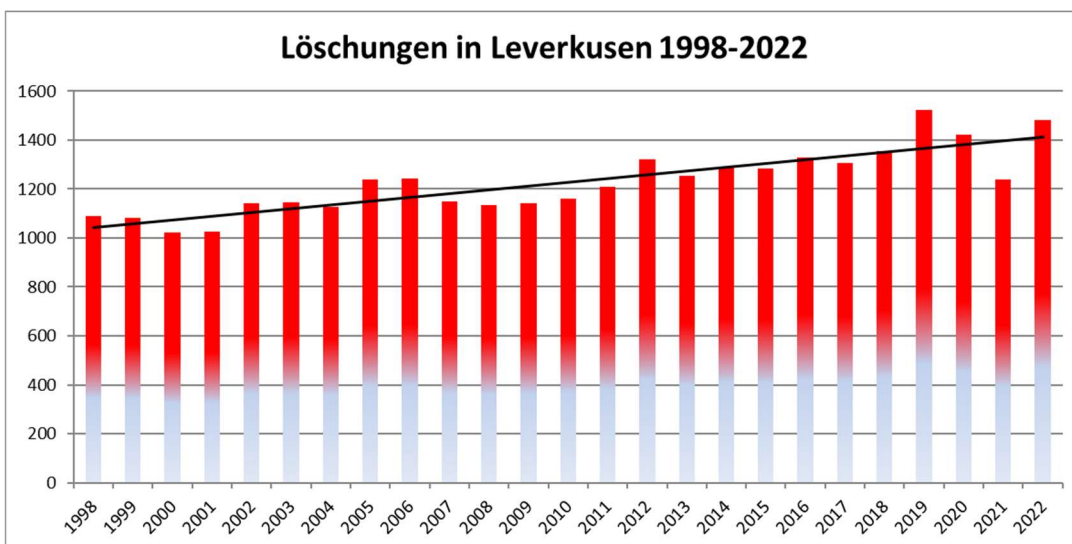
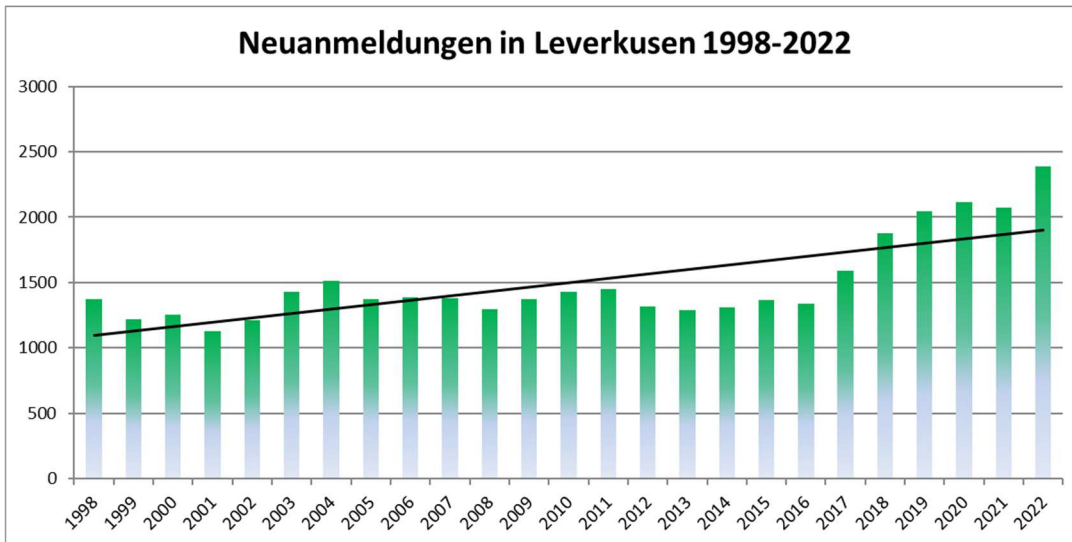
Gewerbe-An- und -
Abmeldungen

Leverkusen

Jahr	+	-	Saldo
2010	1429	1161	268
2011	1447	1208	239
2012	1317	1322	-5
2013	1290	1252	38
2014	1312	1286	26
2015	1363	1284	79
2016	1337	1330	7
2017	1588	1305	283
2018	1874	1355	519
2019	2047	1521	526
2020	2116	1422	694
2021	2071	1239	832
2022*	2390	1480	910

*Creditreform Hochrechnung

Leverkusen Spitzenreiter in der Gründungsbilanz



Auch in **Langenfeld** ist ein deutliches Plus an Neuexistenzen zu verzeichnen:

730 Anmeldungen stehen 540 Abmeldungen gegenüber, was summa summarum 2022 zu einem Plus von 190 Gewerben in Langenfeld geführt hat – seit 2018 geht es hier deutlich aufwärts.

Tabelle 5:

Gewerbe-An- und -
Abmeldungen

Langenfeld

Jahr	+	-	Saldo
2000	714	558	156
2010	634	544	90
2011	681	589	92
2012	583	584	-1
2013	587	587	0
2014	547	582	-35
2015	560	613	-53
2016	577	619	-42
2017	551	580	-29
2018	570	520	50
2019	610	487	123
2020	568	449	119
2021	629	472	157
2022*	730	540	190

*Creditreform Hochrechnung

Die Neugründungsaktivitäten in **Leichlingen** haben sich im Jahr 2022 auf gutem Niveau stabilisiert.

240 Neugewerbe stehen 190 Abmeldungen gegen.

Per Saldo 50 Selbständige mehr schlagen also in Leichlingen für das Jahr 2022 zu Buche.

Tabelle 6:

Gewerbe-An- und -
Abmeldungen

Leichlingen

Jahr	+	-	Saldo
2010	288	200	88
2011	222	206	16
2012	227	222	5
2013	264	224	40
2014	272	274	-2
2015	249	196	53
2016	262	279	-17
2017	230	231	-1
2018	240	205	35
2019	232	212	20
2020	231	192	39
2021	228	172	56
2022*	240	190	50

*Creditreform Hochrechnung

In **Burscheid** liegt die Zahl der Existenzgründungen zum Jahresende 2022 bei 130. Deutlich abgenommen hat gleichzeitig mit 70 die Zahl derer, die ihr Gewerbe abgemeldet haben.

Hier ergibt sich also ein deutliches Plus von 60 unternehmerischen Neuexistenzen – das gute Vorjahresergebnis wird mehr als bestätigt.

Tabelle 7:

Gewerbe-An- und -
Abmeldungen

Burscheid

Jahr	+	-	Saldo
2010	180	146	34
2011	167	155	12
2012	149	138	11
2013	181	152	29
2014	173	164	9
2015	142	151	-9
2016	171	167	4
2017	138	144	-6
2018	109	148	-39
2019	120	145	-25
2020	141	123	18
2021	167	128	39
2022*	130	70	60

*Creditreform Hochrechnung

Positiv auch das Bild in **Wermelskirchen**:

Einer im Vergleich zum Vorjahr leicht rückläufigen Zahl an Neuanmeldungen (250) steht hier ein vergleichbarer Rückgang bei den Abmeldungen gegenüber (210). Per Saldo kann sich Wermelskirchen also wie im Vorjahr über ca. 40 neue Selbständige freuen.

Tabelle 8:

Gewerbe-An- und -
Abmeldungen

Wermelskirchen

Jahr	+	-	Saldo
2011	228	221	7
2012	293	288	5
2013	285	258	27
2014	261	261	0
2015	253	222	31
2016	273	275	-2
2017	290	246	44
2018	250	272	-22
2019	290	255	35
2020	270	243	27
2021	279	236	43
2022*	250	210	40

*Creditreform Hochrechnung

In **Hückeswagen** lässt sich die gegenwärtige Situation folgendermaßen auf den Punkt bringen: Da die Zahl der Gewerbeanmeldungen weitgehend stabil geblieben ist, aber die Zahl der Abmeldungen und Löschungen deutlich abgenommen hat, verzeichnet die Stadt für 2022 ein Plus an Selbstständigen.

Konkret: 100 Neugewerbe stehen 70 Gewerbe-Abmeldungen und -Löschungen gegenüber (Saldo: + 30).

Damit kann sich Hückeswagen in diesem Jahr wieder über eine positive Gründungsbilanz freuen.

Tabelle 9:

Gewerbe-An- und -
Abmeldungen

Hückeswagen

Jahr	+	-	Saldo
2010	120	107	13
2011	121	112	9
2012	121	112	9
2013	117	132	-15
2014	106	136	-30
2015	88	110	-22
2016	102	105	-3
2017	106	103	3
2018	94	85	9
2019	86	98	-12
2020	103	102	1
2021	103	142	-39
2022*	100	70	30

*Creditreform Hochrechnung

Radevormwald verzeichnet für das Jahr 2022 deutliches Plus an Neuexistenzen:

160 Neugründungen stehen hier 90 Abmeldungen und Löschungen gegenüber – ein positiver Saldo von 70 Selbständigen.

Tabelle 10:

Gewerbe-An- und –
Abmeldungen

Radevormwald

Jahr	+	-	Saldo
2010	201	164	37
2011	204	163	41
2012	207	220	-13
2013	163	171	-8
2014	149	169	-20
2015	140	162	-22
2016	152	165	-13
2017	147	192	-45
2018	147	154	-7
2019	147	133	14
2020	129	121	8
2021	142	116	26
2022*	160	90	70

*Creditreform Hochrechnung

Monheim verzeichnet – nach den schon guten Ergebnissen der Vorjahre – einen weiteren kräftigen Zuwachs an Gewerben:

Hier ist – im Vergleich zum Vorjahr – zwar die Zahl der Anmeldungen (1380) deutlich gestiegen, noch stärker jedoch die Zahl der Abmeldungen und Löschungen (1020), so dass unter dem Strich 360 Selbständige mehr Ende 2022 zu Buche schlagen.

Monheim zählt damit neben Leverkusen zu den „Gewinnern“ in dieser Statistik.

Tabelle 11:

Gewerbe-An- und -
Abmeldungen

Monheim

Jahr	+	-	Saldo
2010	369	332	37
2011	379	377	2
2012	349	332	17
2013	356	363	-7
2014	381	369	12
2015	416	360	59
2016	526	378	148
2017	527	416	111
2018	612	413	199
2019	563	434	129
2020	673	394	279
2021	836	380	456
2022*	1380	1020	360

*Creditreform Hochrechnung

Auf Basis der Neueinträge in der Creditreform-Datenbank - hier sind alle neuen Firmen erfasst, über die Wirtschaftsauskünfte abgefragt werden - ergibt sich für Haan momentan folgendes Bild:

In **Haan** stehen Ende 2022 ca. 320 Neueinträge etwa 270 Löschungen gegenüber. Hier nimmt die Zahl der unternehmerischen Existenzen (Saldo +50) nach dem schon positiven Vorjahresergebnis weiter zu.

Tabelle 12:

Gewerbe-An- und -
Abmeldungen

Haan

Jahr	+	-	Saldo
2010	337	360	-23
2011	345	266	79
2012	341	297	44
2013	302	284	18
2014	331	320	11
2015	342	337	5
2016	271	288	-17
2017	317	269	48
2018	265	246	19
2019	302	308	-6
2020	276	295	-19
2021	292	267	25
2022*	320	270	50

*Creditreform Hochrechnung

Für die Gesamtregion um die Großstädte Solingen-Remscheid-Leverkusen ergibt sich für das Jahr 2022:

Zum Jahresende stehen hier etwa **8.000** Neuanmeldungen **6.000** Löschungen und Gewerbe-Abmeldungen gegenüber.

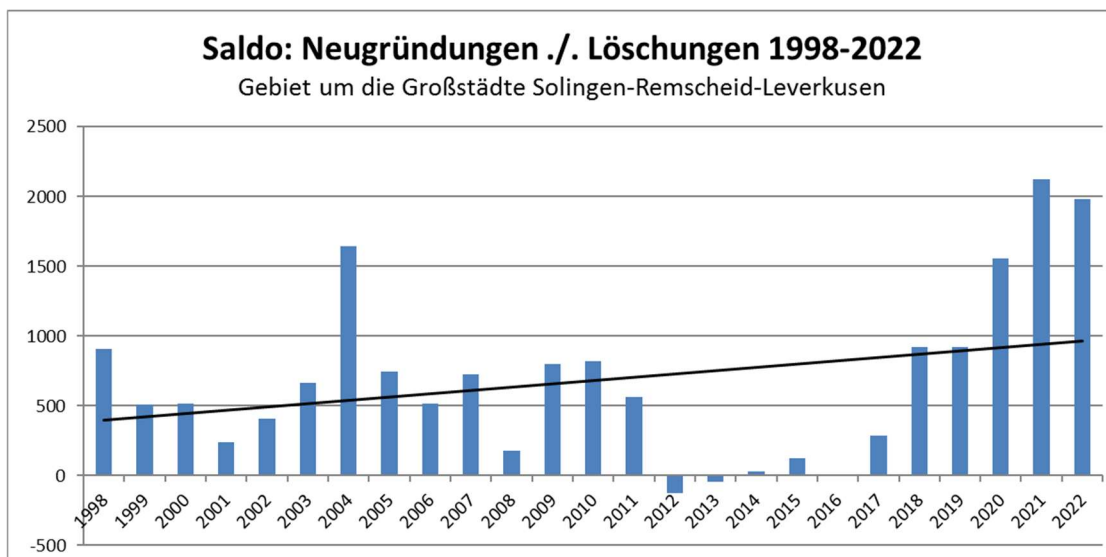
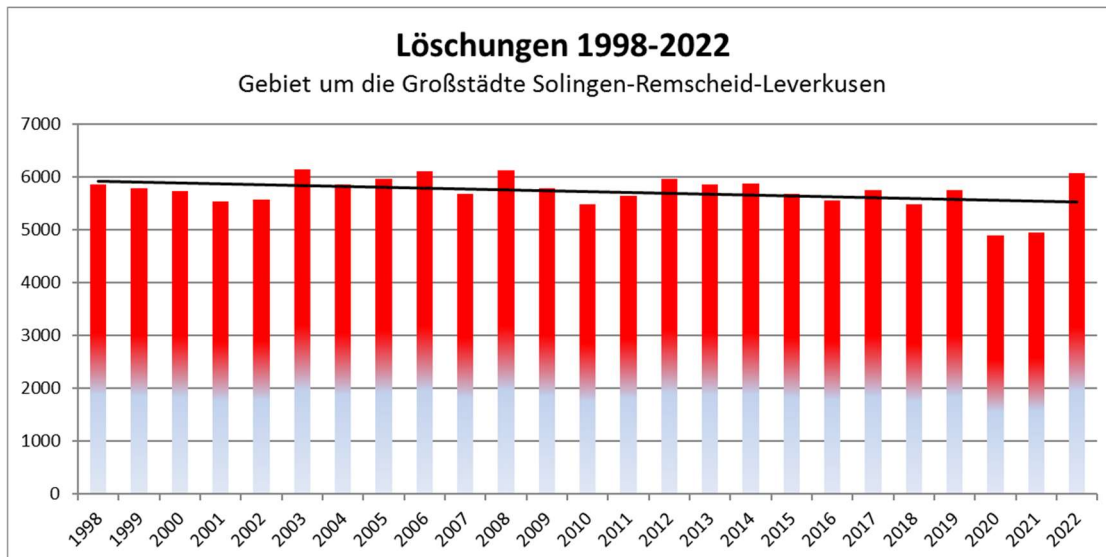
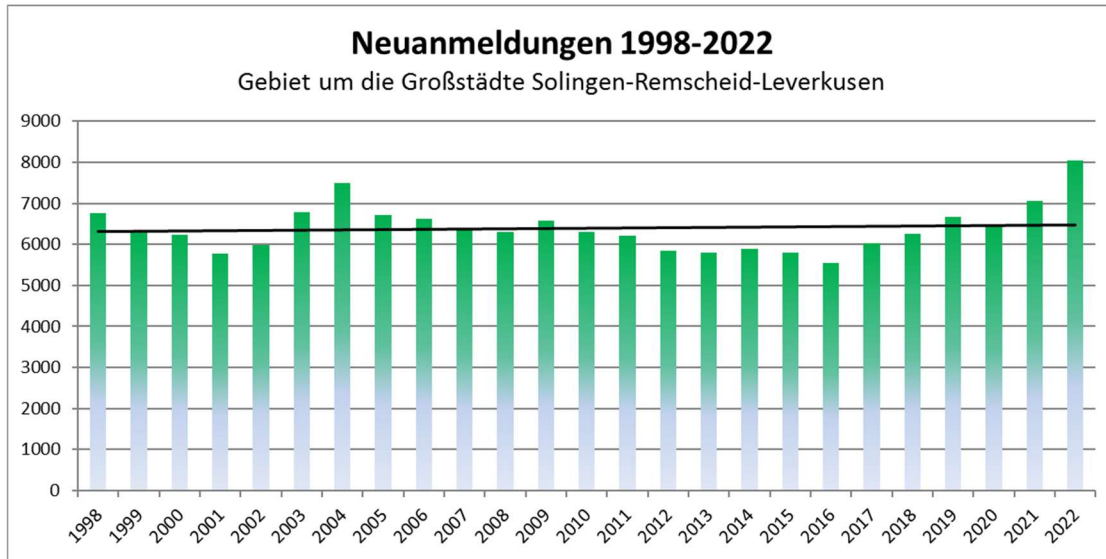
Die nachfolgende Tabelle gibt eine Übersicht über die Situation in den einzelnen Orten der untersuchten Region.

Ort	An-meldungen	Ab-meldungen	Saldo
Burscheid	130	-70	60
Haan	320	-270	50
Hückeswagen	100	-70	30
Langenfeld	730	-540	190
Leichlingen	240	-190	50
Leverkusen	2.390	-1.480	910
Monheim	1.380	-1.020	360
Radevormwald	160	-90	70
Remscheid	910	-750	160
Solingen	1.440	-1.380	60
Wermelskirchen	250	-210	40
Gesamtergebnis	8.050	-6.070	1.980

Somit schlagen in den Städten der Region am Jahresende 2022 etwa **2.000** Gewerbebetriebe mehr zu Buche als 2021.

Seit 2018 ist in der Region ein neuer Trend zur Selbstständigkeit zu verzeichnen, der sich auch im Jahr 2022 fortsetzt.

Etwa 2000 Selbständige mehr für das Jahr 2022 zu verzeichnen



3 Insolvenzen 2022

3.1 Allgemeine Entwicklung

Die deutsche Wirtschaft war auch in den zurückliegenden 12 Monaten im Krisenmodus. Noch zu Jahresbeginn beeinträchtigte die Corona-Pandemie mit entsprechenden Eindämmungsmaßnahmen das Wirtschaftsgeschehen hierzulande. Nach einer kurzen Phase der Konjunkturerholung im Frühjahr begann mit dem Einmarsch Russlands ins Nachbarland Ukraine die nächste Wirtschaftskrise. Sanktionen der europäischen Staatengemeinschaft gegen den Aggressor, vor allem aber Preisexplosionen und Unsicherheiten auf den Energiemärkten, bremsten den Konjunkturaufschwung und führten zu einer massiven Verschlechterung der konjunkturellen Rahmenbedingungen für die deutsche Wirtschaft. Unternehmen spüren diese Energiekrise vor allem in Form von deutlichen Kostensteigerungen und Knappheiten, Konsumenten in Form von Inflationsraten, die seit mehr als 40 Jahren nicht mehr verzeichnet worden waren. Im Oktober stiegen die Verbraucherpreise um mehr als 10 % im Vergleich zum Vorjahresmonat. Insgesamt sind die Belastungen sowohl für die Unternehmen als auch für die privaten Verbraucher enorm erhöht. Die Bundesregierung versucht, mit mehreren Entlastungspaketen die Energiekostenexplosion abzumildern (Stichwort: „Gaspreisbremse“).

Energiekrise folgt auf Corona-Pandemie

Das Insolvenzgeschehen in Deutschland wurde durch die neuerliche Krisensituation bisher nur zum Teil beeinflusst. Einerseits sind Insolvenzen stets ein der Konjunktur nachgelagerter Indikator, die Folgen der Energiekrise werden in ihrem ganzen Ausmaß demnach erst in den nächsten Monaten sichtbar werden.

So kommen die Preissteigerungen bei der Energie erst jetzt zunehmend bei den Verbrauchern an – etwa, weil noch längerfristige Lieferverträge existierten. Andererseits wirken weitere Effekte nach – z. B. die Konsumzurückhaltung während der Corona-Zeit und die Gesetzesänderung bei den Privatinsolvenzen 2020 – und dämpfen das Insolvenzgeschehen vor allem bei den privaten Verbrauchern.

Energiekostenexplosion bisher mit wenig Einfluss

Insgesamt wurden im vorigen Jahr 104.800 Insolvenzverfahren in Deutschland registriert. Das waren deutlich weniger Fälle als im Vorjahr (2021: 121.190), als die Zahlen bei den Verbraucher-verfahren sprunghaft angestiegen waren. Der rückläufige Trend bei den Fällen ist insbesondere dem Rückgang der Verbraucherinsolvenzen (- 17,3 %) und der sonstigen Insolvenzen (- 11,9 %) geschuldet. Nach den Erleichterungen für Privatpersonen bei der Restschuldbefreiung waren die Verfahren im Vorjahr stark angestiegen. Dieser Aufholeffekt ist mittlerweile abgeebbt und auch die aktuelle Energiekrise hat zunächst noch keine negative Auswirkung.

Anders ist es hingegen bei den Unternehmen – hier deutet sich eine Trendwende an. Nach dem jahrelangen Rückgang der Unternehmensinsolvenzen war 2022 erstmals wieder ein Zuwachs festzustellen, der allerdings noch moderat ausfiel (plus 4,0 %). Die Kostenexplosion bei Energieträgern wie Gas und Öl – und im Nachgang auch bei weiteren Vorleistungsgütern und Dienstleistungen – haben etliche Unternehmen unmittelbar und massiv getroffen.

Viele Unternehmen hatten noch unter den Folgen der Corona-Krise zu leiden und das konjunkturelle Umfeld für die deutsche Wirtschaft begann sich erst im ersten Quartal 2022 zaghaft aufzuhellen.

Wirtschaftsbereiche wie Handel, Gastronomie sowie die Reise- und Unterhaltungsbranche zeigten nach Jahren der Konjunkturschwäche erste spürbare Erholungszeichen. Der Krieg in der Ukraine setzte dieser Konjunkturoffnung ein jähes Ende. Die bereits bestehenden Preissteigerungstendenzen wurden durch die Energiekrise nochmals verstärkt. Rasante Kostensteigerungen und Versorgungsentpässe brachten viele Unternehmen an die Belastungsgrenze, teilweise musste die Produktion eingeschränkt oder eingestellt werden, weil diese nicht mehr rentabel war. Vor allem die Zinswende an den Kapitalmärkten – nach einer Phase der jahrelangen Niedrig- oder Nullzinspolitik – könnte ein „Game-Changer“ sein.

***Belastungen steigen –
Unternehmensinsolvenzen
nehmen zu***

Zusammen mit einer anhaltenden Energiepreiskrise könnte eine neue Insolvenzwelle (insbesondere bei KMU) ausgelöst werden und sogenannten „Zombie-Unternehmen“, deren Geschäftsmodell nur aufgrund der speziellen Bedingungen der letzten Jahre funktionierte, ein Ende bereiten.

Die staatlichen Hilfsmaßnahmen verhinderten in den letzten Jahren einen Anstieg der Insolvenzzahlen. Und mehr noch: Sie führten zu einem paradoxen Rückgang der Fälle. Die Energiekrise könnte dafür sorgen, dass sich die Zahlen wieder normalisieren. Der Rückgang der Vorjahre setzte sich 2022 demnach nicht fort und die Talsohle scheint erreicht: Die Zahl der Unternehmensinsolvenzen stieg leicht um 4,0 % auf 14.700 Fälle. Noch im Vorjahr (14.130 Fälle) wurde der niedrigste Wert seit Einführung der Insolvenzordnung (InsO) im Jahr 1999 registriert.

Dennoch: Im historischen Vergleich bleibt auch die aktuelle Zahl der Unternehmensinsolvenzen auf einem sehr niedrigen Niveau. Noch vor zehn Jahren lag die jährliche Zahl der insolventen Unternehmen um mehr als 10.000 Fälle höher.

Unternehmensinsolvenzen in der Region

Creditreform Solingen hat nicht nur die Zahl der Unternehmensinsolvenzen in der Region untersucht, sondern diese auch mit dem Ort, der Unternehmensgröße, Mitarbeiterzahl und Branche in Beziehung gesetzt

Basis der Analyse

Für den Zeitraum 01.01.2022 bis 31.12.2022 sind in der Region **162 Insolvenzverfahren** (Vorjahr 170) verzeichnet.

Zahl der Unternehmensinsolvenzen in der Region weiter leicht gesunken

Im Vergleich zum Vorjahr ist die Zahl der Firmenzusammenbrüche, die durch die Insolvenz des Unternehmens dokumentiert werden, damit um 4,7 % gesunken.

3.2 Insolvenzverteilung

Als signifikant bei der Klassifizierung von Unternehmensinsolvenzen haben sich insbesondere folgende Kriterien erwiesen:

- Rechtsform,
- Alter,
- Standort und
- Branche.

Durch den absoluten "Insolvenzanteil" wird dargestellt, wie sich die gesamten Pleiten auf die einzelnen Wirtschaftsbereiche, Rechtsformen usw. verteilen.

Darauf aufbauend wird untersucht, welche Gruppe von gescheiterten Firmen besonders insolvenzanfällig ist.

Dargestellt wird diese relative Häufigkeit durch den "Insolvenzindex", der die Insolvenzanfälligkeit der jeweiligen Gruppe mit der Insolvenzquote der Region insgesamt vergleicht.

Der "Insolvenzindex"

Werte über 1,0 weisen auf eine überdurchschnittliche, Indizes unter 1,0 auf eine unterdurchschnittliche Insolvenzneigung hin.

3.2.1 Rechtsform

Als besonders insolvenzanfällig zeigen sich wie in den Vorjahren die Rechtsformen **"GmbH"** und **"GmbH & Co. KG"**. Auch in der Region entfallen auf diese Rechtsformen aktuell 86 der Insolvenzverfahren (53,1 %). Die Insolvenzquote dieser Unternehmensformen liegt aktuell bei 1,31, also 31 % über dem Durchschnitt.

***GmbH und GmbH & Co. KG
besonders insolvenzanfällig***

Die Gesamtwerte der Region zeigen allerdings, dass auf die vollhaftenden Gewerbetreibenden und Einzelkaufleute mit 43,8 % mittlerweile auch ein erheblicher Anteil der Firmeninsolvenzen entfällt.

In konkreten Zahlen: 2022 sind in der Region 71 Insolvenzen von **Gewerbebetrieben** und **Einzelfirmen** verzeichnet. Verglichen mit der Zahl der unter dieser Rechtsform verzeichneten Firmen liegt die Insolvenzanfälligkeit aber deutlich unter den „Beschränkthaftern“ (Insolvenzindex 1,07).

Tabelle 13: Insolvenzquote nach Rechtsformen

	2019	2020	2021	2022
Freie Berufe	0,17	0,23	0,25	0,19
Gewerb./ Einzelfirma	1,01	1,08	1,05	1,07
GbR, oHG, KG	0,15	0,16	0,17	0,18
GmbH, GmbH & Co. K	1,61	1,39	1,44	1,31

Als besonders stabil erweisen sich nach wie vor die Unternehmensformen **GbR, OHG und KG** (Insolvenzindex 0,18 – 2 Insolvenzen in 2022) und die **Freiberufler** (Index 0,19 – 2 Insolvenzen).

Als besonders insolvenzanfällig unter den beschränkt haftenden Unternehmen erweist sich nach wie vor die **„Unternehmergesellschaft“** (UG). Von den unter dieser Rechtsform verzeichneten Unternehmen (1356) sind 22 in die Insolvenz geschliddert – Index 3,05. Das Risiko einer Insolvenz liegt hier also dreimal höher als bei anderen Unternehmensformen.

3.2.2 Unternehmensalter

Branchenübergreifend lässt sich feststellen, dass hiesige Unternehmen erst dann wesentlich bessere Überlebenschancen besitzen, wenn sie länger als zehn Jahre am Markt bestehen konnten.

Das Risiko des Scheiterns ist in den ersten 10 Jahren nicht gleich verteilt.

Bei diesen „null“- bis zweijährigen Firmen liegt die Insolvenzanfälligkeit momentan 9 % unter dem Durchschnitt (Index: 0,91).

Die relativ meisten Unternehmen der Region ereilt die Insolvenz momentan in den Jahren drei bis vier nach ihrer Gründung:

Hier liegt das Insolvenzrisiko 130 % höher als in den anderen Altersklassen (Index 2,30)!

Fünf- bis zehnjährige Firmen erweisen sich auch noch nicht als stabil (1,49).

Erst ab dem zehnten Jahr nach Gründung verbessern sich die Überlebenschancen dann merklich (0,62).

Insolvenzanfälligkeit sinkt erst 10 Jahre nach der Gründung

Tabelle 14: Insolvenzindex nach Unternehmensalter

Alter (Jahre)	2019	2020	2021	2022
0-2	1,12	0,93	0,94	0,91
3-4	3,10	2,66	2,58	2,30
5-10	1,67	1,41	1,44	1,49
> 10	0,56	0,72	0,57	0,62

3.2.3 Ort

Vergleicht man die Insolvenzanfälligkeit der Betriebe in Abhängigkeit zu ihren Standorten, so ergeben sich signifikante Unterschiede:

In Relation zu den in ihrer Stadt verzeichneten Unternehmen sind in diesem Jahr in Radevormwald die meisten Betriebe zusammengebrochen (10 Insolvenzen). Mit einem Insolvenzindex von 2,09 bildet die Stadt in diesem Jahr das Schlusslicht.

Auch in Haan haben in diesem Jahr überdurchschnittlich viele Betriebe Insolvenz angemeldet (15 Insolvenzen -Insolvenzindex: 1,82).

Den drittletzten Platz unter den elf Städten der Region belegt in dieser Statistik Langenfeld. Hier haben in 2022 insgesamt 18 Unternehmungen Insolvenz angemeldet (Index 1,11).

Alle anderen Orte der Region liegen unter dem Durchschnitt:

Leverkusen (31 Insolvenzen) und Monheim (16 Insolvenzen) liegen mit einem Insolvenz-Index von 0,99 nur leicht unter dem Durchschnitt.

Mit einem Insolvenzindex von 0,96 präsentiert sich Solingen in diesem Jahr in dieser Frage etwas solider (35 Insolvenzen).

Deutlich besser steht in dieser Statistik die Nachbarstadt Remscheid (0,88) da. 21 Firmen mussten hier Insolvenz anmelden.

In Leichlingen haben 2022 nur 5 Unternehmungen Insolvenz angemeldet – Index 0,85.

Tabelle 15: Pleitenindex nach Orten

Ort	2019	2020	2021	2022
Burscheid	0,35	0,82	0,67	0,75
Haan	1,61	1,44	0,83	1,82
Hückeswagen	1,16	1,27	1,37	0,60
Langenfeld	1,13	0,70	0,88	1,11
Leichlingen	0,59	1,44	0,99	0,85
Leverkusen	1,04	1,21	0,85	0,99
Monheim	0,48	1,03	1,03	0,99
Radevormwald	0,65	0,68	0,73	2,09
Remscheid	0,97	1,45	1,17	0,88
Solingen	0,98	0,67	1,02	0,96
Wermelskirchen	1,59	0,42	0,42	0,25

Auf dem Treppchen, nämlich auf dem dritten Platz in dieser Tabelle, finden wir Burscheid mit einem Index von 0,75 – 3 Insolvenzen.

Die „Silbermedaille“ geht im Jahr 2022 an die Stadt Hückeswagen (Index: 0,60 – 2 Insolvenzen).

Spitzenreiter – also die Stadt mit den wenigsten Unternehmensinsolvenzen gemessen an der Anzahl der dort angesiedelten Unternehmen – ist in diesem Jahr die Stadt Wermelskirchen, wo 2022 nur 2 unternehmerische Insolvenzverfahren eröffnet worden sind (Index: 0,25)!

3.2.4 Branche

Deutlich wird, dass in der Region die Insolvenzanfälligkeit im verarbeitenden Gewerbe weiter zurückgegangen ist. Mit einem Index von 0,94 liegt die Industrie mittlerweile knapp unter dem Durchschnitt aller Hauptwirtschaftszweige.

Baugewerbe zurzeit besonders insolvenzanfällig

Von den Insolvenzverfahren im Gebiet der Großstädte Solingen-Remscheid-Leverkusen entfallen 2022 insgesamt 14 auf Industriebetriebe.

Die Bau- und baunahen Unternehmen erweisen sich wie in den Vorjahren als überdurchschnittlich insolvenzanfällig (29 Insolvenzverfahren, Index: 1,70).

Tabelle 16: Insolvenzindex nach Branchen

	2019	2020	2021	2022
Industrie	1,42	1,42	1,05	0,94
Baugewerbe	1,42	1,35	1,36	1,70
Handel	1,00	0,97	0,79	1,31
Dienstleistung	0,86	0,89	0,81	0,81

Auch die Händler liegen aktuell deutlich über dem Schnitt über alle Branchen (Index 2022: 1,31).

35 Groß- oder Einzelhandelsunternehmen hat es 2022 in der Region „erwischt“.

Die Insolvenzanfälligkeit der Dienstleister nimmt seit einigen Jahren kontinuierlich ab (Index 0,81). In 2022 mussten 81 Unternehmen dieses Sektors in der Region Insolvenz anmelden.

Dienstleister und Industrie zeigen momentan die größte Stabilität

3.3 Insolvenzschäden und Unternehmensgröße

3.3.1 Insolvenzschäden

Die außergewöhnlich hohe Schadenssumme im Vorjahr von mehr als € 50 Mrd. wurde diesmal nicht wieder erreicht. Infolge von Unternehmensinsolvenzen sind im ablaufenden Jahr Schäden von schätzungsweise € 36 Mrd. entstanden. Dabei hat die leicht gestiegene Zahl an Insolvenzmeldungen die Schadenssumme erhöht. Gleichzeitig waren aber auch Großinsolvenzen zu verzeichnen, die für ein hohes Schadensaufkommen sorgen.

Im Durchschnitt summieren sich die ausfallbedrohten Forderungen auf etwa € 2,5 Millionen pro Insolvenzfall. In den meisten Fällen war das Schadensvolumen allerdings erheblich geringer.

Da ein Teil der Forderungen von den Gläubigern verspätet oder gar nicht angezeigt wird, muss die Schadenssumme als Schätzung verstanden werden.

Gleichzeitig können Gläubigerforderungen im Verlauf des Insolvenzverfahrens ganz oder teilweise noch befriedigt werden. Allerdings zeigen einschlägige Untersuchungen, dass Gläubiger meist weitgehend leer ausgehen und auf einen Großteil ihrer Forderungen verzichten müssen.

Deutschland:

Gläubigerschäden hoch, aber nicht auf Rekordniveau

Auch in der untersuchten Region muss von enormen wirtschaftlichen Schäden durch zusammengebrochene Unternehmen ausgegangen werden.

**€ 100 Mio. Insolvenzschäden
in der Region**

Durch die Firmeninsolvenzen in der Region dürfte im Vorjahr – wie 2021 – ein Schaden von etwa € 100 Mio. entstanden sein.

Hierbei sind die Schäden, die die sogenannten "nicht-öffentlichen" Pleiten" verursacht haben, die durch die Zahlungsunfähigkeit des Unternehmers dokumentiert wurden, nicht berücksichtigt.

Bei den Arbeitsplatzverlusten bzw. den insolvenzbedingt bedrohten Arbeitsplätzen zeigt sich ein Anstieg.

Nach dem deutlichen Rückgang im Vorjahr sind in den diesjährigen Unternehmensinsolvenzen bundesweit rund 175.000 Stellen bedroht bzw. bereits weggefallen. Das sind 34.000 Arbeitsplätze mehr als im Vorjahreszeitraum. Neben den betroffenen Arbeitnehmern in den insolventen Unternehmen selbst werden auch weggefallene Stellen in die Schätzung einbezogen, die im Vorfeld der Insolvenz bereits abgebaut worden sind.

**Mehr als 170.000 Arbeitsplätze
in Deutschland abgebaut**

3.3.2 Insolvenzen nach Beschäftigten

Bei der Abschätzung, welche Schäden die Insolvenzen auf dem regionalen Arbeitsmarkt anrichten, spielt natürlich die Mitarbeiterzahl der in Schieflage geratenen Unternehmen eine wesentliche Rolle.

Die Firmen der Region, die bis 5 Mitarbeiter beschäftigen, weisen eine nur leicht überdurchschnittliche Insolvenzanfälligkeit mit einem Pleitenindex 1,01 auf. Hier sind für 2022 natürlich auch die Unternehmen erfasst, die sich auf dem Weg in die Insolvenz bereits vom Großteil ihrer Mitarbeiter trennen mussten.

Von den bis zum 31.12.2022 in der Region verzeichneten Insolvenzen entfallen 130 auf Unternehmen mit bis zu 5 Mitarbeitern.

Die Firmen mit bis zu 10 Mitarbeitern verzeichnen einen genau durchschnittlichen Index von 1,00. Insgesamt 15 Unternehmenszusammenbrüche wurden 2022 in dieser Größenklasse verzeichnet.

Bei 11 bis 20 Mitarbeitern liegt die Pleitenhäufigkeit etwas niedriger (Index: 0,92). 8 Firmen dieser Größenordnung hat es im letzten Jahr „erwischt“.

Bei 21 bis 50 Mitarbeitern ist die Insolvenzanfälligkeit zurzeit relativ am höchsten

Mit einem Wert von 1,26 liegt der Insolvenzindex der Unternehmen zwischen 21 und 50 Mitarbeitern ein gutes Viertel über dem Durchschnitt (7 Insolvenzen) – und damit momentan die insolvenzanfälligste Mitarbeiterklasse.

In den Größenklassen zwischen 51 und 100 sind 2022 keine Insolvenzen registriert.

Zwei Unternehmen mit mehr als 100 Mitarbeitern hat es im Vorjahr „erwischt“ (sh. Anhang: „Großpleiten“). Insolvenzindex dieser Größenklasse: 0,92.

Die größten Unternehmen, die in den ersten fünfmonatigen Monaten dieses Jahres in der untersuchten Region bisher "über die Wupper gegangen" oder zumindest in massive wirtschaftliche Schieflage geraten sind:

- Borbet Solingen GmbH
Solingen
Herstellung und Vertrieb von Leichtmetallrädern für Kraftfahrzeuge
ca. 640 Mitarbeiter
Insolvenzeröffnung 01.03.2022
Anordnung der Eigenverwaltung
- Dücker Fördersysteme GmbH
Langenfeld
Hebezeuge und Fördermittel
ca. 347 Mitarbeiter
Insolvenzeröffnung 01.01.2023
- TexRa GmbH
Radevormwald
Textilienhersteller
ca. 35 Mitarbeiter
Insolvenzeröffnung 01.12.2022
- Stehen Harbach AG
Leverkusen
Informationstechnologie
ca. 34 Mitarbeiter
Anordnung von Sicherungsmaßnahmen 02.12.2022
- B & G Montageservice GmbH
Langenfeld
Bautischlerei und -schlosserei
ca. 32 Mitarbeiter
Anordnung von Sicherungsmaßnahmen 22.12.2022
- Rinas Dienstleistungsgesellschaft mbH
Monheim
Architektur- und Ingenieurbüro
ca. 31 Mitarbeiter
Insolvenzeröffnung 01.08.2022

- Alfred Großsteinbeck GmbH & Co. KG
Remscheid
Werkzeugfabrik
ca. 30 Mitarbeiter
Insolvenzeröffnung 01.05.2022
- R & K Instandsetzung UG
Langenfeld
Entrümpelung, Renovierung und Instandhaltung
von Wohnobjekten
ca. 21 Mitarbeiter
Insolvenzeröffnung 18.10.2022

4 Auswirkungen auf den Arbeitsmarkt

Bei der Abschätzung, wie viele Arbeitsplätze durch die Insolvenz des Arbeitgebers wohl in 2022 verloren gegangen sind, muss man erstens berücksichtigen, dass viele Unternehmen schon vor dem Insolvenzantrag aus Kostengründen ihren Personalstamm ausgedünnt haben. Außerdem heißt Insolvenz nicht, dass das Unternehmen zerschlagen wird. Manche Unternehmen gehen aus der Insolvenz saniert hervor, für andere findet sich ein Käufer, der oftmals auch Teile der Belegschaft übernimmt.

Im Schnitt stehen 2022 pro Insolvenz **7,0 Arbeitsplätze** wegen der wirtschaftlichen Schieflage ihres Unternehmens auf der Kippe, das heißt etwa **1.100 Beschäftigte** haben entweder ihren Arbeitsplatz verloren oder müssen darum bangen.

1.100 Arbeitsplätze von der Insolvenz ihres Unternehmens betroffen

Auf der anderen Seite stehen die Arbeitsplätze, die durch die Neugründungen entstehen könnten.

Da 2022 die Gründungsaktivitäten in der Region weiter zugenommen haben, sind auch von dieser Seite neue Impulse für den Arbeitsmarkt zu erwarten.

Neugründungen lassen auf neue Stellen hoffen

5 Zusammenfassung

Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass die Gründungsaktivitäten im Gebiet um die Großstädte Solingen, Remscheid und Leverkusen in 2022 weiter zugenommen haben – trotz schwieriger Rahmenbedingungen.

Auf der anderen Seite ist die Zahl der Unternehmensinsolvenzen in der Region – anders als bundesweit - weiter zurückgegangen.

Die Insolvenzschiäden in der Region fallen 2022 allerdings genauso hoch aus wie im Vorjahr.

Ole Kirschner, Geschäftsführer von Creditreform Solingen:

„Die weiterhin sehr positiven Gründungsaktivitäten machen Hoffnung auf eine nachhaltig positive Entwicklung der lokalen Wirtschaft.“

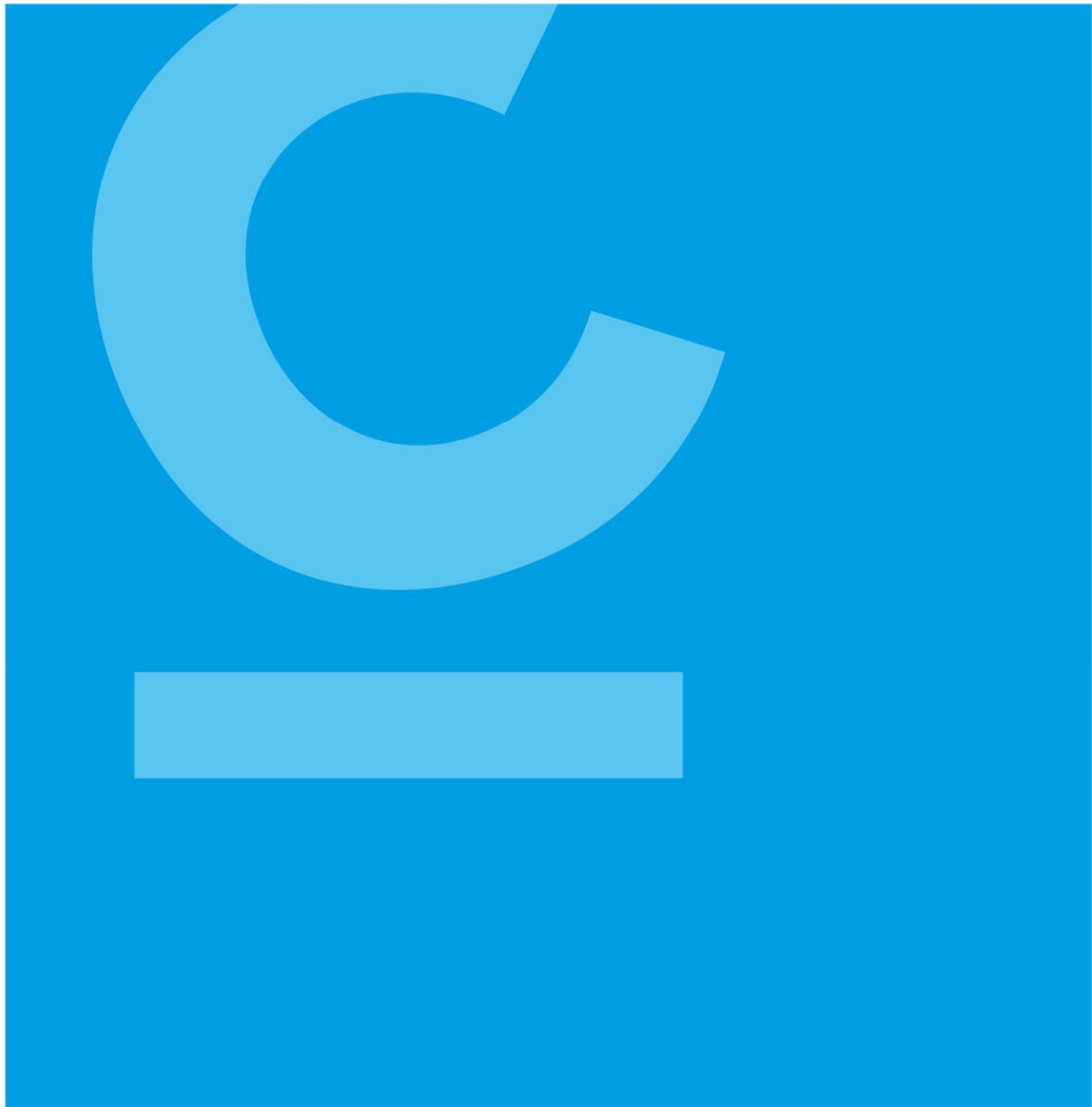
Auf der anderen Seite sollten die in der Region weiter gesunkenen Insolvenzzahlen kritisch betrachtet werden, was auch die bundesweiten Insolvenzzahlen signalisieren.

Rohstoffmangel, stark gestiegene Bezugspreise und Fachkräftemangel – die Rahmenbedingungen bleiben schwierig.“

Analyse erstellt durch:
Creditreform Solingen
Kirschner GmbH & Co. KG
Ole Kirschner
Kurt Ludwigs (Öffentlichkeitsarbeit)

Telefon:
0212 2503-0

18. Januar 2023



Neugründungen, Löschungen und Insolvenzen

Unternehmensentwicklung 2022

Eine Analyse von
Creditreform Solingen Kirschner GmbH & Co. KG

Inhaltsübersicht

		Seite
1	<u>Einleitung</u>	3
2	<u>Neugründungen</u>	4
2.1	Branchenverteilung	4
2.2	Regionale Entwicklung	6
3	<u>Insolvenzen</u>	22
3.1	Allgemeine Entwicklung	22
3.2.	Insolvenzverteilung	27
3.2.1	Rechtsform	28
3.2.2	Unternehmensalter	29
3.2.3	Ort	30
3.2.4	Branche	32
3.3	Insolvenzschäden und Unternehmensgröße	33
3.3.1	Insolvenzschäden	33
3.3.2	Insolvenzen nach Beschäftigten	35
4	<u>Auswirkungen auf den Arbeitsmarkt</u>	38
5	<u>Zusammenfassung</u>	39

1 Einleitung

Die Creditreform Wirtschafts- und Konjunkturforschung untersucht seit vielen Jahren die Entwicklung der bundesdeutschen Wirtschaft.

Traditionell zur Jahresmitte und zum Jahresende stellt Creditreform die Unternehmensentwicklung insgesamt vor, insbesondere unter Berücksichtigung der Unternehmensinsolvenzen.

Neugründungen, Löschungen und Insolvenzen 2021

Creditreform Solingen führt diese Analysen auch im hiesigen Wirtschaftsraum durch, um so die spezifische Entwicklung der lokalen Wirtschaft vor dem Hintergrund der gesamtdeutschen Situation beleuchten zu können.

Das untersuchte Gebiet umfasst die Großstädte Leverkusen, Solingen und Remscheid sowie die umliegenden Orte.

Die Basis unserer Untersuchungsergebnisse bilden die lokalen Creditreform-Datenbanken mit über 32.000 wirtschaftsaktiven Unternehmen, über die pro Jahr etwa 400.000 Wirtschaftsauskünfte abgefragt werden.

Basis der Untersuchung

Die bundesdeutschen Vergleichszahlen beruhen auf der Auswertung der weltweit größten Datenbank über deutsche Unternehmen, die permanent durch rund 3.500 Creditreform-Mitarbeiter in 130 Städten von Flensburg bis Rosenheim gepflegt und aktualisiert wird.

Weltweit größte Datenbank über deutsche Unternehmen

2 Neugründungen 2022

2.1 Branchenverteilung

Creditreform Solingen ermittelt zweimal im Jahr, wie sich die Neugründungen auf die Hauptwirtschaftszweige verteilen.

Im Gebiet um die Großstädte Solingen-Remscheid-Leverkusen ergibt sich momentan folgendes Bild:

Der Anteil von Industrieunternehmen an den Neugründungen im rheinisch-bergischen Wirtschaftsraum hat sich in den letzten Jahren auf 4 % eingependelt.

Der Anteil an Baufirmen ist im Vergleich zum Vorjahr auf 7 % zurückgegangen.

Nur noch 15 % der Existenzgründer (Vorjahr 16 %) haben sich für ein Handelsgewerbe entschieden.

Fast drei Viertel der Neugründer 2022 (74 %) haben sich für ein Dienstleistungsgewerbe entschieden.

Tabelle 1: Branchenverteilung der lokalen Neugründungen

	2019	2020	2021	2022
Industrie	4%	4%	5%	4%
Bau	8%	8%	8%	7%
Handel	17%	16%	16%	15%
Dienstleister	71%	72%	72%	74%

Der Anteil des produzierenden Gewerbe unter den Neugründungen um 4 % eingependelt

Fast drei Viertel der Neu-gründer sind Dienstleister

Vergleicht man die Verteilung der Existenzgründungen auf die Hauptwirtschaftszweige mit den zurzeit bestehenden wirtschaftsaktiven Unternehmen der Region, so ergibt sich folgendes Bild:

Anteile der Unternehmen in der Region an den Hauptwirtschaftszweigen (Neugründungen):

- | | | |
|-------------------------|-------------|---------------|
| • Industrie | 9 % | (4 %) |
| • Bau | 11 % | (7 %) |
| • Handel | 17 % | (15 %) |
| • Dienstleistung | 63 % | (74 %) |

Seit 2014 ist der Anteil von Neugründungen im Dienstleistungssektor stets höher als der jeweilige Anteil am Bestand.

Dies hat dazu geführt, dass Dienstleister inzwischen rund 63 % aller Unternehmen in der Region ausmachen. Um 2010 war nur knapp jedes zweite Unternehmen im Dienstleistungssektor tätig.

Anteil Dienstleistungsunternehmen steigt weiter

2.2 Regionale Entwicklung

Die folgenden Hochrechnungen basieren auf den von den Gewerbemeldstellen erfassten An- und Abmeldungen 2022 sowie auf der Auswertung der Creditreform Datenbank.

In **Solingen** ist für das Jahr 2022 ein Zuwachs an wirtschaftsaktiven Unternehmen zu verzeichnen.

1.440 Neugründungen stehen in 2022 einer mit 1380 stärker gestiegenen Zahl an Abmeldungen gegenüber.

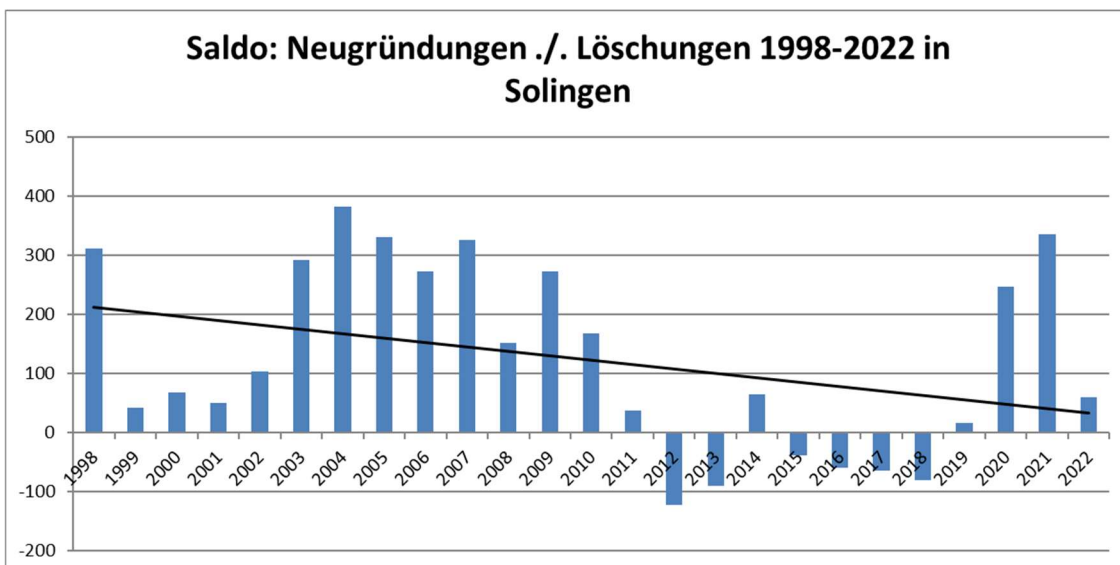
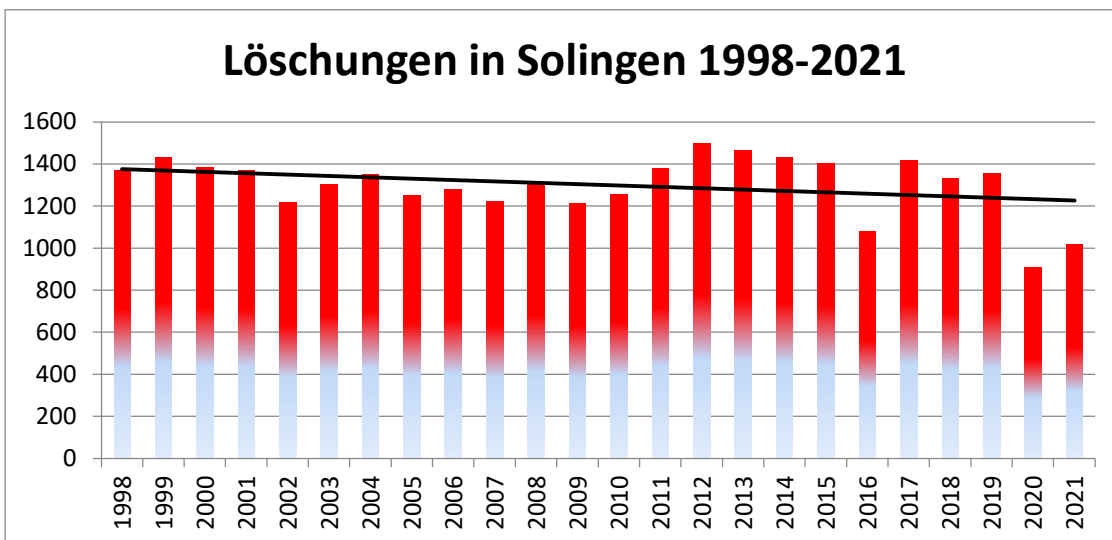
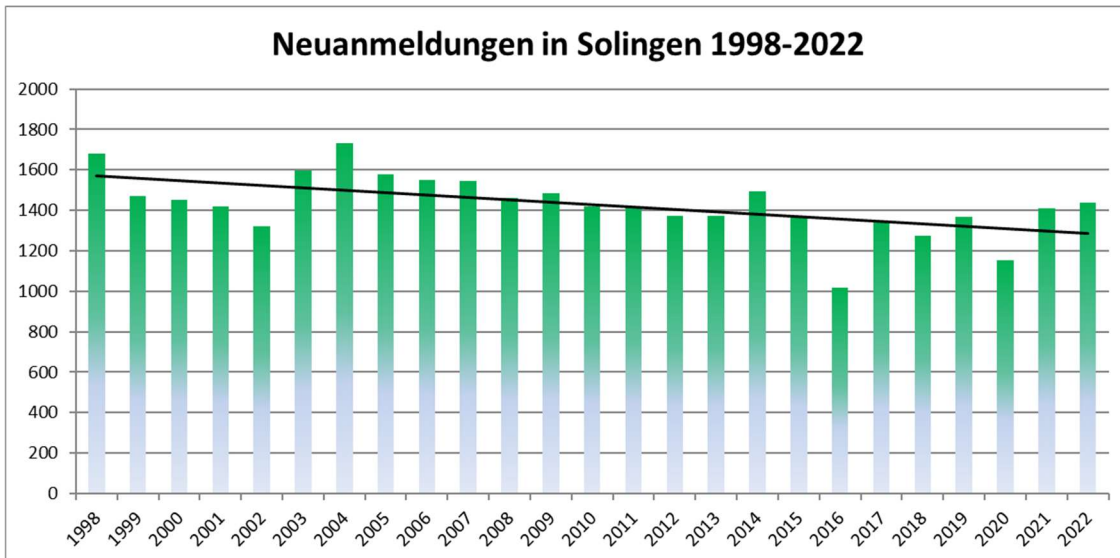
Das bedeutet, dass nur noch etwa 60 Selbständige mehr in der Klingensteinadt zu Buche schlagen werden.

Tabelle 2:
Gewerbe-An- und -
Abmeldungen
Solingen

Jahr	+	-	Saldo
2010	1421	1254	167
2011	1417	1380	37
2012	1374	1497	-123
2013	1372	1463	-91
2014	1496	1432	64
2015	1362	1401	-39
2016	1019	1079	-60
2017	1350	1415	-65
2018	1274	1331	-57
2019	1370	1354	16
2020	1155	909	246
2021	1408	1073	235
2022	1440	1380	60

*Creditreform Hochrechnung

Nur noch leichtes Plus bei den Neuexistenzen in Solingen



In **Remscheid** deuten die aktuellen Zahlen der Creditreform Datenbank darauf hin, dass sich der Aufwärtstrend der Vorjahre stabilisiert.

910 Neugewerbe bei 750 Löschungen führen zu einem positiven Saldo von 160 Unternehmungen. Die Zahl der Selbstständigen in Remscheid stabilisiert sich auf einem guten Niveau.

Tabelle 3:

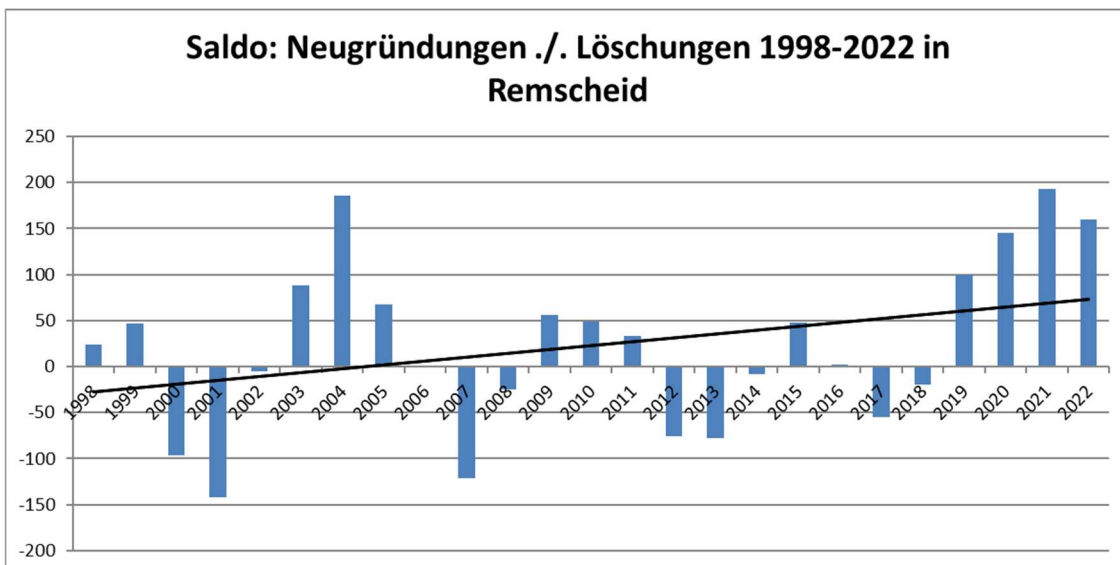
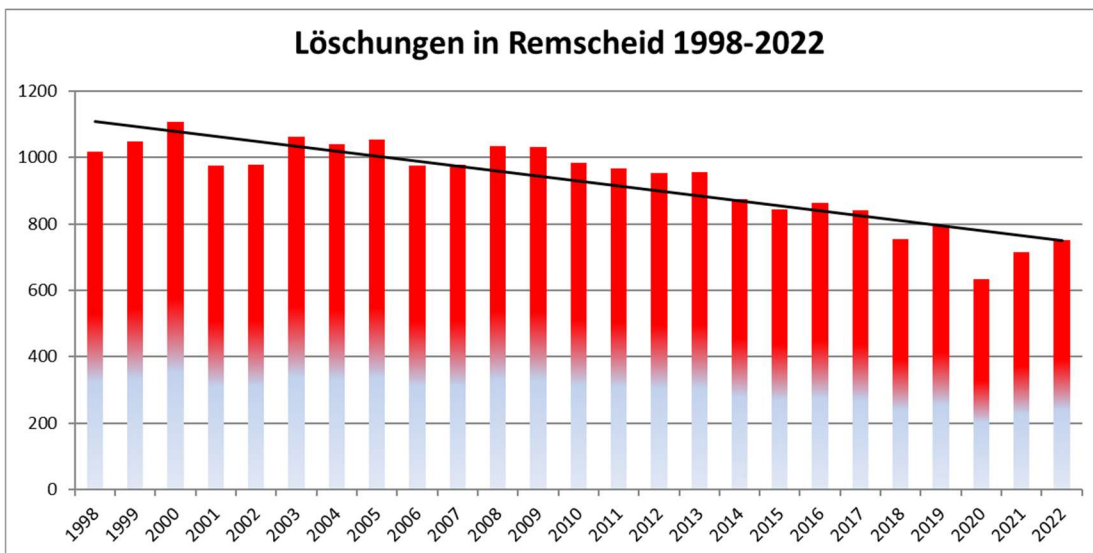
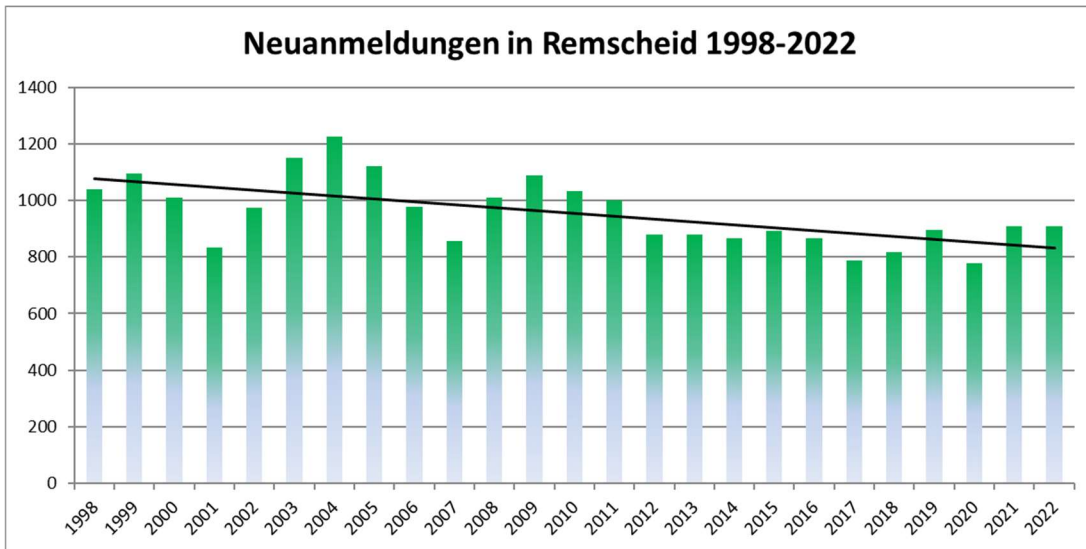
Gewerbe-An- und -
Abmeldungen

Remscheid

Jahr	+	-	Saldo
2010	1032	983	49
2011	999	966	33
2012	878	954	-76
2013	879	957	-78
2014	866	874	-8
2015	892	844	48
2016	865	863	2
2017	787	842	-55
2018	817	753	64
2019	895	795	50
2020	779	634	145
2021	907	714	183
2022*	910	750	160

*Creditreform Hochrechnung

In Remscheid steigt die Zahl der Selbständigen deutlich



Leverkusen: Die Zahl der Gewerbean- und -abmeldungen in Leverkusen übertrifft noch das hervorragende Vorjahresergebnis:

Nach den vorliegenden Zahlen ist für das Jahr 2022 wieder ein deutliches Plus an neuen Unternehmungen zu verzeichnen: 2.390 Neugewerbe stehen nur 1.480 Abmeldungen und Löschungen gegenüber – damit ist ein positiver Saldo von 910 Neuexistenzen für Leverkusen zu verzeichnen.

Tabelle 4:

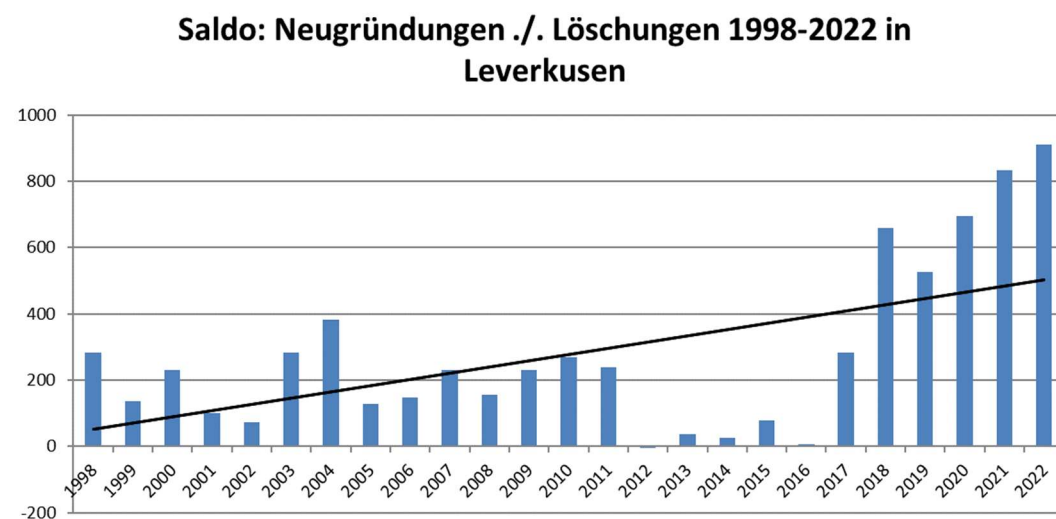
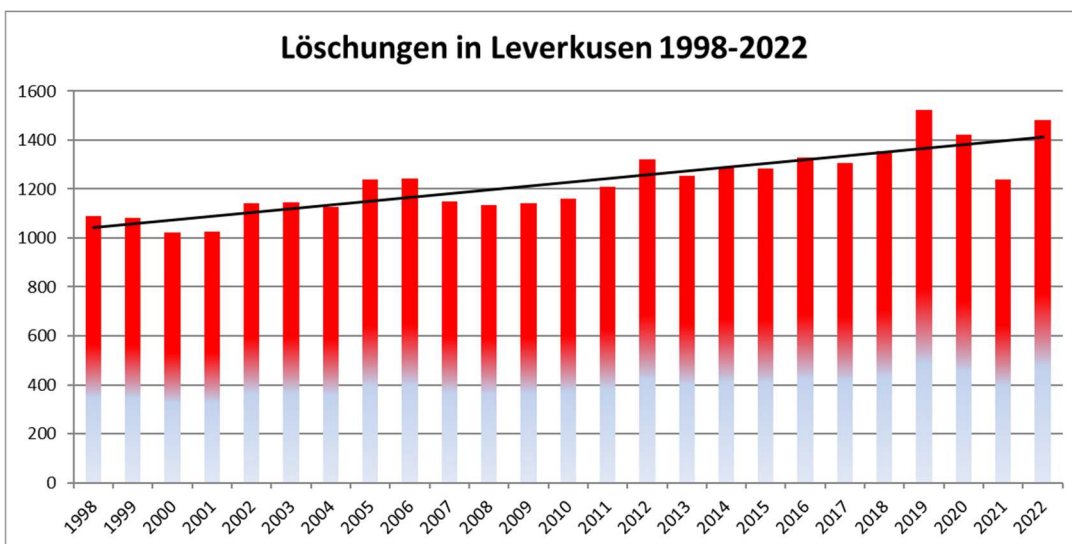
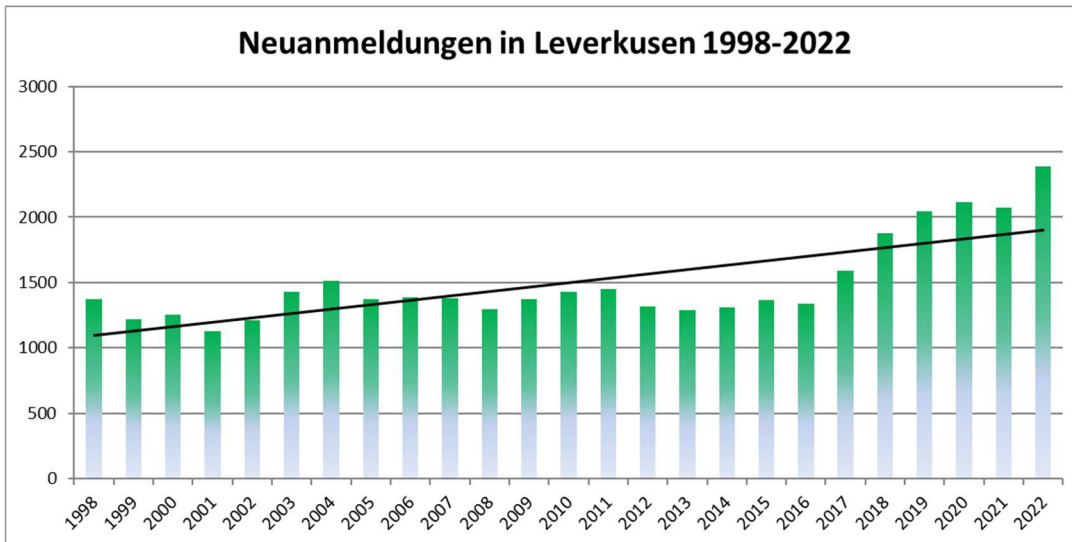
Gewerbe-An- und -
Abmeldungen

Leverkusen

Jahr	+	-	Saldo
2010	1429	1161	268
2011	1447	1208	239
2012	1317	1322	-5
2013	1290	1252	38
2014	1312	1286	26
2015	1363	1284	79
2016	1337	1330	7
2017	1588	1305	283
2018	1874	1355	519
2019	2047	1521	526
2020	2116	1422	694
2021	2071	1239	832
2022*	2390	1480	910

*Creditreform Hochrechnung

Leverkusen Spitzenreiter in der Gründungsbilanz



Auch in **Langenfeld** ist ein deutliches Plus an Neuexistenzen zu verzeichnen:

730 Anmeldungen stehen 540 Abmeldungen gegenüber, was summa summarum 2022 zu einem Plus von 190 Gewerben in Langenfeld geführt hat – seit 2018 geht es hier deutlich aufwärts.

Tabelle 5:

Gewerbe-An- und -
Abmeldungen

Langenfeld

Jahr	+	-	Saldo
2000	714	558	156
2010	634	544	90
2011	681	589	92
2012	583	584	-1
2013	587	587	0
2014	547	582	-35
2015	560	613	-53
2016	577	619	-42
2017	551	580	-29
2018	570	520	50
2019	610	487	123
2020	568	449	119
2021	629	472	157
2022*	730	540	190

*Creditreform Hochrechnung

Die Neugründungsaktivitäten in **Leichlingen** haben sich im Jahr 2022 auf gutem Niveau stabilisiert.

240 Neugewerbe stehen 190 Abmeldungen gegen.

Per Saldo 50 Selbständige mehr schlagen also in Leichlingen für das Jahr 2022 zu Buche.

Tabelle 6:

Gewerbe-An- und -
Abmeldungen

Leichlingen

Jahr	+	-	Saldo
2010	288	200	88
2011	222	206	16
2012	227	222	5
2013	264	224	40
2014	272	274	-2
2015	249	196	53
2016	262	279	-17
2017	230	231	-1
2018	240	205	35
2019	232	212	20
2020	231	192	39
2021	228	172	56
2022*	240	190	50

*Creditreform Hochrechnung

In **Burscheid** liegt die Zahl der Existenzgründungen zum Jahresende 2022 bei 130. Deutlich abgenommen hat gleichzeitig mit 70 die Zahl derer, die ihr Gewerbe abgemeldet haben.

Hier ergibt sich also ein deutliches Plus von 60 unternehmerischen Neuexistenzen – das gute Vorjahresergebnis wird mehr als bestätigt.

Tabelle 7:

Gewerbe-An- und -
Abmeldungen

Burscheid

Jahr	+	-	Saldo
2010	180	146	34
2011	167	155	12
2012	149	138	11
2013	181	152	29
2014	173	164	9
2015	142	151	-9
2016	171	167	4
2017	138	144	-6
2018	109	148	-39
2019	120	145	-25
2020	141	123	18
2021	167	128	39
2022*	130	70	60

*Creditreform Hochrechnung

Positiv auch das Bild in **Wermelskirchen**:

Einer im Vergleich zum Vorjahr leicht rückläufigen Zahl an Neuanmeldungen (250) steht hier ein vergleichbarer Rückgang bei den Abmeldungen gegenüber (210). Per Saldo kann sich Wermelskirchen also wie im Vorjahr über ca. 40 neue Selbständige freuen.

Tabelle 8:

Gewerbe-An- und -
Abmeldungen

Wermelskirchen

Jahr	+	-	Saldo
2011	228	221	7
2012	293	288	5
2013	285	258	27
2014	261	261	0
2015	253	222	31
2016	273	275	-2
2017	290	246	44
2018	250	272	-22
2019	290	255	35
2020	270	243	27
2021	279	236	43
2022*	250	210	40

*Creditreform Hochrechnung

In **Hückeswagen** lässt sich die gegenwärtige Situation folgendermaßen auf den Punkt bringen: Da die Zahl der Gewerbeanmeldungen weitgehend stabil geblieben ist, aber die Zahl der Abmeldungen und Löschungen deutlich abgenommen hat, verzeichnet die Stadt für 2022 ein Plus an Selbstständigen.

Konkret: 100 Neugewerbe stehen 70 Gewerbe-Abmeldungen und -Löschungen gegenüber (Saldo: + 30).

Damit kann sich Hückeswagen in diesem Jahr wieder über eine positive Gründungsbilanz freuen.

Tabelle 9:

Gewerbe-An- und -
Abmeldungen

Hückeswagen

Jahr	+	-	Saldo
2010	120	107	13
2011	121	112	9
2012	121	112	9
2013	117	132	-15
2014	106	136	-30
2015	88	110	-22
2016	102	105	-3
2017	106	103	3
2018	94	85	9
2019	86	98	-12
2020	103	102	1
2021	103	142	-39
2022*	100	70	30

*Creditreform Hochrechnung

Radevormwald verzeichnet für das Jahr 2022 deutliches Plus an Neuexistenzen:

160 Neugründungen stehen hier 90 Abmeldungen und Löschungen gegenüber – ein positiver Saldo von 70 Selbständigen.

Tabelle 10:

Gewerbe-An- und –
Abmeldungen

Radevormwald

Jahr	+	-	Saldo
2010	201	164	37
2011	204	163	41
2012	207	220	-13
2013	163	171	-8
2014	149	169	-20
2015	140	162	-22
2016	152	165	-13
2017	147	192	-45
2018	147	154	-7
2019	147	133	14
2020	129	121	8
2021	142	116	26
2022*	160	90	70

*Creditreform Hochrechnung

Monheim verzeichnet – nach den schon guten Ergebnissen der Vorjahre – einen weiteren kräftigen Zuwachs an Gewerben:

Hier ist – im Vergleich zum Vorjahr – zwar die Zahl der Anmeldungen (1380) deutlich gestiegen, noch stärker jedoch die Zahl der Abmeldungen und Löschungen (1020), so dass unter dem Strich 360 Selbständige mehr Ende 2022 zu Buche schlagen.

Monheim zählt damit neben Leverkusen zu den „Gewinnern“ in dieser Statistik.

Tabelle 11:

Gewerbe-An- und -
Abmeldungen

Monheim

Jahr	+	-	Saldo
2010	369	332	37
2011	379	377	2
2012	349	332	17
2013	356	363	-7
2014	381	369	12
2015	416	360	59
2016	526	378	148
2017	527	416	111
2018	612	413	199
2019	563	434	129
2020	673	394	279
2021	836	380	456
2022*	1380	1020	360

*Creditreform Hochrechnung

Auf Basis der Neueinträge in der Creditreform-Datenbank - hier sind alle neuen Firmen erfasst, über die Wirtschaftsauskünfte abgefragt werden - ergibt sich für Haan momentan folgendes Bild:

In **Haan** stehen Ende 2022 ca. 320 Neueinträge etwa 270 Löschungen gegenüber. Hier nimmt die Zahl der unternehmerischen Existenzen (Saldo +50) nach dem schon positiven Vorjahresergebnis weiter zu.

Tabelle 12:

Gewerbe-An- und -
Abmeldungen

Haan

Jahr	+	-	Saldo
2010	337	360	-23
2011	345	266	79
2012	341	297	44
2013	302	284	18
2014	331	320	11
2015	342	337	5
2016	271	288	-17
2017	317	269	48
2018	265	246	19
2019	302	308	-6
2020	276	295	-19
2021	292	267	25
2022*	320	270	50

*Creditreform Hochrechnung

Für die Gesamtregion um die Großstädte Solingen-Remscheid-Leverkusen ergibt sich für das Jahr 2022:

Zum Jahresende stehen hier etwa **8.000** Neuanmeldungen **6.000** Löschungen und Gewerbe-Abmeldungen gegenüber.

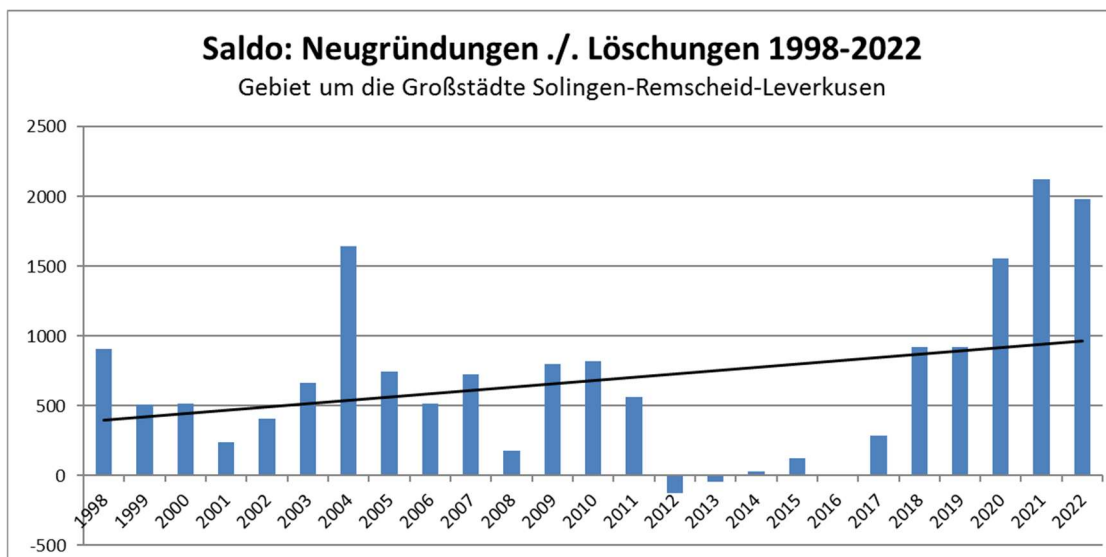
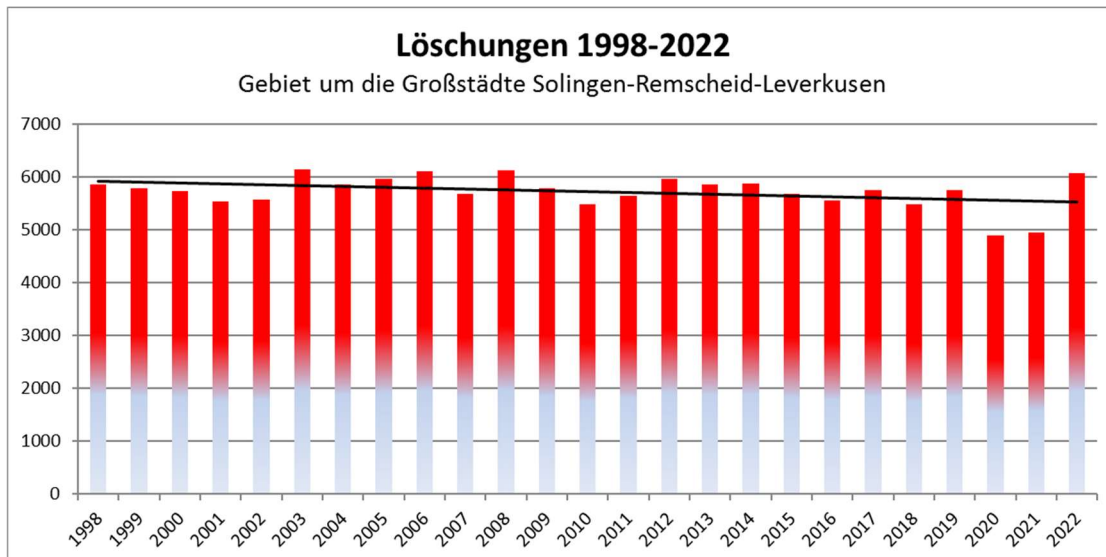
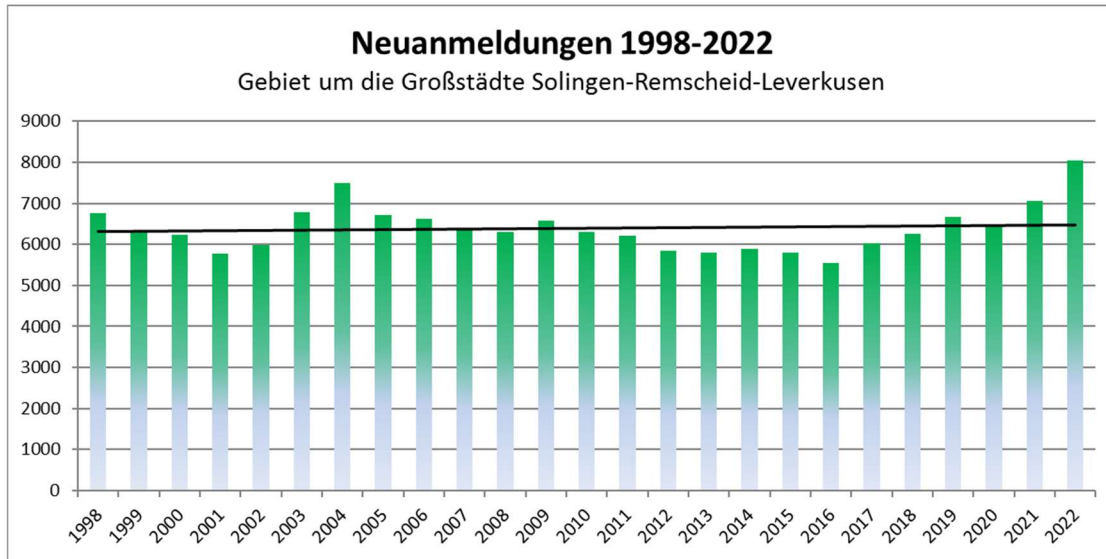
Die nachfolgende Tabelle gibt eine Übersicht über die Situation in den einzelnen Orten der untersuchten Region.

Ort	An-meldungen	Ab-meldungen	Saldo
Burscheid	130	-70	60
Haan	320	-270	50
Hückeswagen	100	-70	30
Langenfeld	730	-540	190
Leichlingen	240	-190	50
Leverkusen	2.390	-1.480	910
Monheim	1.380	-1.020	360
Radevormwald	160	-90	70
Remscheid	910	-750	160
Solingen	1.440	-1.380	60
Wermelskirchen	250	-210	40
Gesamtergebnis	8.050	-6.070	1.980

Somit schlagen in den Städten der Region am Jahresende 2022 etwa **2.000** Gewerbebetriebe mehr zu Buche als 2021.

Seit 2018 ist in der Region ein neuer Trend zur Selbstständigkeit zu verzeichnen, der sich auch im Jahr 2022 fortsetzt.

Etwa 2000 Selbständige mehr für das Jahr 2022 zu verzeichnen



3 Insolvenzen 2022

3.1 Allgemeine Entwicklung

Die deutsche Wirtschaft war auch in den zurückliegenden 12 Monaten im Krisenmodus. Noch zu Jahresbeginn beeinträchtigte die Corona-Pandemie mit entsprechenden Eindämmungsmaßnahmen das Wirtschaftsgeschehen hierzulande. Nach einer kurzen Phase der Konjunkturerholung im Frühjahr begann mit dem Einmarsch Russlands ins Nachbarland Ukraine die nächste Wirtschaftskrise. Sanktionen der europäischen Staatengemeinschaft gegen den Aggressor, vor allem aber Preisexplosionen und Unsicherheiten auf den Energiemärkten, bremsten den Konjunkturaufschwung und führten zu einer massiven Verschlechterung der konjunkturellen Rahmenbedingungen für die deutsche Wirtschaft. Unternehmen spüren diese Energiekrise vor allem in Form von deutlichen Kostensteigerungen und Knappheiten, Konsumenten in Form von Inflationsraten, die seit mehr als 40 Jahren nicht mehr verzeichnet worden waren. Im Oktober stiegen die Verbraucherpreise um mehr als 10 % im Vergleich zum Vorjahresmonat. Insgesamt sind die Belastungen sowohl für die Unternehmen als auch für die privaten Verbraucher enorm erhöht. Die Bundesregierung versucht, mit mehreren Entlastungspaketen die Energiekostenexplosion abzumildern (Stichwort: „Gaspreisbremse“).

Energiekrise folgt auf Corona-Pandemie

Das Insolvenzgeschehen in Deutschland wurde durch die neuerliche Krisensituation bisher nur zum Teil beeinflusst. Einerseits sind Insolvenzen stets ein der Konjunktur nachgelagerter Indikator, die Folgen der Energiekrise werden in ihrem ganzen Ausmaß demnach erst in den nächsten Monaten sichtbar werden.

So kommen die Preissteigerungen bei der Energie erst jetzt zunehmend bei den Verbrauchern an – etwa, weil noch längerfristige Lieferverträge existierten. Andererseits wirken weitere Effekte nach – z. B. die Konsumzurückhaltung während der Corona-Zeit und die Gesetzesänderung bei den Privatinsolvenzen 2020 – und dämpfen das Insolvenzgeschehen vor allem bei den privaten Verbrauchern.

Energiekostenexplosion bisher mit wenig Einfluss

Insgesamt wurden im vorigen Jahr 104.800 Insolvenzverfahren in Deutschland registriert. Das waren deutlich weniger Fälle als im Vorjahr (2021: 121.190), als die Zahlen bei den Verbraucher-verfahren sprunghaft angestiegen waren. Der rückläufige Trend bei den Fällen ist insbesondere dem Rückgang der Verbraucherinsolvenzen (- 17,3 %) und der sonstigen Insolvenzen (- 11,9 %) geschuldet. Nach den Erleichterungen für Privatpersonen bei der Restschuldbefreiung waren die Verfahren im Vorjahr stark angestiegen. Dieser Aufholeffekt ist mittlerweile abgeebbt und auch die aktuelle Energiekrise hat zunächst noch keine negative Auswirkung.

Anders ist es hingegen bei den Unternehmen – hier deutet sich eine Trendwende an. Nach dem jahrelangen Rückgang der Unternehmensinsolvenzen war 2022 erstmals wieder ein Zuwachs festzustellen, der allerdings noch moderat ausfiel (plus 4,0 %). Die Kostenexplosion bei Energieträgern wie Gas und Öl – und im Nachgang auch bei weiteren Vorleistungsgütern und Dienstleistungen – haben etliche Unternehmen unmittelbar und massiv getroffen.

Viele Unternehmen hatten noch unter den Folgen der Corona-Krise zu leiden und das konjunkturelle Umfeld für die deutsche Wirtschaft begann sich erst im ersten Quartal 2022 zaghaft aufzuhellen.

Wirtschaftsbereiche wie Handel, Gastronomie sowie die Reise- und Unterhaltungsbranche zeigten nach Jahren der Konjunkturschwäche erste spürbare Erholungszeichen. Der Krieg in der Ukraine setzte dieser Konjunkturoptimierung ein jähes Ende. Die bereits bestehenden Preissteigerungstendenzen wurden durch die Energiekrise nochmals verstärkt. Rasante Kostensteigerungen und Versorgungsentpässe brachten viele Unternehmen an die Belastungsgrenze, teilweise musste die Produktion eingeschränkt oder eingestellt werden, weil diese nicht mehr rentabel war. Vor allem die Zinswende an den Kapitalmärkten – nach einer Phase der jahrelangen Niedrig- oder Nullzinspolitik – könnte ein „Game-Changer“ sein.

***Belastungen steigen –
Unternehmensinsolvenzen
nehmen zu***

Zusammen mit einer anhaltenden Energiepreiskrise könnte eine neue Insolvenzwelle (insbesondere bei KMU) ausgelöst werden und sogenannten „Zombie-Unternehmen“, deren Geschäftsmodell nur aufgrund der speziellen Bedingungen der letzten Jahre funktionierte, ein Ende bereiten.

Die staatlichen Hilfsmaßnahmen verhinderten in den letzten Jahren einen Anstieg der Insolvenzzahlen. Und mehr noch: Sie führten zu einem paradoxen Rückgang der Fälle. Die Energiekrise könnte dafür sorgen, dass sich die Zahlen wieder normalisieren. Der Rückgang der Vorjahre setzte sich 2022 demnach nicht fort und die Talsohle scheint erreicht: Die Zahl der Unternehmensinsolvenzen stieg leicht um 4,0 % auf 14.700 Fälle. Noch im Vorjahr (14.130 Fälle) wurde der niedrigste Wert seit Einführung der Insolvenzordnung (InsO) im Jahr 1999 registriert.

Dennoch: Im historischen Vergleich bleibt auch die aktuelle Zahl der Unternehmensinsolvenzen auf einem sehr niedrigen Niveau. Noch vor zehn Jahren lag die jährliche Zahl der insolventen Unternehmen um mehr als 10.000 Fälle höher.

Unternehmensinsolvenzen in der Region

Creditreform Solingen hat nicht nur die Zahl der Unternehmensinsolvenzen in der Region untersucht, sondern diese auch mit dem Ort, der Unternehmensgröße, Mitarbeiterzahl und Branche in Beziehung gesetzt

Basis der Analyse

Für den Zeitraum 01.01.2022 bis 31.12.2022 sind in der Region **162 Insolvenzverfahren** (Vorjahr 170) verzeichnet.

Zahl der Unternehmensinsolvenzen in der Region weiter leicht gesunken

Im Vergleich zum Vorjahr ist die Zahl der Firmenzusammenbrüche, die durch die Insolvenz des Unternehmens dokumentiert werden, damit um 4,7 % gesunken.

3.2 Insolvenzverteilung

Als signifikant bei der Klassifizierung von Unternehmensinsolvenzen haben sich insbesondere folgende Kriterien erwiesen:

- Rechtsform,
- Alter,
- Standort und
- Branche.

Durch den absoluten "Insolvenzanteil" wird dargestellt, wie sich die gesamten Pleiten auf die einzelnen Wirtschaftsbereiche, Rechtsformen usw. verteilen.

Darauf aufbauend wird untersucht, welche Gruppe von gescheiterten Firmen besonders insolvenzanfällig ist.

Dargestellt wird diese relative Häufigkeit durch den "Insolvenzindex", der die Insolvenzanfälligkeit der jeweiligen Gruppe mit der Insolvenzquote der Region insgesamt vergleicht.

Der "Insolvenzindex"

Werte über 1,0 weisen auf eine überdurchschnittliche, Indizes unter 1,0 auf eine unterdurchschnittliche Insolvenzneigung hin.

3.2.1 Rechtsform

Als besonders insolvenzanfällig zeigen sich wie in den Vorjahren die Rechtsformen **"GmbH"** und **"GmbH & Co. KG"**. Auch in der Region entfallen auf diese Rechtsformen aktuell 86 der Insolvenzverfahren (53,1 %). Die Insolvenzquote dieser Unternehmensformen liegt aktuell bei 1,31, also 31 % über dem Durchschnitt.

***GmbH und GmbH & Co. KG
besonders insolvenzanfällig***

Die Gesamtwerte der Region zeigen allerdings, dass auf die vollhaftenden Gewerbetreibenden und Einzelkaufleute mit 43,8 % mittlerweile auch ein erheblicher Anteil der Firmeninsolvenzen entfällt.

In konkreten Zahlen: 2022 sind in der Region 71 Insolvenzen von **Gewerbebetrieben** und **Einzelfirmen** verzeichnet. Verglichen mit der Zahl der unter dieser Rechtsform verzeichneten Firmen liegt die Insolvenzanfälligkeit aber deutlich unter den „Beschränkthaftern“ (Insolvenzindex 1,07).

Tabelle 13: Insolvenzquote nach Rechtsformen

	2019	2020	2021	2022
Freie Berufe	0,17	0,23	0,25	0,19
Gewerb./ Einzelfirma	1,01	1,08	1,05	1,07
GbR, oHG, KG	0,15	0,16	0,17	0,18
GmbH, GmbH & Co. KG	1,61	1,39	1,44	1,31

Als besonders stabil erweisen sich nach wie vor die Unternehmensformen **GbR, OHG und KG** (Insolvenzindex 0,18 – 2 Insolvenzen in 2022) und die **Freiberufler** (Index 0,19 – 2 Insolvenzen).

Als besonders insolvenzanfällig unter den beschränkt haftenden Unternehmen erweist sich nach wie vor die **„Unternehmergesellschaft“** (UG). Von den unter dieser Rechtsform verzeichneten Unternehmen (1356) sind 22 in die Insolvenz geschliddert – Index 3,05. Das Risiko einer Insolvenz liegt hier also dreimal höher als bei anderen Unternehmensformen.

3.2.2 Unternehmensalter

Branchenübergreifend lässt sich feststellen, dass hiesige Unternehmen erst dann wesentlich bessere Überlebenschancen besitzen, wenn sie länger als zehn Jahre am Markt bestehen konnten.

Das Risiko des Scheiterns ist in den ersten 10 Jahren nicht gleich verteilt.

Bei diesen „null“- bis zweijährigen Firmen liegt die Insolvenzanfälligkeit momentan 9 % unter dem Durchschnitt (Index: 0,91).

Die relativ meisten Unternehmen der Region ereilt die Insolvenz momentan in den Jahren drei bis vier nach ihrer Gründung:

Hier liegt das Insolvenzrisiko 130 % höher als in den anderen Altersklassen (Index 2,30)!

Fünf- bis zehnjährige Firmen erweisen sich auch noch nicht als stabil (1,49).

Erst ab dem zehnten Jahr nach Gründung verbessern sich die Überlebenschancen dann merklich (0,62).

Insolvenzanfälligkeit sinkt erst 10 Jahre nach der Gründung

Tabelle 14: Insolvenzindex nach Unternehmensalter

Alter (Jahre)	2019	2020	2021	2022
0-2	1,12	0,93	0,94	0,91
3-4	3,10	2,66	2,58	2,30
5-10	1,67	1,41	1,44	1,49
> 10	0,56	0,72	0,57	0,62

3.2.3 Ort

Vergleicht man die Insolvenzanfälligkeit der Betriebe in Abhängigkeit zu ihren Standorten, so ergeben sich signifikante Unterschiede:

In Relation zu den in ihrer Stadt verzeichneten Unternehmen sind in diesem Jahr in Radevormwald die meisten Betriebe zusammengebrochen (10 Insolvenzen). Mit einem Insolvenzindex von 2,09 bildet die Stadt in diesem Jahr das Schlusslicht.

Auch in Haan haben in diesem Jahr überdurchschnittlich viele Betriebe Insolvenz angemeldet (15 Insolvenzen -Insolvenzindex: 1,82).

Den drittletzten Platz unter den elf Städten der Region belegt in dieser Statistik Langenfeld. Hier haben in 2022 insgesamt 18 Unternehmungen Insolvenz angemeldet (Index 1,11).

Alle anderen Orte der Region liegen unter dem Durchschnitt:

Leverkusen (31 Insolvenzen) und Monheim (16 Insolvenzen) liegen mit einem Insolvenz-Index von 0,99 nur leicht unter dem Durchschnitt.

Mit einem Insolvenzindex von 0,96 präsentiert sich Solingen in diesem Jahr in dieser Frage etwas solider (35 Insolvenzen).

Deutlich besser steht in dieser Statistik die Nachbarstadt Remscheid (0,88) da. 21 Firmen mussten hier Insolvenz anmelden.

In Leichlingen haben 2022 nur 5 Unternehmungen Insolvenz angemeldet – Index 0,85.

Tabelle 15: Pleitenindex nach Orten

Ort	2019	2020	2021	2022
Burscheid	0,35	0,82	0,67	0,75
Haan	1,61	1,44	0,83	1,82
Hückeswagen	1,16	1,27	1,37	0,60
Langenfeld	1,13	0,70	0,88	1,11
Leichlingen	0,59	1,44	0,99	0,85
Leverkusen	1,04	1,21	0,85	0,99
Monheim	0,48	1,03	1,03	0,99
Radevormwald	0,65	0,68	0,73	2,09
Remscheid	0,97	1,45	1,17	0,88
Solingen	0,98	0,67	1,02	0,96
Wermelskirchen	1,59	0,42	0,42	0,25

Auf dem Treppchen, nämlich auf dem dritten Platz in dieser Tabelle, finden wir Burscheid mit einem Index von 0,75 – 3 Insolvenzen.

Die „Silbermedaille“ geht im Jahr 2022 an die Stadt Hückeswagen (Index: 0,60 – 2 Insolvenzen).

Spitzenreiter – also die Stadt mit den wenigsten Unternehmensinsolvenzen gemessen an der Anzahl der dort angesiedelten Unternehmen – ist in diesem Jahr die Stadt Wermelskirchen, wo 2022 nur 2 unternehmerische Insolvenzverfahren eröffnet worden sind (Index: 0,25)!

3.2.4 Branche

Deutlich wird, dass in der Region die Insolvenzanfälligkeit im verarbeitenden Gewerbe weiter zurückgegangen ist. Mit einem Index von 0,94 liegt die Industrie mittlerweile knapp unter dem Durchschnitt aller Hauptwirtschaftszweige.

Baugewerbe zurzeit besonders insolvenzanfällig

Von den Insolvenzverfahren im Gebiet der Großstädte Solingen-Remscheid-Leverkusen entfallen 2022 insgesamt 14 auf Industriebetriebe.

Die Bau- und baunahen Unternehmen erweisen sich wie in den Vorjahren als überdurchschnittlich insolvenzanfällig (29 Insolvenzverfahren, Index: 1,70).

Tabelle 16: Insolvenzindex nach Branchen

	2019	2020	2021	2022
Industrie	1,42	1,42	1,05	0,94
Baugewerbe	1,42	1,35	1,36	1,70
Handel	1,00	0,97	0,79	1,31
Dienstleistung	0,86	0,89	0,81	0,81

Auch die Händler liegen aktuell deutlich über dem Schnitt über alle Branchen (Index 2022: 1,31).

35 Groß- oder Einzelhandelsunternehmen hat es 2022 in der Region „erwischt“.

Die Insolvenzanfälligkeit der Dienstleister nimmt seit einigen Jahren kontinuierlich ab (Index 0,81). In 2022 mussten 81 Unternehmen dieses Sektors in der Region Insolvenz anmelden.

Dienstleister und Industrie zeigen momentan die größte Stabilität

3.3 Insolvenzschäden und Unternehmensgröße

3.3.1 Insolvenzschäden

Die außergewöhnlich hohe Schadenssumme im Vorjahr von mehr als € 50 Mrd. wurde diesmal nicht wieder erreicht. Infolge von Unternehmensinsolvenzen sind im ablaufenden Jahr Schäden von schätzungsweise € 36 Mrd. entstanden. Dabei hat die leicht gestiegene Zahl an Insolvenzmeldungen die Schadenssumme erhöht. Gleichzeitig waren aber auch Großinsolvenzen zu verzeichnen, die für ein hohes Schadensaufkommen sorgen.

Im Durchschnitt summieren sich die ausfallbedrohten Forderungen auf etwa € 2,5 Millionen pro Insolvenzfall. In den meisten Fällen war das Schadensvolumen allerdings erheblich geringer.

Da ein Teil der Forderungen von den Gläubigern verspätet oder gar nicht angezeigt wird, muss die Schadenssumme als Schätzung verstanden werden.

Gleichzeitig können Gläubigerforderungen im Verlauf des Insolvenzverfahrens ganz oder teilweise noch befriedigt werden. Allerdings zeigen einschlägige Untersuchungen, dass Gläubiger meist weitgehend leer ausgehen und auf einen Großteil ihrer Forderungen verzichten müssen.

Deutschland:

Gläubigerschäden hoch, aber nicht auf Rekordniveau

Auch in der untersuchten Region muss von enormen wirtschaftlichen Schäden durch zusammengebrochene Unternehmen ausgegangen werden.

**€ 100 Mio. Insolvenzschäden
in der Region**

Durch die Firmeninsolvenzen in der Region dürfte im Vorjahr – wie 2021 – ein Schaden von etwa € 100 Mio. entstanden sein.

Hierbei sind die Schäden, die die sogenannten "nicht-öffentlichen" Pleiten" verursacht haben, die durch die Zahlungsunfähigkeit des Unternehmers dokumentiert wurden, nicht berücksichtigt.

Bei den Arbeitsplatzverlusten bzw. den insolvenzbedingt bedrohten Arbeitsplätzen zeigt sich ein Anstieg.

Nach dem deutlichen Rückgang im Vorjahr sind in den diesjährigen Unternehmensinsolvenzen bundesweit rund 175.000 Stellen bedroht bzw. bereits weggefallen. Das sind 34.000 Arbeitsplätze mehr als im Vorjahreszeitraum. Neben den betroffenen Arbeitnehmern in den insolventen Unternehmen selbst werden auch weggefallene Stellen in die Schätzung einbezogen, die im Vorfeld der Insolvenz bereits abgebaut worden sind.

**Mehr als 170.000 Arbeitsplätze
in Deutschland abgebaut**

3.3.2 Insolvenzen nach Beschäftigten

Bei der Abschätzung, welche Schäden die Insolvenzen auf dem regionalen Arbeitsmarkt anrichten, spielt natürlich die Mitarbeiterzahl der in Schieflage geratenen Unternehmen eine wesentliche Rolle.

Die Firmen der Region, die bis 5 Mitarbeiter beschäftigen, weisen eine nur leicht überdurchschnittliche Insolvenzanfälligkeit mit einem Pleitenindex 1,01 auf. Hier sind für 2022 natürlich auch die Unternehmen erfasst, die sich auf dem Weg in die Insolvenz bereits vom Großteil ihrer Mitarbeiter trennen mussten.

Von den bis zum 31.12.2022 in der Region verzeichneten Insolvenzen entfallen 130 auf Unternehmen mit bis zu 5 Mitarbeitern.

Die Firmen mit bis zu 10 Mitarbeitern verzeichnen einen genau durchschnittlichen Index von 1,00. Insgesamt 15 Unternehmenszusammenbrüche wurden 2022 in dieser Größenklasse verzeichnet.

Bei 11 bis 20 Mitarbeitern liegt die Pleitenhäufigkeit etwas niedriger (Index: 0,92). 8 Firmen dieser Größenordnung hat es im letzten Jahr „erwischt“.

Bei 21 bis 50 Mitarbeitern ist die Insolvenzanfälligkeit zurzeit relativ am höchsten

Mit einem Wert von 1,26 liegt der Insolvenzindex der Unternehmen zwischen 21 und 50 Mitarbeitern ein gutes Viertel über dem Durchschnitt (7 Insolvenzen) – und damit momentan die insolvenzanfälligste Mitarbeiterklasse.

In den Größenklassen zwischen 51 und 100 sind 2022 keine Insolvenzen registriert.

Zwei Unternehmen mit mehr als 100 Mitarbeitern hat es im Vorjahr „erwischt“ (sh. Anhang: „Großpleiten“). Insolvenzindex dieser Größenklasse: 0,92.

Die größten Unternehmen, die in den ersten fünfmonatigen Monaten dieses Jahres in der untersuchten Region bisher "über die Wupper gegangen" oder zumindest in massive wirtschaftliche Schieflage geraten sind:

- Borbet Solingen GmbH
Solingen
Herstellung und Vertrieb von Leichtmetallrädern für Kraftfahrzeuge
ca. 640 Mitarbeiter
Insolvenzeröffnung 01.03.2022
Anordnung der Eigenverwaltung
- Dücker Fördersysteme GmbH
Langenfeld
Hebezeuge und Fördermittel
ca. 347 Mitarbeiter
Insolvenzeröffnung 01.01.2023
- TexRa GmbH
Radevormwald
Textilienhersteller
ca. 35 Mitarbeiter
Insolvenzeröffnung 01.12.2022
- Stehen Harbach AG
Leverkusen
Informationstechnologie
ca. 34 Mitarbeiter
Anordnung von Sicherungsmaßnahmen 02.12.2022
- B & G Montageservice GmbH
Langenfeld
Bautischlerei und -schlosserei
ca. 32 Mitarbeiter
Anordnung von Sicherungsmaßnahmen 22.12.2022
- Rinas Dienstleistungsgesellschaft mbH
Monheim
Architektur- und Ingenieurbüro
ca. 31 Mitarbeiter
Insolvenzeröffnung 01.08.2022

- Alfred Großsteinbeck GmbH & Co. KG
Remscheid
Werkzeugfabrik
ca. 30 Mitarbeiter
Insolvenzeröffnung 01.05.2022
- R & K Instandsetzung UG
Langenfeld
Entrümpelung, Renovierung und Instandhaltung
von Wohnobjekten
ca. 21 Mitarbeiter
Insolvenzeröffnung 18.10.2022

4 Auswirkungen auf den Arbeitsmarkt

Bei der Abschätzung, wie viele Arbeitsplätze durch die Insolvenz des Arbeitgebers wohl in 2022 verloren gegangen sind, muss man erstens berücksichtigen, dass viele Unternehmen schon vor dem Insolvenzantrag aus Kostengründen ihren Personalstamm ausgedünnt haben. Außerdem heißt Insolvenz nicht, dass das Unternehmen zerschlagen wird. Manche Unternehmen gehen aus der Insolvenz saniert hervor, für andere findet sich ein Käufer, der oftmals auch Teile der Belegschaft übernimmt.

Im Schnitt stehen 2022 pro Insolvenz **7,0 Arbeitsplätze** wegen der wirtschaftlichen Schieflage ihres Unternehmens auf der Kippe, das heißt etwa **1.100 Beschäftigte** haben entweder ihren Arbeitsplatz verloren oder müssen darum bangen.

1.100 Arbeitsplätze von der Insolvenz ihres Unternehmens betroffen

Auf der anderen Seite stehen die Arbeitsplätze, die durch die Neugründungen entstehen könnten.

Da 2022 die Gründungsaktivitäten in der Region weiter zugenommen haben, sind auch von dieser Seite neue Impulse für den Arbeitsmarkt zu erwarten.

Neugründungen lassen auf neue Stellen hoffen

5 Zusammenfassung

Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass die Gründungsaktivitäten im Gebiet um die Großstädte Solingen, Remscheid und Leverkusen in 2022 weiter zugenommen haben – trotz schwieriger Rahmenbedingungen.

Auf der anderen Seite ist die Zahl der Unternehmensinsolvenzen in der Region – anders als bundesweit - weiter zurückgegangen.

Die Insolvenzschiäden in der Region fallen 2022 allerdings genauso hoch aus wie im Vorjahr.

Ole Kirschner, Geschäftsführer von Creditreform Solingen:

„Die weiterhin sehr positiven Gründungsaktivitäten machen Hoffnung auf eine nachhaltig positive Entwicklung der lokalen Wirtschaft.“

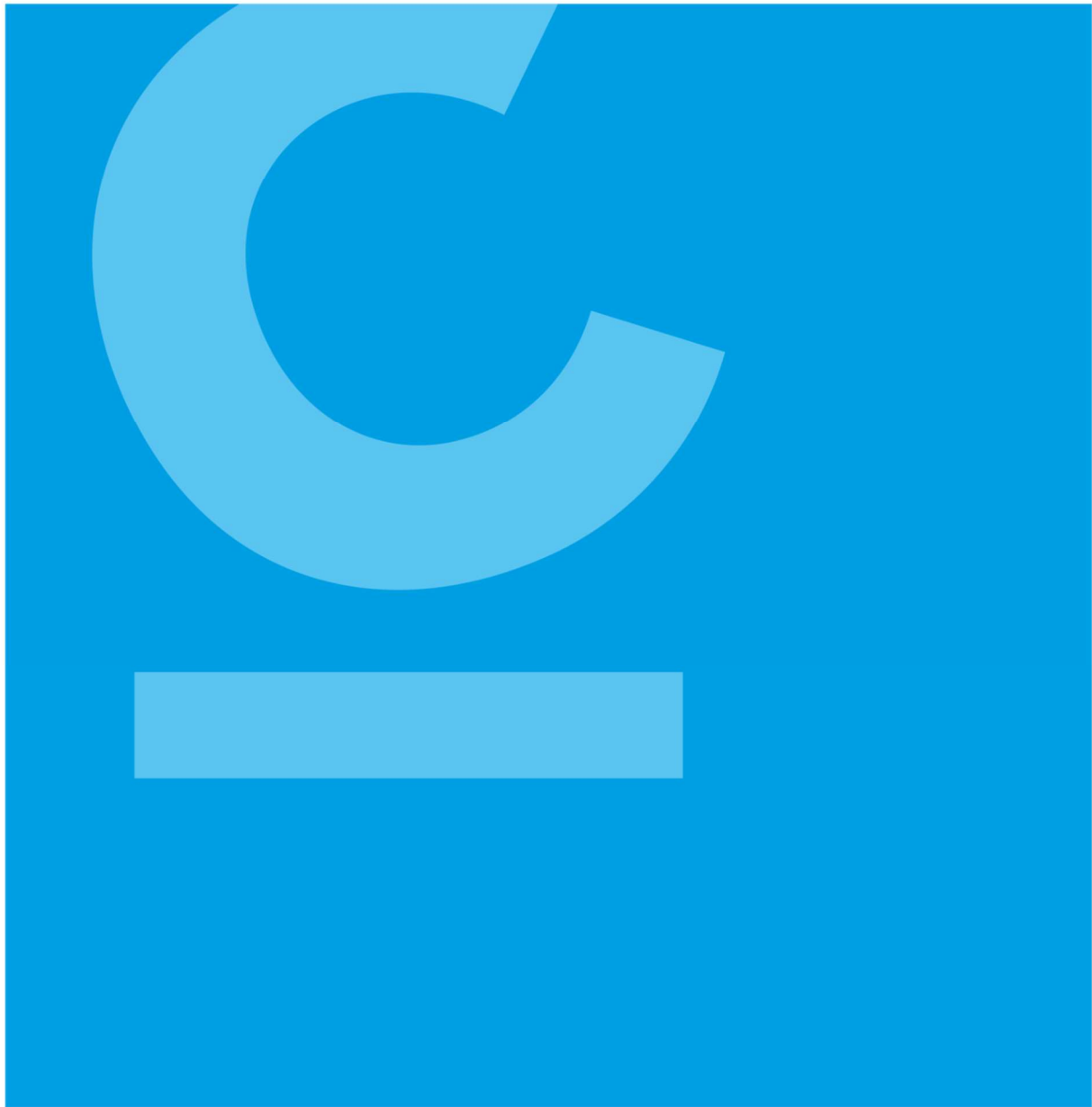
Auf der anderen Seite sollten die in der Region weiter gesunkenen Insolvenzzahlen kritisch betrachtet werden, was auch die bundesweiten Insolvenzzahlen signalisieren.

Rohstoffmangel, stark gestiegene Bezugspreise und Fachkräftemangel – die Rahmenbedingungen bleiben schwierig.“

Analyse erstellt durch:
Creditreform Solingen
Kirschner GmbH & Co. KG
Ole Kirschner
Kurt Ludwigs (Öffentlichkeitsarbeit)

Telefon:
0212 2503-0

18. Januar 2023



Neugründungen, Löschungen und Insolvenzen

Unternehmensentwicklung 2022

Eine Analyse von
Creditreform Solingen Kirschner GmbH & Co. KG

Inhaltsübersicht

		Seite
1	<u>Einleitung</u>	3
2	<u>Neugründungen</u>	4
2.1	Branchenverteilung	4
2.2	Regionale Entwicklung	6
3	<u>Insolvenzen</u>	22
3.1	Allgemeine Entwicklung	22
3.2.	Insolvenzverteilung	27
3.2.1	Rechtsform	28
3.2.2	Unternehmensalter	29
3.2.3	Ort	30
3.2.4	Branche	32
3.3	Insolvenzschiiden und UnternehmensgröÙe	33
3.3.1	Insolvenzschiiden	33
3.3.2	Insolvenzen nach Beschäftigten	35
4	<u>Auswirkungen auf den Arbeitsmarkt</u>	38
5	<u>Zusammenfassung</u>	39

1 Einleitung

Die Creditreform Wirtschafts- und Konjunkturforschung untersucht seit vielen Jahren die Entwicklung der bundesdeutschen Wirtschaft.

Traditionell zur Jahresmitte und zum Jahresende stellt Creditreform die Unternehmensentwicklung insgesamt vor, insbesondere unter Berücksichtigung der Unternehmensinsolvenzen.

Neugründungen, Löschungen und Insolvenzen 2021

Creditreform Solingen führt diese Analysen auch im hiesigen Wirtschaftsraum durch, um so die spezifische Entwicklung der lokalen Wirtschaft vor dem Hintergrund der gesamtdeutschen Situation beleuchten zu können.

Das untersuchte Gebiet umfasst die Großstädte Leverkusen, Solingen und Remscheid sowie die umliegenden Orte.

Die Basis unserer Untersuchungsergebnisse bilden die lokalen Creditreform-Datenbanken mit über 32.000 wirtschaftsaktiven Unternehmen, über die pro Jahr etwa 400.000 Wirtschaftsauskünfte abgefragt werden.

Basis der Untersuchung

Die bundesdeutschen Vergleichszahlen beruhen auf der Auswertung der weltweit größten Datenbank über deutsche Unternehmen, die permanent durch rund 3.500 Creditreform-Mitarbeiter in 130 Städten von Flensburg bis Rosenheim gepflegt und aktualisiert wird.

Weltweit größte Datenbank über deutsche Unternehmen

2 Neugründungen 2022

2.1 Branchenverteilung

Creditreform Solingen ermittelt zweimal im Jahr, wie sich die Neugründungen auf die Hauptwirtschaftszweige verteilen.

Im Gebiet um die Großstädte Solingen-Remscheid-Leverkusen ergibt sich momentan folgendes Bild:

Der Anteil von Industrieunternehmen an den Neugründungen im rheinisch-bergischen Wirtschaftsraum hat sich in den letzten Jahren auf 4 % eingependelt.

Der Anteil an Baufirmen ist im Vergleich zum Vorjahr auf 7 % zurückgegangen.

Nur noch 15 % der Existenzgründer (Vorjahr 16 %) haben sich für ein Handelsgewerbe entschieden.

Fast drei Viertel der Neugründer 2022 (74 %) haben sich für ein Dienstleistungsgewerbe entschieden.

Tabelle 1: Branchenverteilung der lokalen Neugründungen

	2019	2020	2021	2022
Industrie	4%	4%	5%	4%
Bau	8%	8%	8%	7%
Handel	17%	16%	16%	15%
Dienstleister	71%	72%	72%	74%

Der Anteil des produzierenden Gewerbe unter den Neugründungen um 4 % eingependelt

Fast drei Viertel der Neu-gründer sind Dienstleister

Vergleicht man die Verteilung der Existenzgründungen auf die Hauptwirtschaftszweige mit den zurzeit bestehenden wirtschaftsaktiven Unternehmen der Region, so ergibt sich folgendes Bild:

Anteile der Unternehmen in der Region an den Hauptwirtschaftszweigen (Neugründungen):

- | | | |
|-------------------------|-------------|---------------|
| • Industrie | 9 % | (4 %) |
| • Bau | 11 % | (7 %) |
| • Handel | 17 % | (15 %) |
| • Dienstleistung | 63 % | (74 %) |

Seit 2014 ist der Anteil von Neugründungen im Dienstleistungssektor stets höher als der jeweilige Anteil am Bestand.

Dies hat dazu geführt, dass Dienstleister inzwischen rund 63 % aller Unternehmen in der Region ausmachen. Um 2010 war nur knapp jedes zweite Unternehmen im Dienstleistungssektor tätig.

Anteil Dienstleistungsunternehmen steigt weiter

2.2 Regionale Entwicklung

Die folgenden Hochrechnungen basieren auf den von den Gewerbemeldestellen erfassten An- und Abmeldungen 2022 sowie auf der Auswertung der Creditreform Datenbank.

In **Solingen** ist für das Jahr 2022 ein Zuwachs an wirtschaftsaktiven Unternehmen zu verzeichnen.

1.440 Neugründungen stehen in 2022 einer mit 1380 stärker gestiegenen Zahl an Abmeldungen gegenüber.

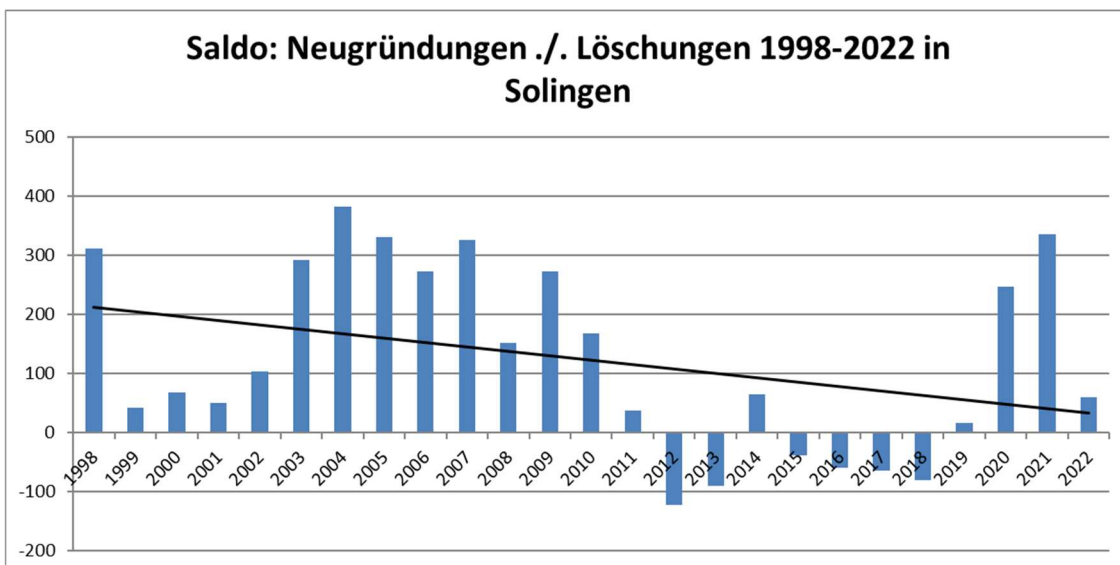
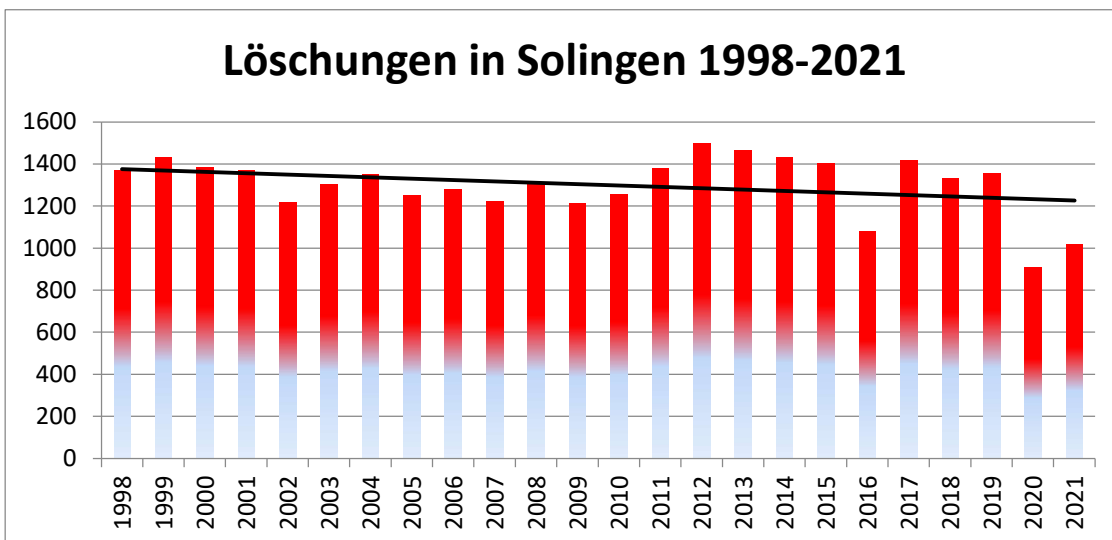
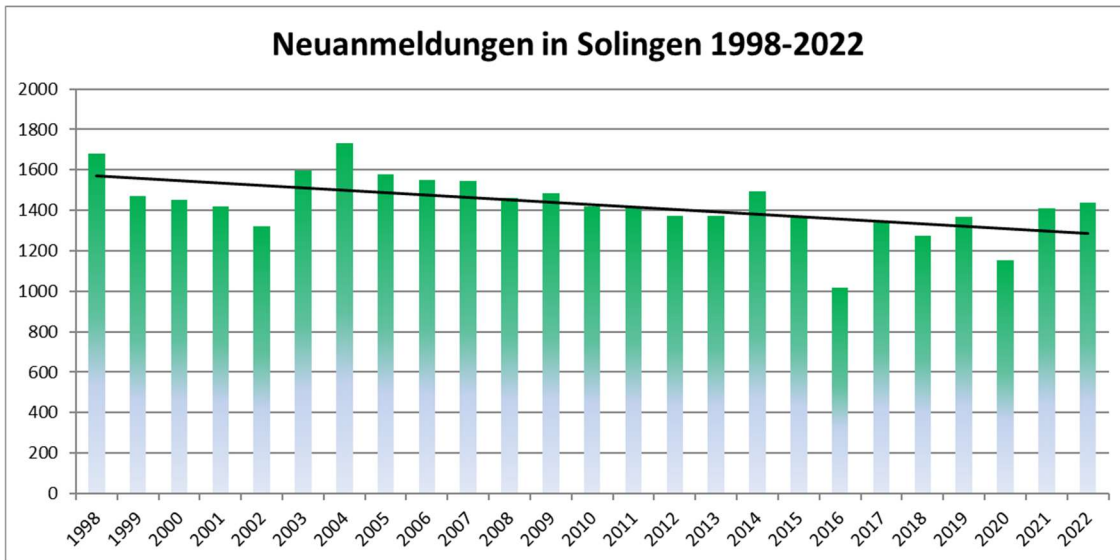
Das bedeutet, dass nur noch etwa 60 Selbständige mehr in der Klingensteinadt zu Buche schlagen werden.

Tabelle 2:
Gewerbe-An- und -
Abmeldungen
Solingen

Jahr	+	-	Saldo
2010	1421	1254	167
2011	1417	1380	37
2012	1374	1497	-123
2013	1372	1463	-91
2014	1496	1432	64
2015	1362	1401	-39
2016	1019	1079	-60
2017	1350	1415	-65
2018	1274	1331	-57
2019	1370	1354	16
2020	1155	909	246
2021	1408	1073	235
2022	1440	1380	60

*Creditreform Hochrechnung

Nur noch leichtes Plus bei den Neuexistenzen in Solingen



In **Remscheid** deuten die aktuellen Zahlen der Creditreform Datenbank darauf hin, dass sich der Aufwärtstrend der Vorjahre stabilisiert.

910 Neugewerbe bei 750 Löschungen führen zu einem positiven Saldo von 160 Unternehmungen. Die Zahl der Selbstständigen in Remscheid stabilisiert sich auf einem guten Niveau.

Tabelle 3:

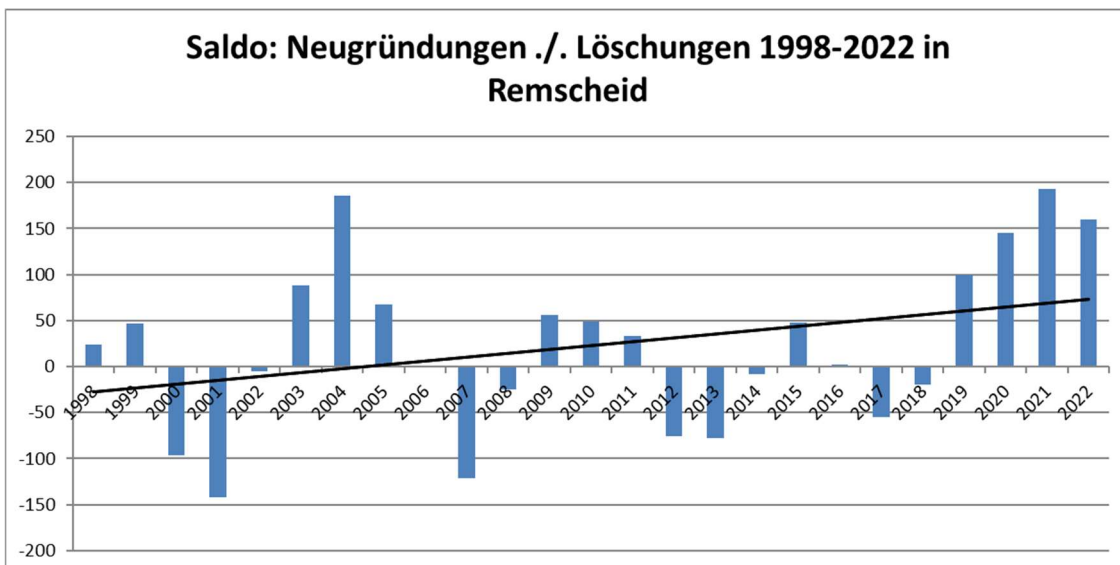
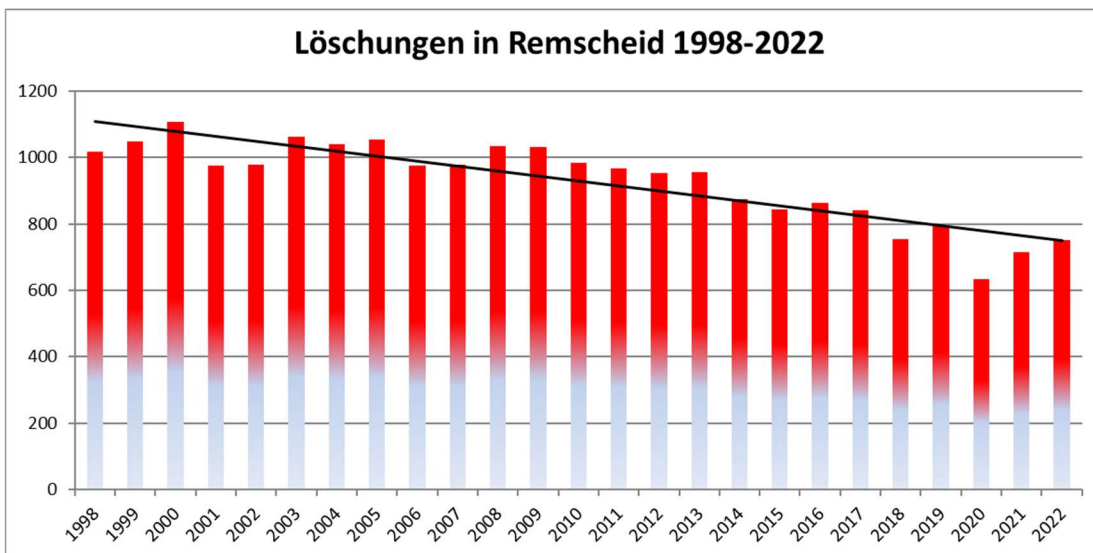
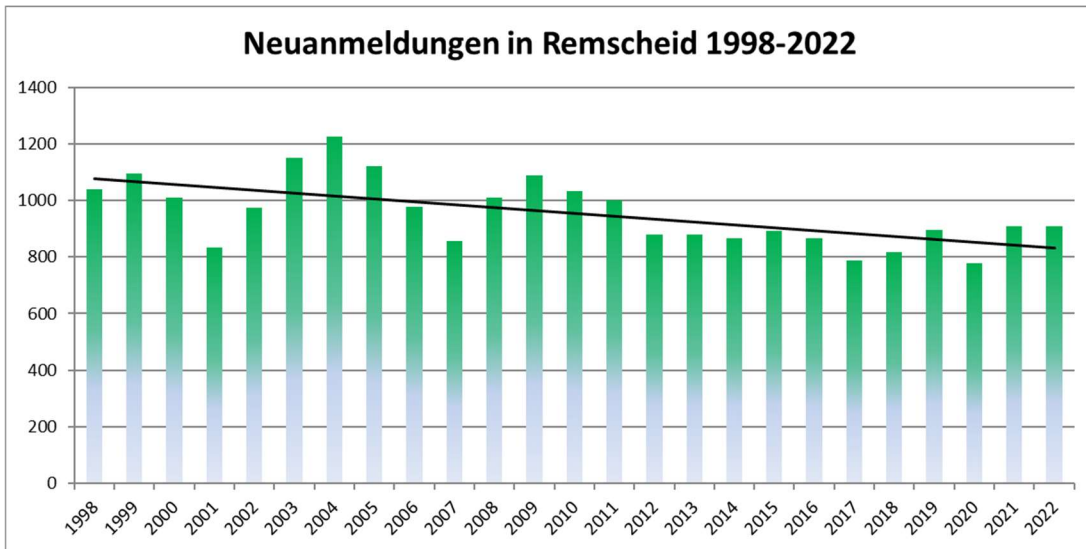
Gewerbe-An- und -
Abmeldungen

Remscheid

Jahr	+	-	Saldo
2010	1032	983	49
2011	999	966	33
2012	878	954	-76
2013	879	957	-78
2014	866	874	-8
2015	892	844	48
2016	865	863	2
2017	787	842	-55
2018	817	753	64
2019	895	795	50
2020	779	634	145
2021	907	714	183
2022*	910	750	160

*Creditreform Hochrechnung

In Remscheid steigt die Zahl der Selbstständigen deutlich



Leverkusen: Die Zahl der Gewerbean- und -abmeldungen in Leverkusen übertrifft noch das hervorragende Vorjahresergebnis:

Nach den vorliegenden Zahlen ist für das Jahr 2022 wieder ein deutliches Plus an neuen Unternehmungen zu verzeichnen: 2.390 Neugewerbe stehen nur 1.480 Abmeldungen und Löschungen gegenüber – damit ist ein positiver Saldo von 910 Neuexistenzen für Leverkusen zu verzeichnen.

Tabelle 4:

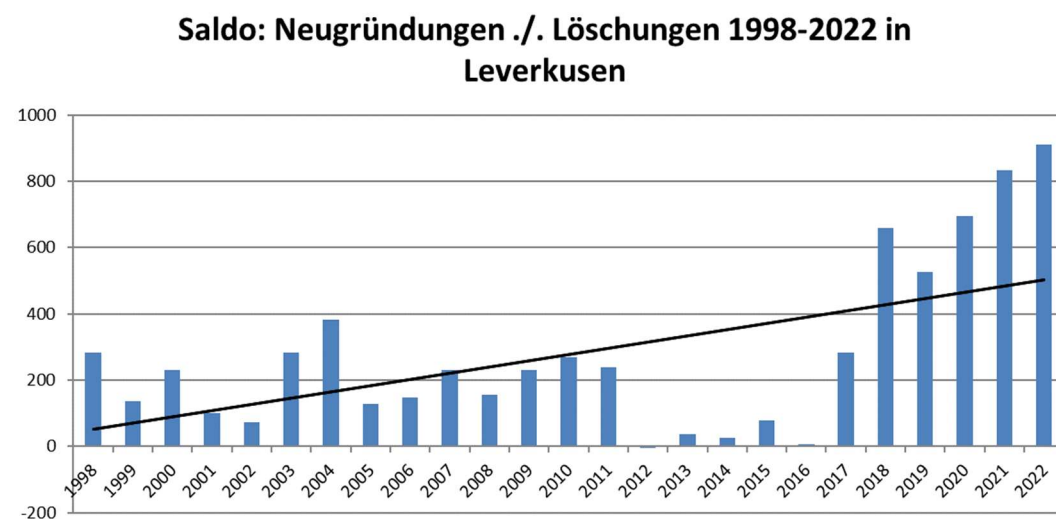
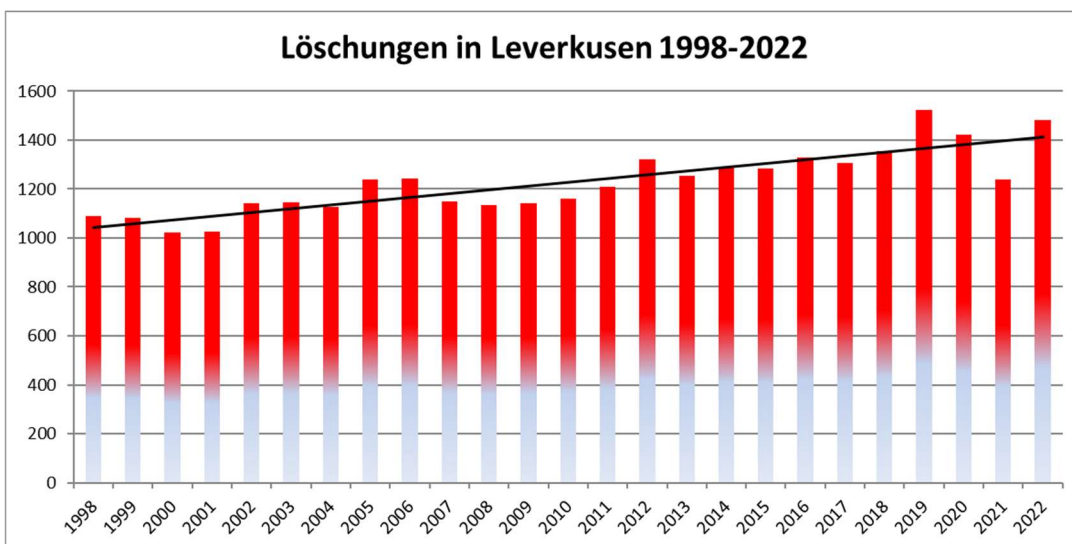
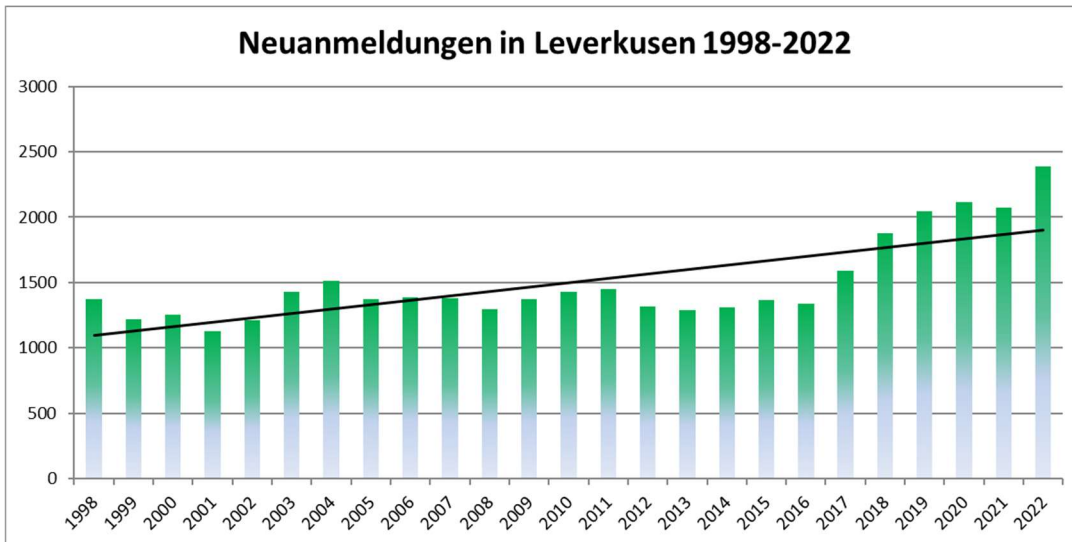
Gewerbe-An- und -
Abmeldungen

Leverkusen

Jahr	+	-	Saldo
2010	1429	1161	268
2011	1447	1208	239
2012	1317	1322	-5
2013	1290	1252	38
2014	1312	1286	26
2015	1363	1284	79
2016	1337	1330	7
2017	1588	1305	283
2018	1874	1355	519
2019	2047	1521	526
2020	2116	1422	694
2021	2071	1239	832
2022*	2390	1480	910

*Creditreform Hochrechnung

Leverkusen Spitzenreiter in der Gründungsbilanz



Auch in **Langenfeld** ist ein deutliches Plus an Neuexistenzen zu verzeichnen:

730 Anmeldungen stehen 540 Abmeldungen gegenüber, was summa summarum 2022 zu einem Plus von 190 Gewerben in Langenfeld geführt hat – seit 2018 geht es hier deutlich aufwärts.

Tabelle 5:

Gewerbe-An- und -
Abmeldungen

Langenfeld

Jahr	+	-	Saldo
2000	714	558	156
2010	634	544	90
2011	681	589	92
2012	583	584	-1
2013	587	587	0
2014	547	582	-35
2015	560	613	-53
2016	577	619	-42
2017	551	580	-29
2018	570	520	50
2019	610	487	123
2020	568	449	119
2021	629	472	157
2022*	730	540	190

*Creditreform Hochrechnung

Die Neugründungsaktivitäten in **Leichlingen** haben sich im Jahr 2022 auf gutem Niveau stabilisiert.

240 Neugewerbe stehen 190 Abmeldungen gegen.

Per Saldo 50 Selbständige mehr schlagen also in Leichlingen für das Jahr 2022 zu Buche.

Tabelle 6:

Gewerbe-An- und -
Abmeldungen

Leichlingen

Jahr	+	-	Saldo
2010	288	200	88
2011	222	206	16
2012	227	222	5
2013	264	224	40
2014	272	274	-2
2015	249	196	53
2016	262	279	-17
2017	230	231	-1
2018	240	205	35
2019	232	212	20
2020	231	192	39
2021	228	172	56
2022*	240	190	50

*Creditreform Hochrechnung

In **Burscheid** liegt die Zahl der Existenzgründungen zum Jahresende 2022 bei 130. Deutlich abgenommen hat gleichzeitig mit 70 die Zahl derer, die ihr Gewerbe abgemeldet haben.

Hier ergibt sich also ein deutliches Plus von 60 unternehmerischen Neuexistenzen – das gute Vorjahresergebnis wird mehr als bestätigt.

Tabelle 7:

Gewerbe-An- und -
Abmeldungen

Burscheid

Jahr	+	-	Saldo
2010	180	146	34
2011	167	155	12
2012	149	138	11
2013	181	152	29
2014	173	164	9
2015	142	151	-9
2016	171	167	4
2017	138	144	-6
2018	109	148	-39
2019	120	145	-25
2020	141	123	18
2021	167	128	39
2022*	130	70	60

*Creditreform Hochrechnung

Positiv auch das Bild in **Wermelskirchen**:

Einer im Vergleich zum Vorjahr leicht rückläufigen Zahl an Neuanmeldungen (250) steht hier ein vergleichbarer Rückgang bei den Abmeldungen gegenüber (210). Per Saldo kann sich Wermelskirchen also wie im Vorjahr über ca. 40 neue Selbständige freuen.

Tabelle 8:

Gewerbe-An- und -
Abmeldungen

Wermelskirchen

Jahr	+	-	Saldo
2011	228	221	7
2012	293	288	5
2013	285	258	27
2014	261	261	0
2015	253	222	31
2016	273	275	-2
2017	290	246	44
2018	250	272	-22
2019	290	255	35
2020	270	243	27
2021	279	236	43
2022*	250	210	40

*Creditreform Hochrechnung

In **Hückeswagen** lässt sich die gegenwärtige Situation folgendermaßen auf den Punkt bringen: Da die Zahl der Gewerbeanmeldungen weitgehend stabil geblieben ist, aber die Zahl der Abmeldungen und Löschungen deutlich abgenommen hat, verzeichnet die Stadt für 2022 ein Plus an Selbstständigen.

Konkret: 100 Neugewerbe stehen 70 Gewerbe-Abmeldungen und -Löschungen gegenüber (Saldo: + 30).

Damit kann sich Hückeswagen in diesem Jahr wieder über eine positive Gründungsbilanz freuen.

Tabelle 9:

Gewerbe-An- und -
Abmeldungen

Hückeswagen

Jahr	+	-	Saldo
2010	120	107	13
2011	121	112	9
2012	121	112	9
2013	117	132	-15
2014	106	136	-30
2015	88	110	-22
2016	102	105	-3
2017	106	103	3
2018	94	85	9
2019	86	98	-12
2020	103	102	1
2021	103	142	-39
2022*	100	70	30

*Creditreform Hochrechnung

Radevormwald verzeichnet für das Jahr 2022 deutliches Plus an Neuexistenzen:

160 Neugründungen stehen hier 90 Abmeldungen und Löschungen gegenüber – ein positiver Saldo von 70 Selbständigen.

Tabelle 10:

Gewerbe-An- und –
Abmeldungen

Radevormwald

Jahr	+	-	Saldo
2010	201	164	37
2011	204	163	41
2012	207	220	-13
2013	163	171	-8
2014	149	169	-20
2015	140	162	-22
2016	152	165	-13
2017	147	192	-45
2018	147	154	-7
2019	147	133	14
2020	129	121	8
2021	142	116	26
2022*	160	90	70

*Creditreform Hochrechnung

Monheim verzeichnet – nach den schon guten Ergebnissen der Vorjahre – einen weiteren kräftigen Zuwachs an Gewerben:

Hier ist – im Vergleich zum Vorjahr – zwar die Zahl der Anmeldungen (1380) deutlich gestiegen, noch stärker jedoch die Zahl der Abmeldungen und Löschungen (1020), so dass unter dem Strich 360 Selbständige mehr Ende 2022 zu Buche schlagen.

Monheim zählt damit neben Leverkusen zu den „Gewinnern“ in dieser Statistik.

Tabelle 11:

Gewerbe-An- und -
Abmeldungen

Monheim

Jahr	+	-	Saldo
2010	369	332	37
2011	379	377	2
2012	349	332	17
2013	356	363	-7
2014	381	369	12
2015	416	360	59
2016	526	378	148
2017	527	416	111
2018	612	413	199
2019	563	434	129
2020	673	394	279
2021	836	380	456
2022*	1380	1020	360

*Creditreform Hochrechnung

Auf Basis der Neueinträge in der Creditreform-Datenbank - hier sind alle neuen Firmen erfasst, über die Wirtschaftsauskünfte abgefragt werden - ergibt sich für Haan momentan folgendes Bild:

In **Haan** stehen Ende 2022 ca. 320 Neueinträge etwa 270 Löschungen gegenüber. Hier nimmt die Zahl der unternehmerischen Existenzen (Saldo +50) nach dem schon positiven Vorjahresergebnis weiter zu.

Tabelle 12:

Gewerbe-An- und -
Abmeldungen

Haan

Jahr	+	-	Saldo
2010	337	360	-23
2011	345	266	79
2012	341	297	44
2013	302	284	18
2014	331	320	11
2015	342	337	5
2016	271	288	-17
2017	317	269	48
2018	265	246	19
2019	302	308	-6
2020	276	295	-19
2021	292	267	25
2022*	320	270	50

*Creditreform Hochrechnung

Für die Gesamtregion um die Großstädte Solingen-Remscheid-Leverkusen ergibt sich für das Jahr 2022:

Zum Jahresende stehen hier etwa **8.000** Neuanmeldungen **6.000** Löschungen und Gewerbe-Abmeldungen gegenüber.

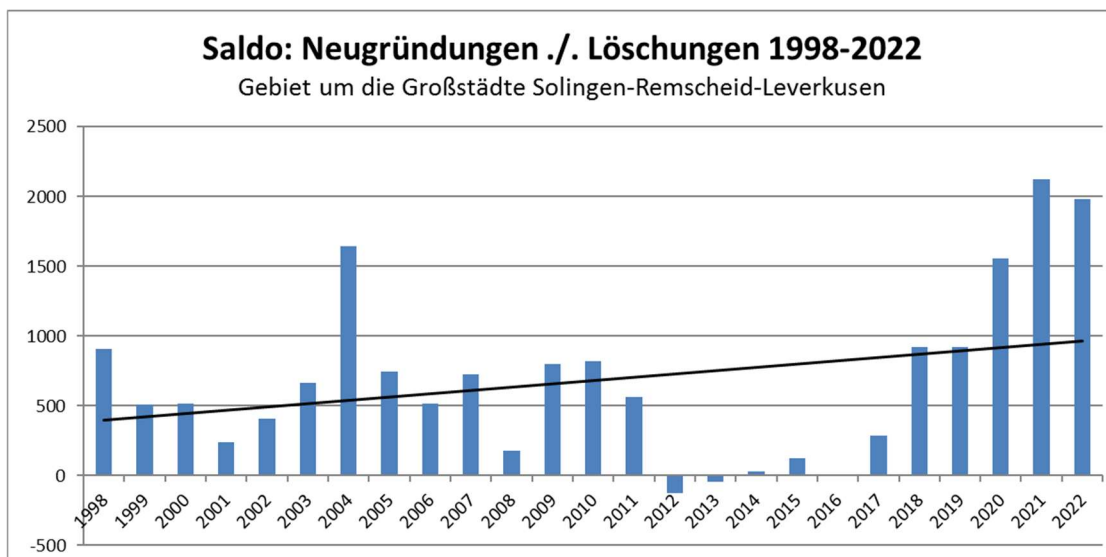
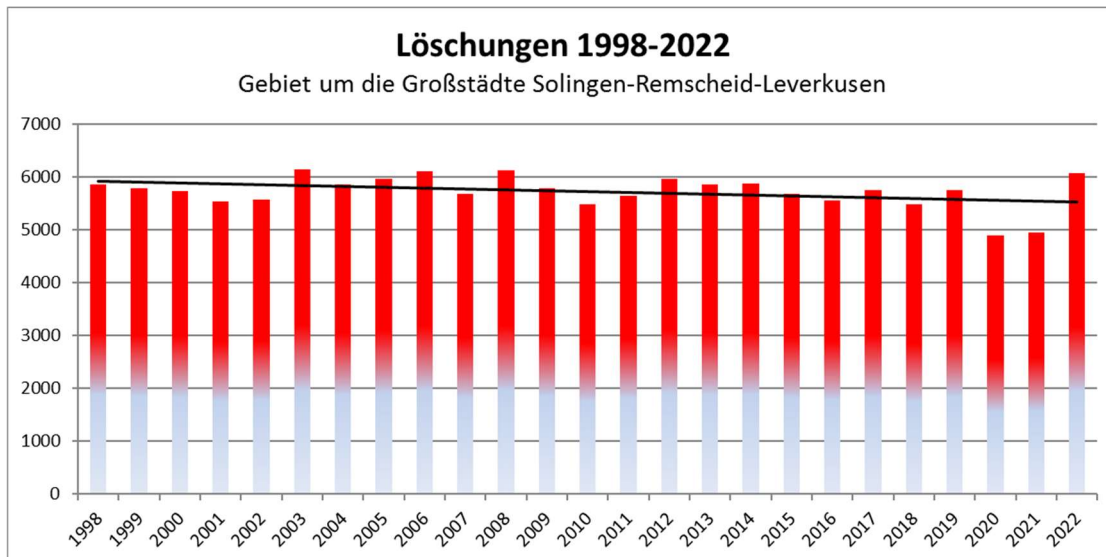
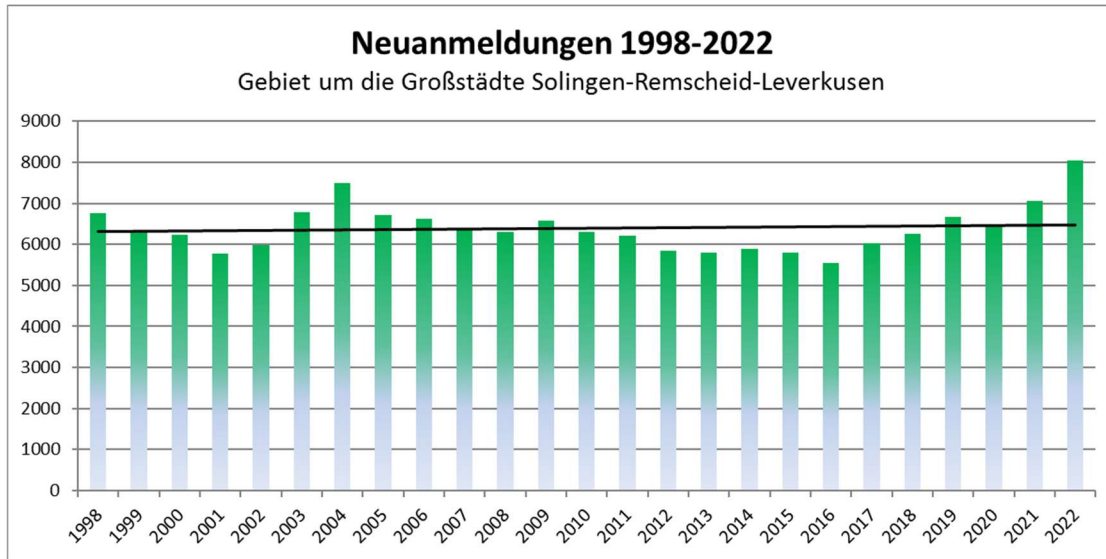
Die nachfolgende Tabelle gibt eine Übersicht über die Situation in den einzelnen Orten der untersuchten Region.

Ort	An-meldungen	Ab-meldungen	Saldo
Burscheid	130	-70	60
Haan	320	-270	50
Hückeswagen	100	-70	30
Langenfeld	730	-540	190
Leichlingen	240	-190	50
Leverkusen	2.390	-1.480	910
Monheim	1.380	-1.020	360
Radevormwald	160	-90	70
Remscheid	910	-750	160
Solingen	1.440	-1.380	60
Wermelskirchen	250	-210	40
Gesamtergebnis	8.050	-6.070	1.980

Somit schlagen in den Städten der Region am Jahresende 2022 etwa **2.000** Gewerbebetriebe mehr zu Buche als 2021.

Seit 2018 ist in der Region ein neuer Trend zur Selbstständigkeit zu verzeichnen, der sich auch im Jahr 2022 fortsetzt.

Etwa 2000 Selbständige mehr für das Jahr 2022 zu verzeichnen



3 Insolvenzen 2022

3.1 Allgemeine Entwicklung

Die deutsche Wirtschaft war auch in den zurückliegenden 12 Monaten im Krisenmodus. Noch zu Jahresbeginn beeinträchtigte die Corona-Pandemie mit entsprechenden Eindämmungsmaßnahmen das Wirtschaftsgeschehen hierzulande. Nach einer kurzen Phase der Konjunkturerholung im Frühjahr begann mit dem Einmarsch Russlands ins Nachbarland Ukraine die nächste Wirtschaftskrise. Sanktionen der europäischen Staatengemeinschaft gegen den Aggressor, vor allem aber Preisexplosionen und Unsicherheiten auf den Energiemärkten, bremsten den Konjunkturaufschwung und führten zu einer massiven Verschlechterung der konjunkturellen Rahmenbedingungen für die deutsche Wirtschaft. Unternehmen spüren diese Energiekrise vor allem in Form von deutlichen Kostensteigerungen und Knappheiten, Konsumenten in Form von Inflationsraten, die seit mehr als 40 Jahren nicht mehr verzeichnet worden waren. Im Oktober stiegen die Verbraucherpreise um mehr als 10 % im Vergleich zum Vorjahresmonat. Insgesamt sind die Belastungen sowohl für die Unternehmen als auch für die privaten Verbraucher enorm erhöht. Die Bundesregierung versucht, mit mehreren Entlastungspaketen die Energiekostenexplosion abzumildern (Stichwort: „Gaspreisbremse“).

Energiekrise folgt auf Corona-Pandemie

Das Insolvenzgeschehen in Deutschland wurde durch die neuerliche Krisensituation bisher nur zum Teil beeinflusst. Einerseits sind Insolvenzen stets ein der Konjunktur nachgelagerter Indikator, die Folgen der Energiekrise werden in ihrem ganzen Ausmaß demnach erst in den nächsten Monaten sichtbar werden.

So kommen die Preissteigerungen bei der Energie erst jetzt zunehmend bei den Verbrauchern an – etwa, weil noch längerfristige Lieferverträge existierten. Andererseits wirken weitere Effekte nach – z. B. die Konsumzurückhaltung während der Corona-Zeit und die Gesetzesänderung bei den Privatinsolvenzen 2020 – und dämpfen das Insolvenzgeschehen vor allem bei den privaten Verbrauchern.

Energiekostenexplosion bisher mit wenig Einfluss

Insgesamt wurden im vorigen Jahr 104.800 Insolvenzverfahren in Deutschland registriert. Das waren deutlich weniger Fälle als im Vorjahr (2021: 121.190), als die Zahlen bei den Verbraucher-verfahren sprunghaft angestiegen waren. Der rückläufige Trend bei den Fällen ist insbesondere dem Rückgang der Verbraucherinsolvenzen (- 17,3 %) und der sonstigen Insolvenzen (- 11,9 %) geschuldet. Nach den Erleichterungen für Privatpersonen bei der Restschuldbefreiung waren die Verfahren im Vorjahr stark angestiegen. Dieser Aufholeffekt ist mittlerweile abgeebbt und auch die aktuelle Energiekrise hat zunächst noch keine negative Auswirkung.

Anders ist es hingegen bei den Unternehmen – hier deutet sich eine Trendwende an. Nach dem jahrelangen Rückgang der Unternehmensinsolvenzen war 2022 erstmals wieder ein Zuwachs festzustellen, der allerdings noch moderat ausfiel (plus 4,0 %). Die Kostenexplosion bei Energieträgern wie Gas und Öl – und im Nachgang auch bei weiteren Vorleistungsgütern und Dienstleistungen – haben etliche Unternehmen unmittelbar und massiv getroffen.

Viele Unternehmen hatten noch unter den Folgen der Corona-Krise zu leiden und das konjunkturelle Umfeld für die deutsche Wirtschaft begann sich erst im ersten Quartal 2022 zaghaft aufzuhellen.

Wirtschaftsbereiche wie Handel, Gastronomie sowie die Reise- und Unterhaltungsbranche zeigten nach Jahren der Konjunkturschwäche erste spürbare Erholungszeichen. Der Krieg in der Ukraine setzte dieser Konjunkturoptimierung ein jähes Ende. Die bereits bestehenden Preissteigerungstendenzen wurden durch die Energiekrise nochmals verstärkt. Rasante Kostensteigerungen und Versorgungsentpässe brachten viele Unternehmen an die Belastungsgrenze, teilweise musste die Produktion eingeschränkt oder eingestellt werden, weil diese nicht mehr rentabel war. Vor allem die Zinswende an den Kapitalmärkten – nach einer Phase der jahrelangen Niedrig- oder Nullzinspolitik – könnte ein „Game-Changer“ sein.

***Belastungen steigen –
Unternehmensinsolvenzen
nehmen zu***

Zusammen mit einer anhaltenden Energiepreiskrise könnte eine neue Insolvenzwelle (insbesondere bei KMU) ausgelöst werden und sogenannten „Zombie-Unternehmen“, deren Geschäftsmodell nur aufgrund der speziellen Bedingungen der letzten Jahre funktionierte, ein Ende bereiten.

Die staatlichen Hilfsmaßnahmen verhinderten in den letzten Jahren einen Anstieg der Insolvenzzahlen. Und mehr noch: Sie führten zu einem paradoxen Rückgang der Fälle. Die Energiekrise könnte dafür sorgen, dass sich die Zahlen wieder normalisieren. Der Rückgang der Vorjahre setzte sich 2022 demnach nicht fort und die Talsohle scheint erreicht: Die Zahl der Unternehmensinsolvenzen stieg leicht um 4,0 % auf 14.700 Fälle. Noch im Vorjahr (14.130 Fälle) wurde der niedrigste Wert seit Einführung der Insolvenzordnung (InsO) im Jahr 1999 registriert.

Dennoch: Im historischen Vergleich bleibt auch die aktuelle Zahl der Unternehmensinsolvenzen auf einem sehr niedrigen Niveau. Noch vor zehn Jahren lag die jährliche Zahl der insolventen Unternehmen um mehr als 10.000 Fälle höher.

Unternehmensinsolvenzen in der Region

Creditreform Solingen hat nicht nur die Zahl der Unternehmensinsolvenzen in der Region untersucht, sondern diese auch mit dem Ort, der Unternehmensgröße, Mitarbeiterzahl und Branche in Beziehung gesetzt

Basis der Analyse

Für den Zeitraum 01.01.2022 bis 31.12.2022 sind in der Region **162 Insolvenzverfahren** (Vorjahr 170) verzeichnet.

Zahl der Unternehmensinsolvenzen in der Region weiter leicht gesunken

Im Vergleich zum Vorjahr ist die Zahl der Firmenzusammenbrüche, die durch die Insolvenz des Unternehmens dokumentiert werden, damit um 4,7 % gesunken.

3.2 Insolvenzverteilung

Als signifikant bei der Klassifizierung von Unternehmensinsolvenzen haben sich insbesondere folgende Kriterien erwiesen:

- Rechtsform,
- Alter,
- Standort und
- Branche.

Durch den absoluten "Insolvenzanteil" wird dargestellt, wie sich die gesamten Pleiten auf die einzelnen Wirtschaftsbereiche, Rechtsformen usw. verteilen.

Darauf aufbauend wird untersucht, welche Gruppe von gescheiterten Firmen besonders insolvenzanfällig ist.

Dargestellt wird diese relative Häufigkeit durch den "Insolvenzindex", der die Insolvenzanfälligkeit der jeweiligen Gruppe mit der Insolvenzquote der Region insgesamt vergleicht.

Der "Insolvenzindex"

Werte über 1,0 weisen auf eine überdurchschnittliche, Indizes unter 1,0 auf eine unterdurchschnittliche Insolvenzneigung hin.

3.2.1 Rechtsform

Als besonders insolvenzanfällig zeigen sich wie in den Vorjahren die Rechtsformen **"GmbH"** und **"GmbH & Co. KG"**. Auch in der Region entfallen auf diese Rechtsformen aktuell 86 der Insolvenzverfahren (53,1 %). Die Insolvenzquote dieser Unternehmensformen liegt aktuell bei 1,31, also 31 % über dem Durchschnitt.

**GmbH und GmbH & Co. KG
besonders insolvenzanfällig**

Die Gesamtwerte der Region zeigen allerdings, dass auf die vollhaftenden Gewerbetreibenden und Einzelkaufleute mit 43,8 % mittlerweile auch ein erheblicher Anteil der Firmeninsolvenzen entfällt.

In konkreten Zahlen: 2022 sind in der Region 71 Insolvenzen von **Gewerbebetrieben** und **Einzelfirmen** verzeichnet. Verglichen mit der Zahl der unter dieser Rechtsform verzeichneten Firmen liegt die Insolvenzanfälligkeit aber deutlich unter den „Beschränkthaftern“ (Insolvenzindex 1,07).

Tabelle 13: Insolvenzquote nach Rechtsformen

	2019	2020	2021	2022
Freie Berufe	0,17	0,23	0,25	0,19
Gewerb./ Einzelfirma	1,01	1,08	1,05	1,07
GbR, oHG, KG	0,15	0,16	0,17	0,18
GmbH, GmbH & Co. KG	1,61	1,39	1,44	1,31

Als besonders stabil erweisen sich nach wie vor die Unternehmensformen **GbR, OHG und KG** (Insolvenzindex 0,18 – 2 Insolvenzen in 2022) und die **Freiberufler** (Index 0,19 – 2 Insolvenzen).

Als besonders insolvenzanfällig unter den beschränkt haftenden Unternehmen erweist sich nach wie vor die **„Unternehmergesellschaft“** (UG). Von den unter dieser Rechtsform verzeichneten Unternehmen (1356) sind 22 in die Insolvenz geschliddert – Index 3,05. Das Risiko einer Insolvenz liegt hier also dreimal höher als bei anderen Unternehmensformen.

3.2.2 Unternehmensalter

Branchenübergreifend lässt sich feststellen, dass hiesige Unternehmen erst dann wesentlich bessere Überlebenschancen besitzen, wenn sie länger als zehn Jahre am Markt bestehen konnten.

Das Risiko des Scheiterns ist in den ersten 10 Jahren nicht gleich verteilt.

Bei diesen „null“- bis zweijährigen Firmen liegt die Insolvenzanfälligkeit momentan 9 % unter dem Durchschnitt (Index: 0,91).

Die relativ meisten Unternehmen der Region ereilt die Insolvenz momentan in den Jahren drei bis vier nach ihrer Gründung:

Hier liegt das Insolvenzrisiko 130 % höher als in den anderen Altersklassen (Index 2,30)!

Fünf- bis zehnjährige Firmen erweisen sich auch noch nicht als stabil (1,49).

Erst ab dem zehnten Jahr nach Gründung verbessern sich die Überlebenschancen dann merklich (0,62).

Insolvenzanfälligkeit sinkt erst 10 Jahre nach der Gründung

Tabelle 14: Insolvenzindex nach Unternehmensalter

Alter (Jahre)	2019	2020	2021	2022
0-2	1,12	0,93	0,94	0,91
3-4	3,10	2,66	2,58	2,30
5-10	1,67	1,41	1,44	1,49
> 10	0,56	0,72	0,57	0,62

3.2.3 Ort

Vergleicht man die Insolvenzanfälligkeit der Betriebe in Abhängigkeit zu ihren Standorten, so ergeben sich signifikante Unterschiede:

In Relation zu den in ihrer Stadt verzeichneten Unternehmen sind in diesem Jahr in Radevormwald die meisten Betriebe zusammengebrochen (10 Insolvenzen). Mit einem Insolvenzindex von 2,09 bildet die Stadt in diesem Jahr das Schlusslicht.

Auch in Haan haben in diesem Jahr überdurchschnittlich viele Betriebe Insolvenz angemeldet (15 Insolvenzen -Insolvenzindex: 1,82).

Den drittletzten Platz unter den elf Städten der Region belegt in dieser Statistik Langenfeld. Hier haben in 2022 insgesamt 18 Unternehmungen Insolvenz angemeldet (Index 1,11).

Alle anderen Orte der Region liegen unter dem Durchschnitt:

Leverkusen (31 Insolvenzen) und Monheim (16 Insolvenzen) liegen mit einem Insolvenz-Index von 0,99 nur leicht unter dem Durchschnitt.

Mit einem Insolvenzindex von 0,96 präsentiert sich Solingen in diesem Jahr in dieser Frage etwas solider (35 Insolvenzen).

Deutlich besser steht in dieser Statistik die Nachbarstadt Remscheid (0,88) da. 21 Firmen mussten hier Insolvenz anmelden.

In Leichlingen haben 2022 nur 5 Unternehmungen Insolvenz angemeldet – Index 0,85.

Tabelle 15: Pleitenindex nach Orten

Ort	2019	2020	2021	2022
Burscheid	0,35	0,82	0,67	0,75
Haan	1,61	1,44	0,83	1,82
Hückeswagen	1,16	1,27	1,37	0,60
Langenfeld	1,13	0,70	0,88	1,11
Leichlingen	0,59	1,44	0,99	0,85
Leverkusen	1,04	1,21	0,85	0,99
Monheim	0,48	1,03	1,03	0,99
Radevormwald	0,65	0,68	0,73	2,09
Remscheid	0,97	1,45	1,17	0,88
Solingen	0,98	0,67	1,02	0,96
Wermelskirchen	1,59	0,42	0,42	0,25

Auf dem Treppchen, nämlich auf dem dritten Platz in dieser Tabelle, finden wir Burscheid mit einem Index von 0,75 – 3 Insolvenzen.

Die „Silbermedaille“ geht im Jahr 2022 an die Stadt Hückeswagen (Index: 0,60 – 2 Insolvenzen).

Spitzenreiter – also die Stadt mit den wenigsten Unternehmensinsolvenzen gemessen an der Anzahl der dort angesiedelten Unternehmen – ist in diesem Jahr die Stadt Wermelskirchen, wo 2022 nur 2 unternehmerische Insolvenzverfahren eröffnet worden sind (Index: 0,25)!

3.2.4 Branche

Deutlich wird, dass in der Region die Insolvenzanfälligkeit im verarbeitenden Gewerbe weiter zurückgegangen ist. Mit einem Index von 0,94 liegt die Industrie mittlerweile knapp unter dem Durchschnitt aller Hauptwirtschaftszweige.

Baugewerbe zurzeit besonders insolvenzanfällig

Von den Insolvenzverfahren im Gebiet der Großstädte Solingen-Remscheid-Leverkusen entfallen 2022 insgesamt 14 auf Industriebetriebe.

Die Bau- und baunahen Unternehmen erweisen sich wie in den Vorjahren als überdurchschnittlich insolvenzanfällig (29 Insolvenzverfahren, Index: 1,70).

Tabelle 16: Insolvenzindex nach Branchen

	2019	2020	2021	2022
Industrie	1,42	1,42	1,05	0,94
Baugewerbe	1,42	1,35	1,36	1,70
Handel	1,00	0,97	0,79	1,31
Dienstleistung	0,86	0,89	0,81	0,81

Auch die Händler liegen aktuell deutlich über dem Schnitt über alle Branchen (Index 2022: 1,31).

35 Groß- oder Einzelhandelsunternehmen hat es 2022 in der Region „erwischt“.

Die Insolvenzanfälligkeit der Dienstleister nimmt seit einigen Jahren kontinuierlich ab (Index 0,81). In 2022 mussten 81 Unternehmen dieses Sektors in der Region Insolvenz anmelden.

Dienstleister und Industrie zeigen momentan die größte Stabilität

3.3 Insolvenzschäden und Unternehmensgröße

3.3.1 Insolvenzschäden

Die außergewöhnlich hohe Schadenssumme im Vorjahr von mehr als € 50 Mrd. wurde diesmal nicht wieder erreicht. Infolge von Unternehmens-insolvenzen sind im ablaufenden Jahr Schäden von schätzungsweise € 36 Mrd. entstanden. Dabei hat die leicht gestiegene Zahl an Insolvenzmeldungen die Schadenssumme erhöht. Gleichzeitig waren aber auch Großinsolvenzen zu verzeichnen, die für ein hohes Schadensaufkommen sorgen.

Im Durchschnitt summieren sich die ausfallbedrohten Forderungen auf etwa € 2,5 Millionen pro Insolvenzfall. In den meisten Fällen war das Schadensvolumen allerdings erheblich geringer.

Da ein Teil der Forderungen von den Gläubigern verspätet oder gar nicht angezeigt wird, muss die Schadenssumme als Schätzung verstanden werden.

Gleichzeitig können Gläubigerforderungen im Verlauf des Insolvenzverfahrens ganz oder teilweise noch befriedigt werden. Allerdings zeigen einschlägige Untersuchungen, dass Gläubiger meist weitgehend leer ausgehen und auf einen Großteil ihrer Forderungen verzichten müssen.

Deutschland:

Gläubigerschäden hoch, aber nicht auf Rekordniveau

Auch in der untersuchten Region muss von enormen wirtschaftlichen Schäden durch zusammengebrochene Unternehmen ausgegangen werden.

**€ 100 Mio. Insolvenzschäden
in der Region**

Durch die Firmeninsolvenzen in der Region dürfte im Vorjahr – wie 2021 – ein Schaden von etwa € 100 Mio. entstanden sein.

Hierbei sind die Schäden, die die sogenannten "nicht-öffentlichen" Pleiten" verursacht haben, die durch die Zahlungsunfähigkeit des Unternehmers dokumentiert wurden, nicht berücksichtigt.

Bei den Arbeitsplatzverlusten bzw. den insolvenzbedingt bedrohten Arbeitsplätzen zeigt sich ein Anstieg.

Nach dem deutlichen Rückgang im Vorjahr sind in den diesjährigen Unternehmensinsolvenzen bundesweit rund 175.000 Stellen bedroht bzw. bereits weggefallen. Das sind 34.000 Arbeitsplätze mehr als im Vorjahreszeitraum. Neben den betroffenen Arbeitnehmern in den insolventen Unternehmen selbst werden auch weggefallene Stellen in die Schätzung einbezogen, die im Vorfeld der Insolvenz bereits abgebaut worden sind.

**Mehr als 170.000 Arbeitsplätze
in Deutschland abgebaut**

3.3.2 Insolvenzen nach Beschäftigten

Bei der Abschätzung, welche Schäden die Insolvenzen auf dem regionalen Arbeitsmarkt anrichten, spielt natürlich die Mitarbeiterzahl der in Schieflage geratenen Unternehmen eine wesentliche Rolle.

Die Firmen der Region, die bis 5 Mitarbeiter beschäftigen, weisen eine nur leicht überdurchschnittliche Insolvenzanfälligkeit mit einem Pleitenindex 1,01 auf. Hier sind für 2022 natürlich auch die Unternehmen erfasst, die sich auf dem Weg in die Insolvenz bereits vom Großteil ihrer Mitarbeiter trennen mussten.

Von den bis zum 31.12.2022 in der Region verzeichneten Insolvenzen entfallen 130 auf Unternehmen mit bis zu 5 Mitarbeitern.

Die Firmen mit bis zu 10 Mitarbeitern verzeichnen einen genau durchschnittlichen Index von 1,00. Insgesamt 15 Unternehmenszusammenbrüche wurden 2022 in dieser Größenklasse verzeichnet.

Bei 11 bis 20 Mitarbeitern liegt die Pleitenhäufigkeit etwas niedriger (Index: 0,92). 8 Firmen dieser Größenordnung hat es im letzten Jahr „erwischt“.

Mit einem Wert von 1,26 liegt der Insolvenzindex der Unternehmen zwischen 21 und 50 Mitarbeitern ein gutes Viertel über dem Durchschnitt (7 Insolvenzen) – und damit momentan die insolvenzanfälligste Mitarbeiterklasse.

In den Größenklassen zwischen 51 und 100 sind 2022 keine Insolvenzen registriert.

Zwei Unternehmen mit mehr als 100 Mitarbeitern hat es im Vorjahr „erwischt“ (sh. Anhang: „Großpleiten“). Insolvenzindex dieser Größenklasse: 0,92.

Bei 21 bis 50 Mitarbeitern ist die Insolvenzanfälligkeit zurzeit relativ am höchsten

Die größten Unternehmen, die in den ersten fünfmonatigen Monaten dieses Jahres in der untersuchten Region bisher "über die Wupper gegangen" oder zumindest in massive wirtschaftliche Schieflage geraten sind:

- Borbet Solingen GmbH
Solingen
Herstellung und Vertrieb von Leichtmetallrädern für Kraftfahrzeuge
ca. 640 Mitarbeiter
Insolvenzeröffnung 01.03.2022
Anordnung der Eigenverwaltung
- Dücker Fördersysteme GmbH
Langenfeld
Hebezeuge und Fördermittel
ca. 347 Mitarbeiter
Insolvenzeröffnung 01.01.2023
- TexRa GmbH
Radevormwald
Textilienhersteller
ca. 35 Mitarbeiter
Insolvenzeröffnung 01.12.2022
- Stehen Harbach AG
Leverkusen
Informationstechnologie
ca. 34 Mitarbeiter
Anordnung von Sicherungsmaßnahmen 02.12.2022
- B & G Montageservice GmbH
Langenfeld
Bautischlerei und -schlosserei
ca. 32 Mitarbeiter
Anordnung von Sicherungsmaßnahmen 22.12.2022
- Rinas Dienstleistungsgesellschaft mbH
Monheim
Architektur- und Ingenieurbüro
ca. 31 Mitarbeiter
Insolvenzeröffnung 01.08.2022

- Alfred Großsteinbeck GmbH & Co. KG
Remscheid
Werkzeugfabrik
ca. 30 Mitarbeiter
Insolvenzeröffnung 01.05.2022
- R & K Instandsetzung UG
Langenfeld
Entrümpelung, Renovierung und Instandhaltung
von Wohnobjekten
ca. 21 Mitarbeiter
Insolvenzeröffnung 18.10.2022

4 Auswirkungen auf den Arbeitsmarkt

Bei der Abschätzung, wie viele Arbeitsplätze durch die Insolvenz des Arbeitgebers wohl in 2022 verloren gegangen sind, muss man erstens berücksichtigen, dass viele Unternehmen schon vor dem Insolvenzantrag aus Kostengründen ihren Personalstamm ausgedünnt haben. Außerdem heißt Insolvenz nicht, dass das Unternehmen zerschlagen wird. Manche Unternehmen gehen aus der Insolvenz saniert hervor, für andere findet sich ein Käufer, der oftmals auch Teile der Belegschaft übernimmt.

Im Schnitt stehen 2022 pro Insolvenz **7,0 Arbeitsplätze** wegen der wirtschaftlichen Schieflage ihres Unternehmens auf der Kippe, das heißt etwa **1.100 Beschäftigte** haben entweder ihren Arbeitsplatz verloren oder müssen darum bangen.

1.100 Arbeitsplätze von der Insolvenz ihres Unternehmens betroffen

Auf der anderen Seite stehen die Arbeitsplätze, die durch die Neugründungen entstehen könnten.

Da 2022 die Gründungsaktivitäten in der Region weiter zugenommen haben, sind auch von dieser Seite neue Impulse für den Arbeitsmarkt zu erwarten.

Neugründungen lassen auf neue Stellen hoffen

5 Zusammenfassung

Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass die Gründungsaktivitäten im Gebiet um die Großstädte Solingen, Remscheid und Leverkusen in 2022 weiter zugenommen haben – trotz schwieriger Rahmenbedingungen.

Auf der anderen Seite ist die Zahl der Unternehmensinsolvenzen in der Region – anders als bundesweit - weiter zurückgegangen.

Die Insolvenzschiäden in der Region fallen 2022 allerdings genauso hoch aus wie im Vorjahr.

Ole Kirschner, Geschäftsführer von Creditreform Solingen:

„Die weiterhin sehr positiven Gründungsaktivitäten machen Hoffnung auf eine nachhaltig positive Entwicklung der lokalen Wirtschaft.“

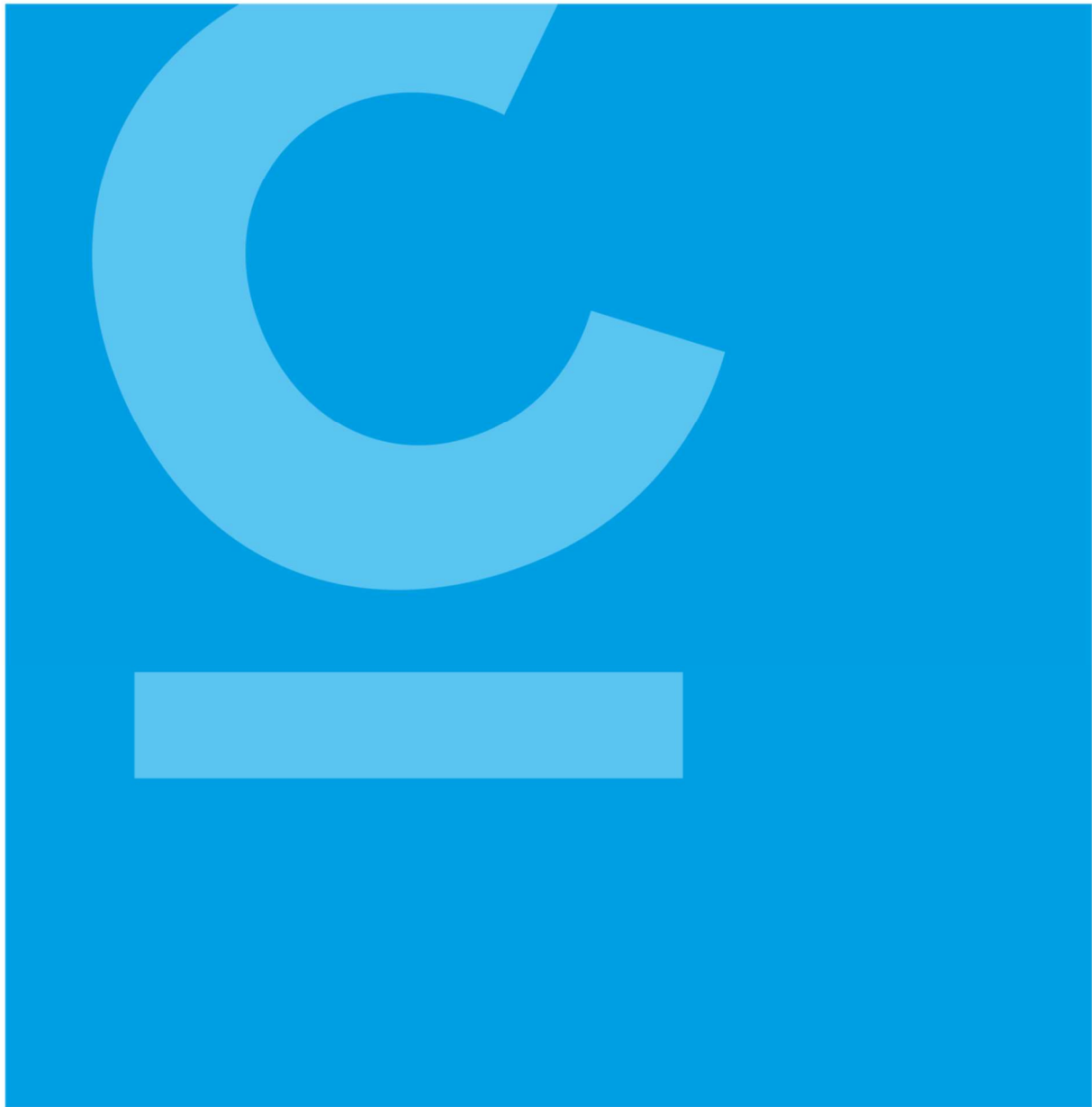
Auf der anderen Seite sollten die in der Region weiter gesunkenen Insolvenzzahlen kritisch betrachtet werden, was auch die bundesweiten Insolvenzzahlen signalisieren.

Rohstoffmangel, stark gestiegene Bezugspreise und Fachkräftemangel – die Rahmenbedingungen bleiben schwierig.“

Analyse erstellt durch:
Creditreform Solingen
Kirschner GmbH & Co. KG
Ole Kirschner
Kurt Ludwigs (Öffentlichkeitsarbeit)

Telefon:
0212 2503-0

18. Januar 2023



Neugründungen, Löschungen und Insolvenzen

Unternehmensentwicklung 2022

Eine Analyse von
Creditreform Solingen Kirschner GmbH & Co. KG

Inhaltsübersicht

		Seite
1	<u>Einleitung</u>	3
2	<u>Neugründungen</u>	4
2.1	Branchenverteilung	4
2.2	Regionale Entwicklung	6
3	<u>Insolvenzen</u>	22
3.1	Allgemeine Entwicklung	22
3.2.	Insolvenzverteilung	27
3.2.1	Rechtsform	28
3.2.2	Unternehmensalter	29
3.2.3	Ort	30
3.2.4	Branche	32
3.3	Insolvenzschiiden und UnternehmensgröÙe	33
3.3.1	Insolvenzschiiden	33
3.3.2	Insolvenzen nach Beschäftigten	35
4	<u>Auswirkungen auf den Arbeitsmarkt</u>	38
5	<u>Zusammenfassung</u>	39

1 Einleitung

Die Creditreform Wirtschafts- und Konjunkturforschung untersucht seit vielen Jahren die Entwicklung der bundesdeutschen Wirtschaft.

Traditionell zur Jahresmitte und zum Jahresende stellt Creditreform die Unternehmensentwicklung insgesamt vor, insbesondere unter Berücksichtigung der Unternehmensinsolvenzen.

Neugründungen, Löschungen und Insolvenzen 2021

Creditreform Solingen führt diese Analysen auch im hiesigen Wirtschaftsraum durch, um so die spezifische Entwicklung der lokalen Wirtschaft vor dem Hintergrund der gesamtdeutschen Situation beleuchten zu können.

Das untersuchte Gebiet umfasst die Großstädte Leverkusen, Solingen und Remscheid sowie die umliegenden Orte.

Die Basis unserer Untersuchungsergebnisse bilden die lokalen Creditreform-Datenbanken mit über 32.000 wirtschaftsaktiven Unternehmen, über die pro Jahr etwa 400.000 Wirtschaftsauskünfte abgefragt werden.

Basis der Untersuchung

Die bundesdeutschen Vergleichszahlen beruhen auf der Auswertung der weltweit größten Datenbank über deutsche Unternehmen, die permanent durch rund 3.500 Creditreform-Mitarbeiter in 130 Städten von Flensburg bis Rosenheim gepflegt und aktualisiert wird.

Weltweit größte Datenbank über deutsche Unternehmen

2 Neugründungen 2022

2.1 Branchenverteilung

Creditreform Solingen ermittelt zweimal im Jahr, wie sich die Neugründungen auf die Hauptwirtschaftszweige verteilen.

Im Gebiet um die Großstädte Solingen-Remscheid-Leverkusen ergibt sich momentan folgendes Bild:

Der Anteil von Industrieunternehmen an den Neugründungen im rheinisch-bergischen Wirtschaftsraum hat sich in den letzten Jahren auf 4 % eingependelt.

Der Anteil an Baufirmen ist im Vergleich zum Vorjahr auf 7 % zurückgegangen.

Nur noch 15 % der Existenzgründer (Vorjahr 16 %) haben sich für ein Handelsgewerbe entschieden.

Fast drei Viertel der Neugründer 2022 (74 %) haben sich für ein Dienstleistungsgewerbe entschieden.

Tabelle 1: Branchenverteilung der lokalen Neugründungen

	2019	2020	2021	2022
Industrie	4%	4%	5%	4%
Bau	8%	8%	8%	7%
Handel	17%	16%	16%	15%
Dienstleister	71%	72%	72%	74%

Der Anteil des produzierenden Gewerbe unter den Neugründungen um 4 % eingependelt

Fast drei Viertel der Neu-gründer sind Dienstleister

Vergleicht man die Verteilung der Existenzgründungen auf die Hauptwirtschaftszweige mit den zurzeit bestehenden wirtschaftsaktiven Unternehmen der Region, so ergibt sich folgendes Bild:

Anteile der Unternehmen in der Region an den Hauptwirtschaftszweigen (Neugründungen):

- | | | |
|-------------------------|-------------|---------------|
| • Industrie | 9 % | (4 %) |
| • Bau | 11 % | (7 %) |
| • Handel | 17 % | (15 %) |
| • Dienstleistung | 63 % | (74 %) |

Seit 2014 ist der Anteil von Neugründungen im Dienstleistungssektor stets höher als der jeweilige Anteil am Bestand.

Dies hat dazu geführt, dass Dienstleister inzwischen rund 63 % aller Unternehmen in der Region ausmachen. Um 2010 war nur knapp jedes zweite Unternehmen im Dienstleistungssektor tätig.

Anteil Dienstleistungsunternehmen steigt weiter

2.2 Regionale Entwicklung

Die folgenden Hochrechnungen basieren auf den von den Gewerbemeldestellen erfassten An- und Abmeldungen 2022 sowie auf der Auswertung der Creditreform Datenbank.

In **Solingen** ist für das Jahr 2022 ein Zuwachs an wirtschaftsaktiven Unternehmen zu verzeichnen.

1.440 Neugründungen stehen in 2022 einer mit 1380 stärker gestiegenen Zahl an Abmeldungen gegenüber.

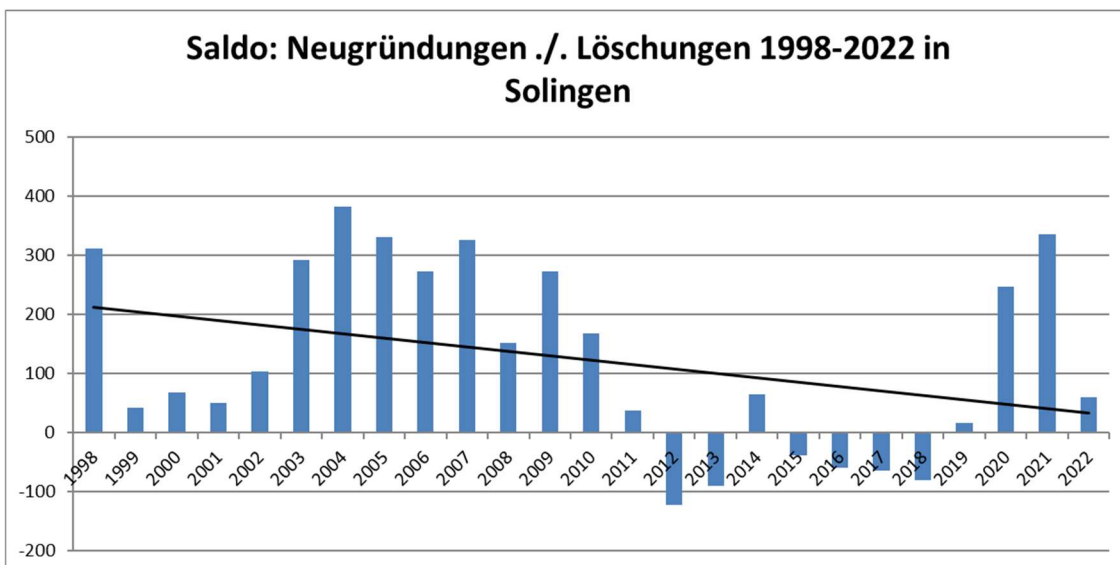
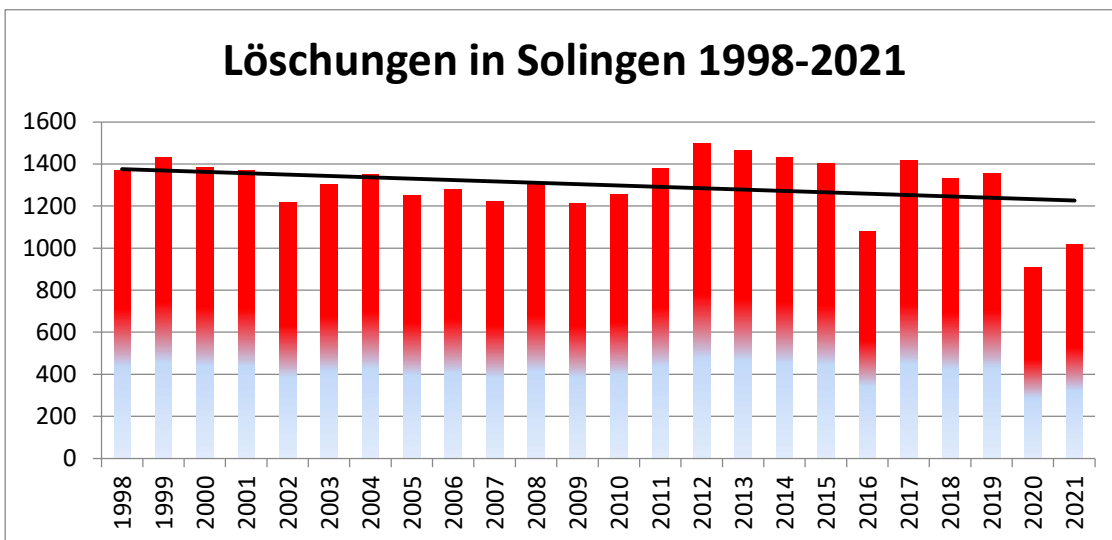
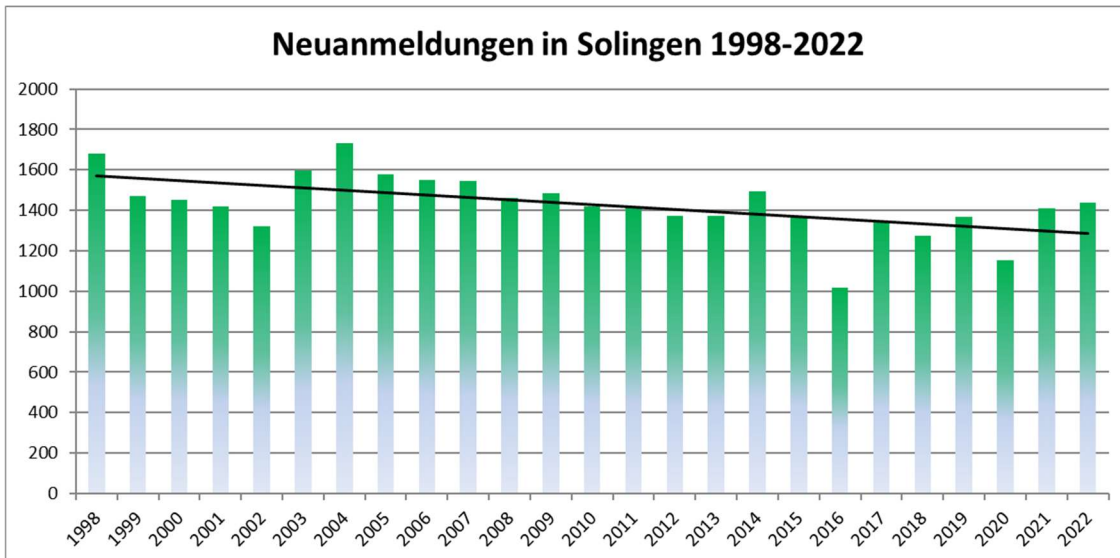
Das bedeutet, dass nur noch etwa 60 Selbständige mehr in der Klingensteinadt zu Buche schlagen werden.

Tabelle 2:
Gewerbe-An- und -
Abmeldungen
Solingen

Jahr	+	-	Saldo
2010	1421	1254	167
2011	1417	1380	37
2012	1374	1497	-123
2013	1372	1463	-91
2014	1496	1432	64
2015	1362	1401	-39
2016	1019	1079	-60
2017	1350	1415	-65
2018	1274	1331	-57
2019	1370	1354	16
2020	1155	909	246
2021	1408	1073	235
2022	1440	1380	60

*Creditreform Hochrechnung

Nur noch leichtes Plus bei den Neuexistenzen in Solingen



In **Remscheid** deuten die aktuellen Zahlen der Creditreform Datenbank darauf hin, dass sich der Aufwärtstrend der Vorjahre stabilisiert.

910 Neugewerbe bei 750 Löschungen führen zu einem positiven Saldo von 160 Unternehmungen. Die Zahl der Selbstständigen in Remscheid stabilisiert sich auf einem guten Niveau.

Tabelle 3:

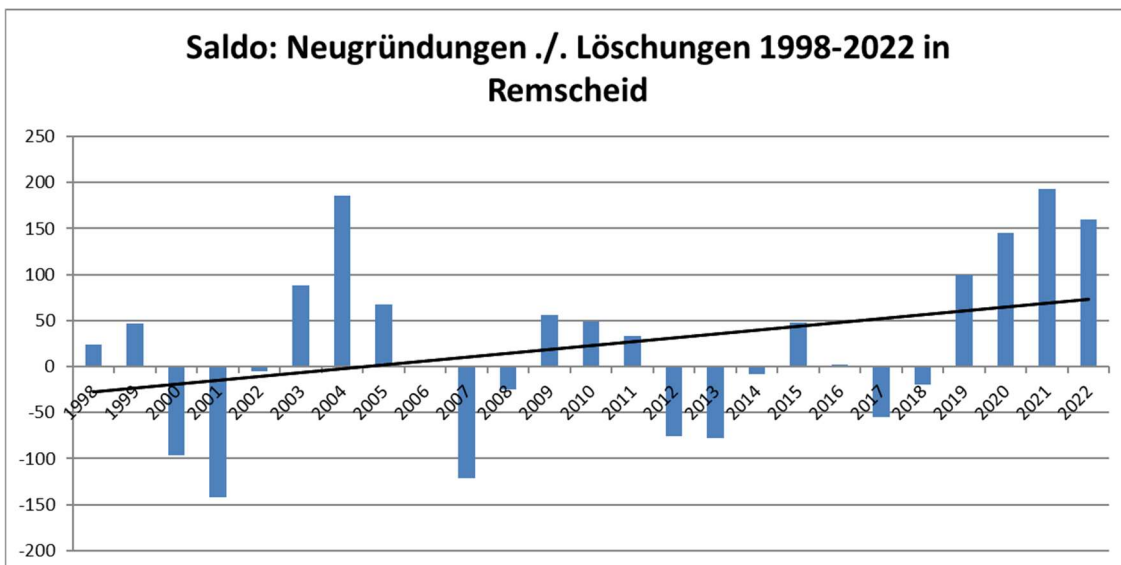
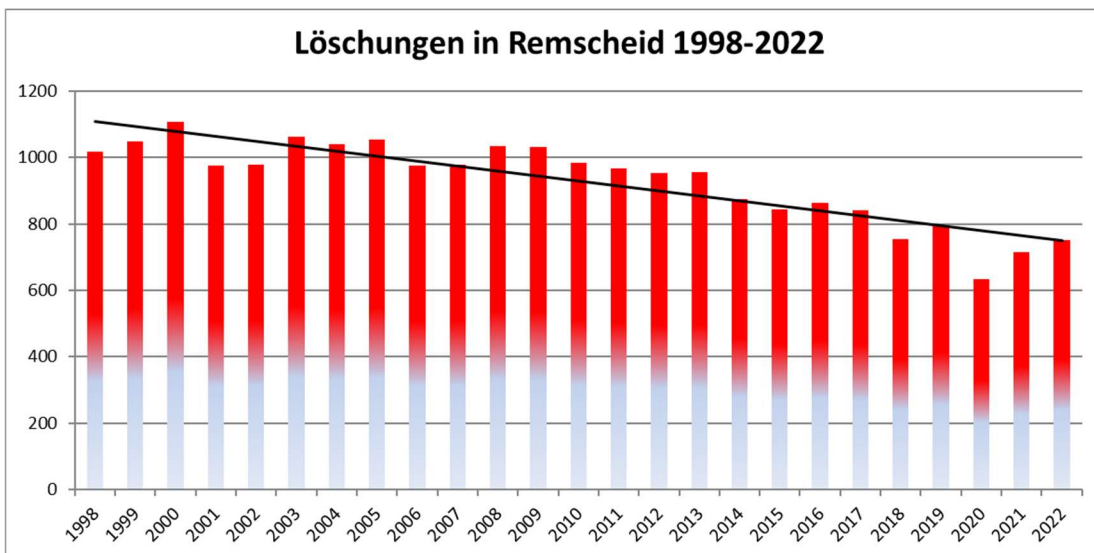
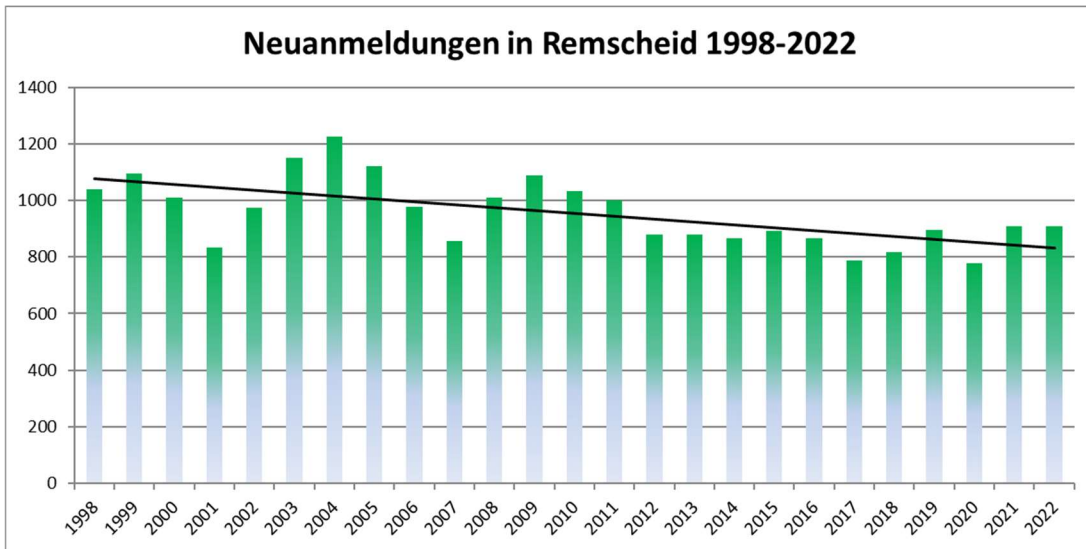
Gewerbe-An- und -
Abmeldungen

Remscheid

Jahr	+	-	Saldo
2010	1032	983	49
2011	999	966	33
2012	878	954	-76
2013	879	957	-78
2014	866	874	-8
2015	892	844	48
2016	865	863	2
2017	787	842	-55
2018	817	753	64
2019	895	795	50
2020	779	634	145
2021	907	714	183
2022*	910	750	160

*Creditreform Hochrechnung

In Remscheid steigt die Zahl der Selbstständigen deutlich



Leverkusen: Die Zahl der Gewerbean- und -abmeldungen in Leverkusen übertrifft noch das hervorragende Vorjahresergebnis:

Nach den vorliegenden Zahlen ist für das Jahr 2022 wieder ein deutliches Plus an neuen Unternehmungen zu verzeichnen: 2.390 Neugewerbe stehen nur 1.480 Abmeldungen und Löschungen gegenüber – damit ist ein positiver Saldo von 910 Neuexistenzen für Leverkusen zu verzeichnen.

Tabelle 4:

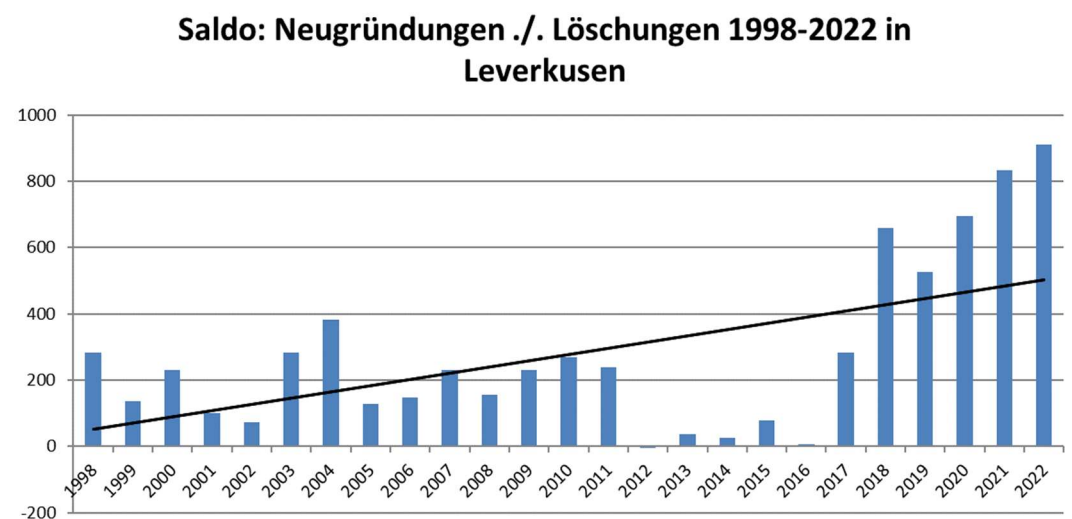
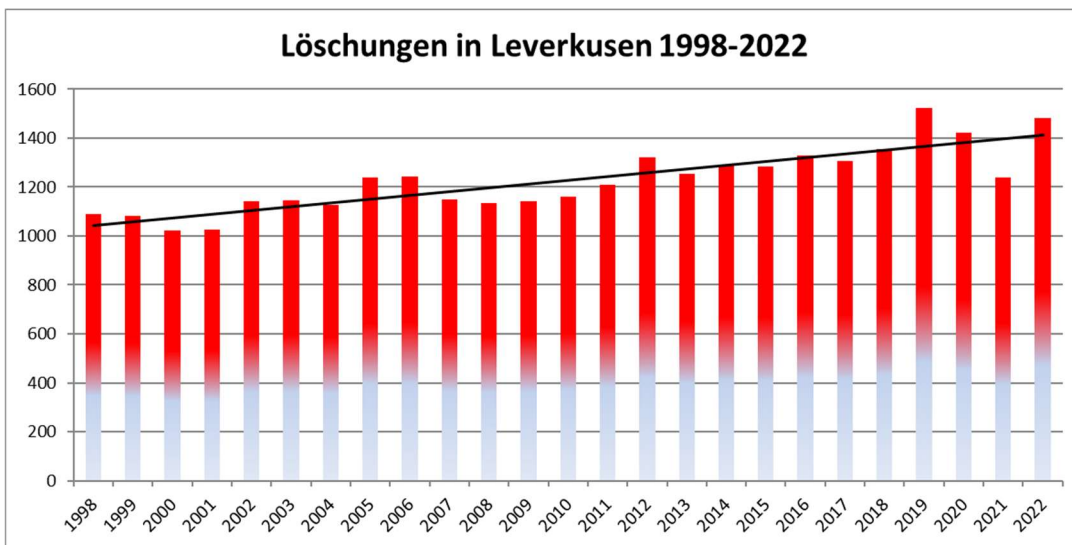
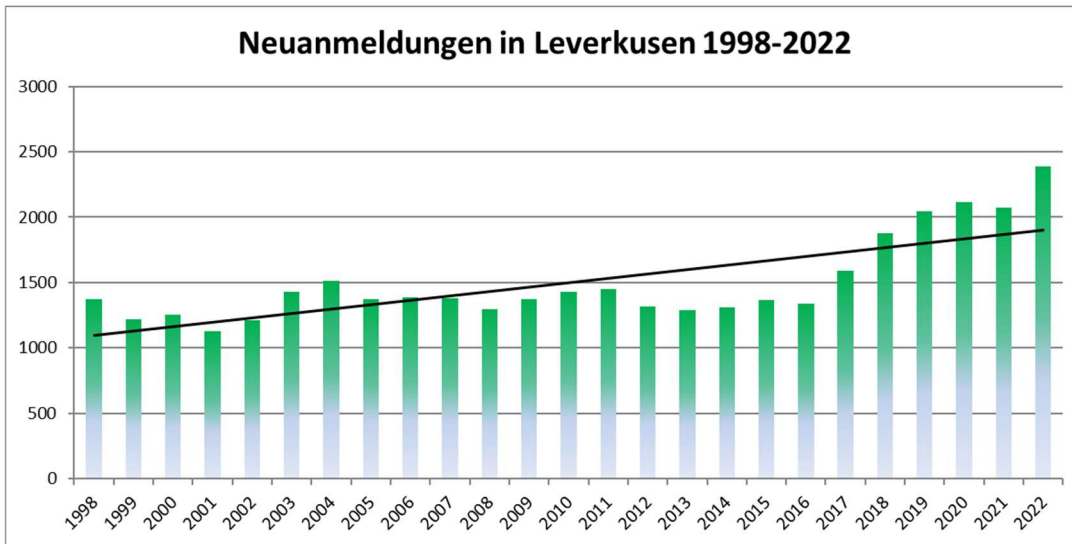
Gewerbe-An- und -
Abmeldungen

Leverkusen

Jahr	+	-	Saldo
2010	1429	1161	268
2011	1447	1208	239
2012	1317	1322	-5
2013	1290	1252	38
2014	1312	1286	26
2015	1363	1284	79
2016	1337	1330	7
2017	1588	1305	283
2018	1874	1355	519
2019	2047	1521	526
2020	2116	1422	694
2021	2071	1239	832
2022*	2390	1480	910

*Creditreform Hochrechnung

Leverkusen Spitzenreiter in der Gründungsbilanz



Auch in **Langenfeld** ist ein deutliches Plus an Neuexistenzen zu verzeichnen:

730 Anmeldungen stehen 540 Abmeldungen gegenüber, was summa summarum 2022 zu einem Plus von 190 Gewerben in Langenfeld geführt hat – seit 2018 geht es hier deutlich aufwärts.

Tabelle 5:

Gewerbe-An- und -
Abmeldungen

Langenfeld

Jahr	+	-	Saldo
2000	714	558	156
2010	634	544	90
2011	681	589	92
2012	583	584	-1
2013	587	587	0
2014	547	582	-35
2015	560	613	-53
2016	577	619	-42
2017	551	580	-29
2018	570	520	50
2019	610	487	123
2020	568	449	119
2021	629	472	157
2022*	730	540	190

*Creditreform Hochrechnung

Die Neugründungsaktivitäten in **Leichlingen** haben sich im Jahr 2022 auf gutem Niveau stabilisiert.

240 Neugewerbe stehen 190 Abmeldungen gegen.

Per Saldo 50 Selbständige mehr schlagen also in Leichlingen für das Jahr 2022 zu Buche.

Tabelle 6:

Gewerbe-An- und -
Abmeldungen

Leichlingen

Jahr	+	-	Saldo
2010	288	200	88
2011	222	206	16
2012	227	222	5
2013	264	224	40
2014	272	274	-2
2015	249	196	53
2016	262	279	-17
2017	230	231	-1
2018	240	205	35
2019	232	212	20
2020	231	192	39
2021	228	172	56
2022*	240	190	50

*Creditreform Hochrechnung

In **Burscheid** liegt die Zahl der Existenzgründungen zum Jahresende 2022 bei 130. Deutlich abgenommen hat gleichzeitig mit 70 die Zahl derer, die ihr Gewerbe abgemeldet haben.

Hier ergibt sich also ein deutliches Plus von 60 unternehmerischen Neuexistenzen – das gute Vorjahresergebnis wird mehr als bestätigt.

Tabelle 7:

Gewerbe-An- und -
Abmeldungen

Burscheid

Jahr	+	-	Saldo
2010	180	146	34
2011	167	155	12
2012	149	138	11
2013	181	152	29
2014	173	164	9
2015	142	151	-9
2016	171	167	4
2017	138	144	-6
2018	109	148	-39
2019	120	145	-25
2020	141	123	18
2021	167	128	39
2022*	130	70	60

*Creditreform Hochrechnung

Positiv auch das Bild in **Wermelskirchen**:

Einer im Vergleich zum Vorjahr leicht rückläufigen Zahl an Neuanmeldungen (250) steht hier ein vergleichbarer Rückgang bei den Abmeldungen gegenüber (210). Per Saldo kann sich Wermelskirchen also wie im Vorjahr über ca. 40 neue Selbständige freuen.

Tabelle 8:

Gewerbe-An- und -
Abmeldungen

Wermelskirchen

Jahr	+	-	Saldo
2011	228	221	7
2012	293	288	5
2013	285	258	27
2014	261	261	0
2015	253	222	31
2016	273	275	-2
2017	290	246	44
2018	250	272	-22
2019	290	255	35
2020	270	243	27
2021	279	236	43
2022*	250	210	40

*Creditreform Hochrechnung

In **Hückeswagen** lässt sich die gegenwärtige Situation folgendermaßen auf den Punkt bringen: Da die Zahl der Gewerbeanmeldungen weitgehend stabil geblieben ist, aber die Zahl der Abmeldungen und Löschungen deutlich abgenommen hat, verzeichnet die Stadt für 2022 ein Plus an Selbstständigen.

Konkret: 100 Neugewerbe stehen 70 Gewerbe-Abmeldungen und -Löschungen gegenüber (Saldo: + 30).

Damit kann sich Hückeswagen in diesem Jahr wieder über eine positive Gründungsbilanz freuen.

Tabelle 9:

Gewerbe-An- und -
Abmeldungen

Hückeswagen

Jahr	+	-	Saldo
2010	120	107	13
2011	121	112	9
2012	121	112	9
2013	117	132	-15
2014	106	136	-30
2015	88	110	-22
2016	102	105	-3
2017	106	103	3
2018	94	85	9
2019	86	98	-12
2020	103	102	1
2021	103	142	-39
2022*	100	70	30

*Creditreform Hochrechnung

Radevormwald verzeichnet für das Jahr 2022 deutliches Plus an Neuexistenzen:

160 Neugründungen stehen hier 90 Abmeldungen und Löschungen gegenüber – ein positiver Saldo von 70 Selbständigen.

Tabelle 10:

Gewerbe-An- und -
Abmeldungen

Radevormwald

Jahr	+	-	Saldo
2010	201	164	37
2011	204	163	41
2012	207	220	-13
2013	163	171	-8
2014	149	169	-20
2015	140	162	-22
2016	152	165	-13
2017	147	192	-45
2018	147	154	-7
2019	147	133	14
2020	129	121	8
2021	142	116	26
2022*	160	90	70

*Creditreform Hochrechnung

Monheim verzeichnet – nach den schon guten Ergebnissen der Vorjahre – einen weiteren kräftigen Zuwachs an Gewerben:

Hier ist – im Vergleich zum Vorjahr – zwar die Zahl der Anmeldungen (1380) deutlich gestiegen, noch stärker jedoch die Zahl der Abmeldungen und Löschungen (1020), so dass unter dem Strich 360 Selbständige mehr Ende 2022 zu Buche schlagen.

Monheim zählt damit neben Leverkusen zu den „Gewinnern“ in dieser Statistik.

Tabelle 11:

Gewerbe-An- und -
Abmeldungen

Monheim

Jahr	+	-	Saldo
2010	369	332	37
2011	379	377	2
2012	349	332	17
2013	356	363	-7
2014	381	369	12
2015	416	360	59
2016	526	378	148
2017	527	416	111
2018	612	413	199
2019	563	434	129
2020	673	394	279
2021	836	380	456
2022*	1380	1020	360

*Creditreform Hochrechnung

Auf Basis der Neueinträge in der Creditreform-Datenbank - hier sind alle neuen Firmen erfasst, über die Wirtschaftsauskünfte abgefragt werden - ergibt sich für Haan momentan folgendes Bild:

In **Haan** stehen Ende 2022 ca. 320 Neueinträge etwa 270 Löschungen gegenüber. Hier nimmt die Zahl der unternehmerischen Existenzen (Saldo +50) nach dem schon positiven Vorjahresergebnis weiter zu.

Tabelle 12:

Gewerbe-An- und -Abmeldungen

Haan

Jahr	+	-	Saldo
2010	337	360	-23
2011	345	266	79
2012	341	297	44
2013	302	284	18
2014	331	320	11
2015	342	337	5
2016	271	288	-17
2017	317	269	48
2018	265	246	19
2019	302	308	-6
2020	276	295	-19
2021	292	267	25
2022*	320	270	50

*Creditreform Hochrechnung

Für die Gesamtregion um die Großstädte Solingen-Remscheid-Leverkusen ergibt sich für das Jahr 2022:

Zum Jahresende stehen hier etwa **8.000** Neuanmeldungen **6.000** Löschungen und Gewerbe-Abmeldungen gegenüber.

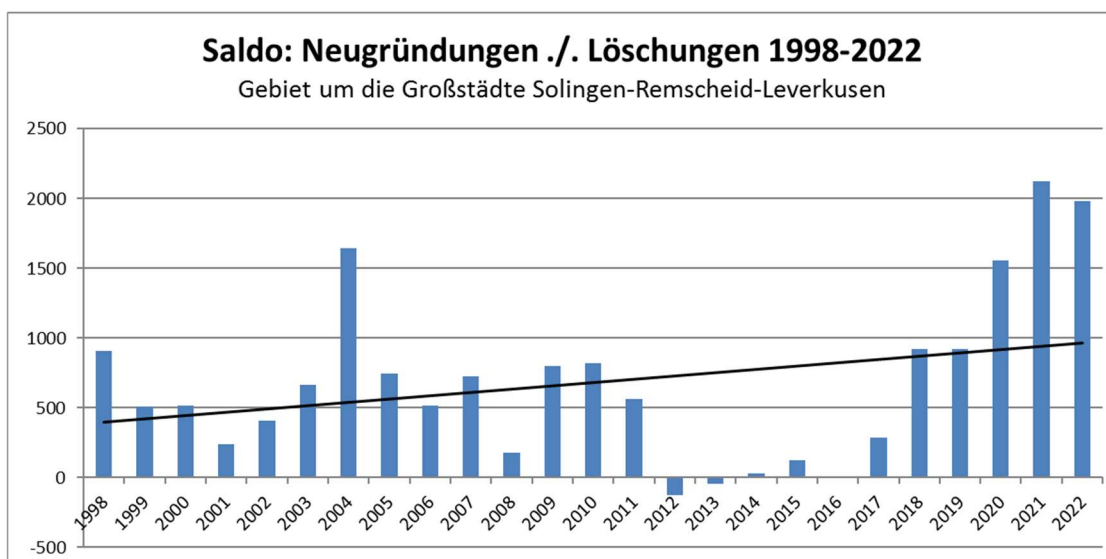
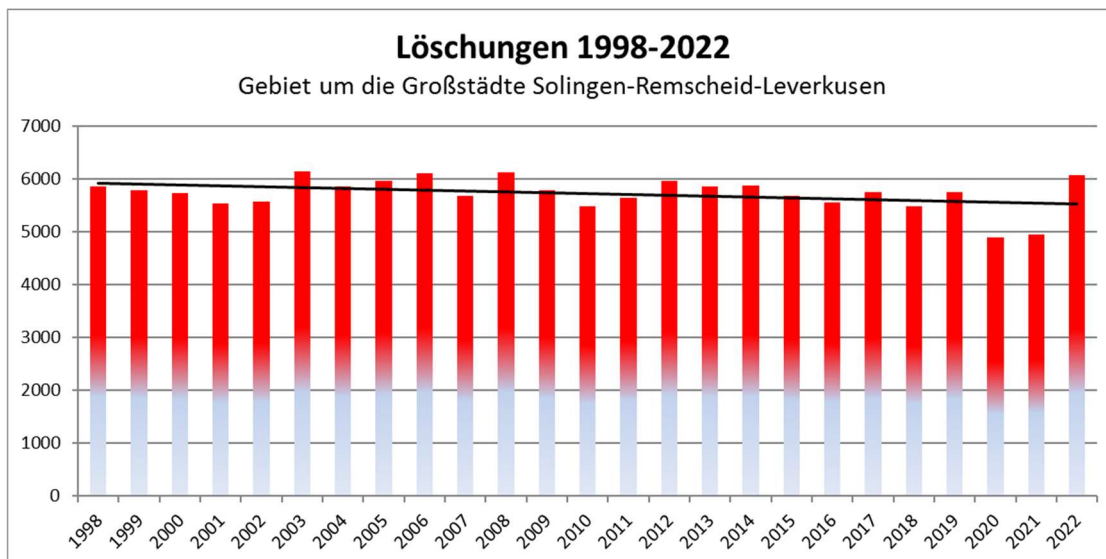
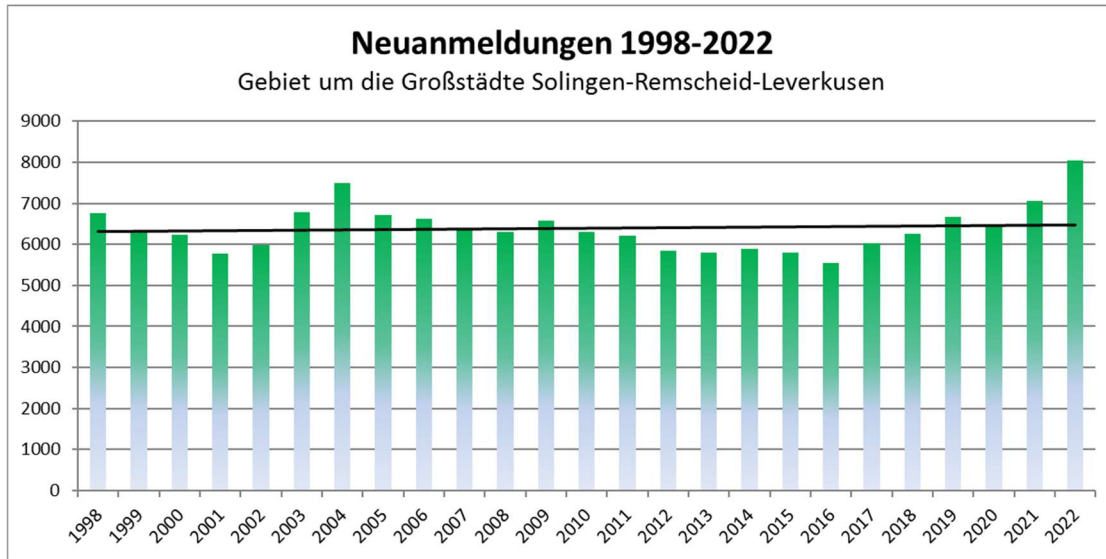
Die nachfolgende Tabelle gibt eine Übersicht über die Situation in den einzelnen Orten der untersuchten Region.

Ort	An-meldungen	Ab-meldungen	Saldo
Burscheid	130	-70	60
Haan	320	-270	50
Hückeswagen	100	-70	30
Langenfeld	730	-540	190
Leichlingen	240	-190	50
Leverkusen	2.390	-1.480	910
Monheim	1.380	-1.020	360
Radevormwald	160	-90	70
Remscheid	910	-750	160
Solingen	1.440	-1.380	60
Wermelskirchen	250	-210	40
Gesamtergebnis	8.050	-6.070	1.980

Somit schlagen in den Städten der Region am Jahresende 2022 etwa **2.000** Gewerbebetriebe mehr zu Buche als 2021.

Seit 2018 ist in der Region ein neuer Trend zur Selbstständigkeit zu verzeichnen, der sich auch im Jahr 2022 fortsetzt.

Etwa 2000 Selbständige mehr für das Jahr 2022 zu verzeichnen



3 Insolvenzen 2022

3.1 Allgemeine Entwicklung

Die deutsche Wirtschaft war auch in den zurückliegenden 12 Monaten im Krisenmodus. Noch zu Jahresbeginn beeinträchtigte die Corona-Pandemie mit entsprechenden Eindämmungsmaßnahmen das Wirtschaftsgeschehen hierzulande. Nach einer kurzen Phase der Konjunkturerholung im Frühjahr begann mit dem Einmarsch Russlands ins Nachbarland Ukraine die nächste Wirtschaftskrise. Sanktionen der europäischen Staatengemeinschaft gegen den Aggressor, vor allem aber Preisexplosionen und Unsicherheiten auf den Energiemärkten, bremsten den Konjunkturaufschwung und führten zu einer massiven Verschlechterung der konjunkturellen Rahmenbedingungen für die deutsche Wirtschaft. Unternehmen spüren diese Energiekrise vor allem in Form von deutlichen Kostensteigerungen und Knappheiten, Konsumenten in Form von Inflationsraten, die seit mehr als 40 Jahren nicht mehr verzeichnet worden waren. Im Oktober stiegen die Verbraucherpreise um mehr als 10 % im Vergleich zum Vorjahresmonat. Insgesamt sind die Belastungen sowohl für die Unternehmen als auch für die privaten Verbraucher enorm erhöht. Die Bundesregierung versucht, mit mehreren Entlastungspaketen die Energiekostenexplosion abzumildern (Stichwort: „Gaspreisbremse“).

Energiekrise folgt auf Corona-Pandemie

Das Insolvenzgeschehen in Deutschland wurde durch die neuerliche Krisensituation bisher nur zum Teil beeinflusst. Einerseits sind Insolvenzen stets ein der Konjunktur nachgelagerter Indikator, die Folgen der Energiekrise werden in ihrem ganzen Ausmaß demnach erst in den nächsten Monaten sichtbar werden.

So kommen die Preissteigerungen bei der Energie erst jetzt zunehmend bei den Verbrauchern an – etwa, weil noch längerfristige Lieferverträge existierten. Andererseits wirken weitere Effekte nach – z. B. die Konsumzurückhaltung während der Corona-Zeit und die Gesetzesänderung bei den Privatinsolvenzen 2020 – und dämpfen das Insolvenzgeschehen vor allem bei den privaten Verbrauchern.

Energiekostenexplosion bisher mit wenig Einfluss

Insgesamt wurden im vorigen Jahr 104.800 Insolvenzverfahren in Deutschland registriert. Das waren deutlich weniger Fälle als im Vorjahr (2021: 121.190), als die Zahlen bei den Verbraucher-verfahren sprunghaft angestiegen waren. Der rückläufige Trend bei den Fällen ist insbesondere dem Rückgang der Verbraucherinsolvenzen (- 17,3 %) und der sonstigen Insolvenzen (- 11,9 %) geschuldet. Nach den Erleichterungen für Privatpersonen bei der Restschuldbefreiung waren die Verfahren im Vorjahr stark angestiegen. Dieser Aufholeffekt ist mittlerweile abgeebbt und auch die aktuelle Energiekrise hat zunächst noch keine negative Auswirkung.

Anders ist es hingegen bei den Unternehmen – hier deutet sich eine Trendwende an. Nach dem jahrelangen Rückgang der Unternehmensinsolvenzen war 2022 erstmals wieder ein Zuwachs festzustellen, der allerdings noch moderat ausfiel (plus 4,0 %). Die Kostenexplosion bei Energieträgern wie Gas und Öl – und im Nachgang auch bei weiteren Vorleistungsgütern und Dienstleistungen – haben etliche Unternehmen unmittelbar und massiv getroffen.

Viele Unternehmen hatten noch unter den Folgen der Corona-Krise zu leiden und das konjunkturelle Umfeld für die deutsche Wirtschaft begann sich erst im ersten Quartal 2022 zaghaft aufzuhellen.

Wirtschaftsbereiche wie Handel, Gastronomie sowie die Reise- und Unterhaltungsbranche zeigten nach Jahren der Konjunkturschwäche erste spürbare Erholungszeichen. Der Krieg in der Ukraine setzte dieser Konjunkturoffnung ein jähes Ende. Die bereits bestehenden Preissteigerungstendenzen wurden durch die Energiekrise nochmals verstärkt. Rasante Kostensteigerungen und Versorgungsentpässe brachten viele Unternehmen an die Belastungsgrenze, teilweise musste die Produktion eingeschränkt oder eingestellt werden, weil diese nicht mehr rentabel war. Vor allem die Zinswende an den Kapitalmärkten – nach einer Phase der jahrelangen Niedrig- oder Nullzinspolitik – könnte ein „Game-Changer“ sein.

***Belastungen steigen –
Unternehmensinsolvenzen
nehmen zu***

Zusammen mit einer anhaltenden Energiepreiskrise könnte eine neue Insolvenzwelle (insbesondere bei KMU) ausgelöst werden und sogenannten „Zombie-Unternehmen“, deren Geschäftsmodell nur aufgrund der speziellen Bedingungen der letzten Jahre funktionierte, ein Ende bereiten.

Die staatlichen Hilfsmaßnahmen verhinderten in den letzten Jahren einen Anstieg der Insolvenzzahlen. Und mehr noch: Sie führten zu einem paradoxen Rückgang der Fälle. Die Energiekrise könnte dafür sorgen, dass sich die Zahlen wieder normalisieren. Der Rückgang der Vorjahre setzte sich 2022 demnach nicht fort und die Talsohle scheint erreicht: Die Zahl der Unternehmensinsolvenzen stieg leicht um 4,0 % auf 14.700 Fälle. Noch im Vorjahr (14.130 Fälle) wurde der niedrigste Wert seit Einführung der Insolvenzordnung (InsO) im Jahr 1999 registriert.

Dennoch: Im historischen Vergleich bleibt auch die aktuelle Zahl der Unternehmensinsolvenzen auf einem sehr niedrigen Niveau. Noch vor zehn Jahren lag die jährliche Zahl der insolventen Unternehmen um mehr als 10.000 Fälle höher.

Unternehmensinsolvenzen in der Region

Creditreform Solingen hat nicht nur die Zahl der Unternehmensinsolvenzen in der Region untersucht, sondern diese auch mit dem Ort, der Unternehmensgröße, Mitarbeiterzahl und Branche in Beziehung gesetzt

Basis der Analyse

Für den Zeitraum 01.01.2022 bis 31.12.2022 sind in der Region **162 Insolvenzverfahren** (Vorjahr 170) verzeichnet.

Zahl der Unternehmensinsolvenzen in der Region weiter leicht gesunken

Im Vergleich zum Vorjahr ist die Zahl der Firmenzusammenbrüche, die durch die Insolvenz des Unternehmens dokumentiert werden, damit um 4,7 % gesunken.

3.2 Insolvenzverteilung

Als signifikant bei der Klassifizierung von Unternehmensinsolvenzen haben sich insbesondere folgende Kriterien erwiesen:

- Rechtsform,
- Alter,
- Standort und
- Branche.

Durch den absoluten "Insolvenzanteil" wird dargestellt, wie sich die gesamten Pleiten auf die einzelnen Wirtschaftsbereiche, Rechtsformen usw. verteilen.

Darauf aufbauend wird untersucht, welche Gruppe von gescheiterten Firmen besonders insolvenzanfällig ist.

Dargestellt wird diese relative Häufigkeit durch den "Insolvenzindex", der die Insolvenzanfälligkeit der jeweiligen Gruppe mit der Insolvenzquote der Region insgesamt vergleicht.

Der "Insolvenzindex"

Werte über 1,0 weisen auf eine überdurchschnittliche, Indizes unter 1,0 auf eine unterdurchschnittliche Insolvenzneigung hin.

3.2.1 Rechtsform

Als besonders insolvenzanfällig zeigen sich wie in den Vorjahren die Rechtsformen **"GmbH" und "GmbH & Co. KG"**. Auch in der Region entfallen auf diese Rechtsformen aktuell 86 der Insolvenzverfahren (53,1 %). Die Insolvenzquote dieser Unternehmensformen liegt aktuell bei 1,31, also 31 % über dem Durchschnitt.

***GmbH und GmbH & Co. KG
besonders insolvenzanfällig***

Die Gesamtwerte der Region zeigen allerdings, dass auf die vollhaftenden Gewerbetreibenden und Einzelkaufleute mit 43,8 % mittlerweile auch ein erheblicher Anteil der Firmeninsolvenzen entfällt.

In konkreten Zahlen: 2022 sind in der Region 71 Insolvenzen von **Gewerbebetrieben** und **Einzelfirmen** verzeichnet. Verglichen mit der Zahl der unter dieser Rechtsform verzeichneten Firmen liegt die Insolvenzanfälligkeit aber deutlich unter den „Beschränkthaftern“ (Insolvenzindex 1,07).

Tabelle 13: Insolvenzquote nach Rechtsformen

	2019	2020	2021	2022
Freie Berufe	0,17	0,23	0,25	0,19
Gewerb./ Einzelfirma	1,01	1,08	1,05	1,07
GbR, oHG, KG	0,15	0,16	0,17	0,18
GmbH, GmbH & Co. K	1,61	1,39	1,44	1,31

Als besonders stabil erweisen sich nach wie vor die Unternehmensformen **GbR, OHG und KG** (Insolvenzindex 0,18 – 2 Insolvenzen in 2022) und die **Freiberufler** (Index 0,19 – 2 Insolvenzen).

Als besonders insolvenzanfällig unter den beschränkt haftenden Unternehmen erweist sich nach wie vor die **„Unternehmergesellschaft“ (UG)**. Von den unter dieser Rechtsform verzeichneten Unternehmen (1356) sind 22 in die Insolvenz geschliddert – Index 3,05. Das Risiko einer Insolvenz liegt hier also dreimal höher als bei anderen Unternehmensformen.

3.2.2 Unternehmensalter

Branchenübergreifend lässt sich feststellen, dass hiesige Unternehmen erst dann wesentlich bessere Überlebenschancen besitzen, wenn sie länger als zehn Jahre am Markt bestehen konnten.

Das Risiko des Scheiterns ist in den ersten 10 Jahren nicht gleich verteilt.

Bei diesen „null“- bis zweijährigen Firmen liegt die Insolvenzanfälligkeit momentan 9 % unter dem Durchschnitt (Index: 0,91).

Die relativ meisten Unternehmen der Region ereilt die Insolvenz momentan in den Jahren drei bis vier nach ihrer Gründung:

Hier liegt das Insolvenzrisiko 130 % höher als in den anderen Altersklassen (Index 2,30)!

Fünf- bis zehnjährige Firmen erweisen sich auch noch nicht als stabil (1,49).

Erst ab dem zehnten Jahr nach Gründung verbessern sich die Überlebenschancen dann merklich (0,62).

Insolvenzanfälligkeit sinkt erst 10 Jahre nach der Gründung

Tabelle 14: Insolvenzindex nach Unternehmensalter

Alter (Jahre)	2019	2020	2021	2022
0-2	1,12	0,93	0,94	0,91
3-4	3,10	2,66	2,58	2,30
5-10	1,67	1,41	1,44	1,49
> 10	0,56	0,72	0,57	0,62

3.2.3 Ort

Vergleicht man die Insolvenzanfälligkeit der Betriebe in Abhängigkeit zu ihren Standorten, so ergeben sich signifikante Unterschiede:

In Relation zu den in ihrer Stadt verzeichneten Unternehmen sind in diesem Jahr in Radevormwald die meisten Betriebe zusammengebrochen (10 Insolvenzen). Mit einem Insolvenzindex von 2,09 bildet die Stadt in diesem Jahr das Schlusslicht.

Auch in Haan haben in diesem Jahr überdurchschnittlich viele Betriebe Insolvenz angemeldet (15 Insolvenzen -Insolvenzindex: 1,82).

Den drittletzten Platz unter den elf Städten der Region belegt in dieser Statistik Langenfeld. Hier haben in 2022 insgesamt 18 Unternehmungen Insolvenz angemeldet (Index 1,11).

Alle anderen Orte der Region liegen unter dem Durchschnitt:

Leverkusen (31 Insolvenzen) und Monheim (16 Insolvenzen) liegen mit einem Insolvenz-Index von 0,99 nur leicht unter dem Durchschnitt.

Mit einem Insolvenzindex von 0,96 präsentiert sich Solingen in diesem Jahr in dieser Frage etwas solider (35 Insolvenzen).

Deutlich besser steht in dieser Statistik die Nachbarstadt Remscheid (0,88) da. 21 Firmen mussten hier Insolvenz anmelden.

In Leichlingen haben 2022 nur 5 Unternehmungen Insolvenz angemeldet – Index 0,85.

Tabelle 15: Pleitenindex nach Orten

Ort	2019	2020	2021	2022
Burscheid	0,35	0,82	0,67	0,75
Haan	1,61	1,44	0,83	1,82
Hückeswagen	1,16	1,27	1,37	0,60
Langenfeld	1,13	0,70	0,88	1,11
Leichlingen	0,59	1,44	0,99	0,85
Leverkusen	1,04	1,21	0,85	0,99
Monheim	0,48	1,03	1,03	0,99
Radevormwald	0,65	0,68	0,73	2,09
Remscheid	0,97	1,45	1,17	0,88
Solingen	0,98	0,67	1,02	0,96
Wermelskirchen	1,59	0,42	0,42	0,25

Auf dem Treppchen, nämlich auf dem dritten Platz in dieser Tabelle, finden wir Burscheid mit einem Index von 0,75 – 3 Insolvenzen.

Die „Silbermedaille“ geht im Jahr 2022 an die Stadt Hückeswagen (Index: 0,60 – 2 Insolvenzen).

Spitzenreiter – also die Stadt mit den wenigsten Unternehmensinsolvenzen gemessen an der Anzahl der dort angesiedelten Unternehmen – ist in diesem Jahr die Stadt Wermelskirchen, wo 2022 nur 2 unternehmerische Insolvenzverfahren eröffnet worden sind (Index: 0,25)!

3.2.4 Branche

Deutlich wird, dass in der Region die Insolvenzanfälligkeit im verarbeitenden Gewerbe weiter zurückgegangen ist. Mit einem Index von 0,94 liegt die Industrie mittlerweile knapp unter dem Durchschnitt aller Hauptwirtschaftszweige.

Baugewerbe zurzeit besonders insolvenzanfällig

Von den Insolvenzverfahren im Gebiet der Großstädte Solingen-Remscheid-Leverkusen entfallen 2022 insgesamt 14 auf Industriebetriebe.

Die Bau- und baunahen Unternehmen erweisen sich wie in den Vorjahren als überdurchschnittlich insolvenzanfällig (29 Insolvenzverfahren, Index: 1,70).

Tabelle 16: Insolvenzindex nach Branchen

	2019	2020	2021	2022
Industrie	1,42	1,42	1,05	0,94
Baugewerbe	1,42	1,35	1,36	1,70
Handel	1,00	0,97	0,79	1,31
Dienstleistung	0,86	0,89	0,81	0,81

Auch die Händler liegen aktuell deutlich über dem Schnitt über alle Branchen (Index 2022: 1,31).

35 Groß- oder Einzelhandelsunternehmen hat es 2022 in der Region „erwischt“.

Die Insolvenzanfälligkeit der Dienstleister nimmt seit einigen Jahren kontinuierlich ab (Index 0,81). In 2022 mussten 81 Unternehmen dieses Sektors in der Region Insolvenz anmelden.

Dienstleister und Industrie zeigen momentan die größte Stabilität

3.3 Insolvenzschäden und Unternehmensgröße

3.3.1 Insolvenzschäden

Die außergewöhnlich hohe Schadenssumme im Vorjahr von mehr als € 50 Mrd. wurde diesmal nicht wieder erreicht. Infolge von Unternehmens-insolvenzen sind im ablaufenden Jahr Schäden von schätzungsweise € 36 Mrd. entstanden. Dabei hat die leicht gestiegene Zahl an Insolvenzmeldungen die Schadenssumme erhöht. Gleichzeitig waren aber auch Großinsolvenzen zu verzeichnen, die für ein hohes Schadensaufkommen sorgen.

Im Durchschnitt summieren sich die ausfallbedrohten Forderungen auf etwa € 2,5 Millionen pro Insolvenzfall. In den meisten Fällen war das Schadensvolumen allerdings erheblich geringer.

Da ein Teil der Forderungen von den Gläubigern verspätet oder gar nicht angezeigt wird, muss die Schadenssumme als Schätzung verstanden werden.

Gleichzeitig können Gläubigerforderungen im Verlauf des Insolvenzverfahrens ganz oder teilweise noch befriedigt werden. Allerdings zeigen einschlägige Untersuchungen, dass Gläubiger meist weitgehend leer ausgehen und auf einen Großteil ihrer Forderungen verzichten müssen.

Deutschland:

Gläubigerschäden hoch, aber nicht auf Rekordniveau

Auch in der untersuchten Region muss von enormen wirtschaftlichen Schäden durch zusammengebrochene Unternehmen ausgegangen werden.

**€ 100 Mio. Insolvenzschäden
in der Region**

Durch die Firmeninsolvenzen in der Region dürfte im Vorjahr – wie 2021 – ein Schaden von etwa € 100 Mio. entstanden sein.

Hierbei sind die Schäden, die die sogenannten "nicht-öffentlichen" Pleiten" verursacht haben, die durch die Zahlungsunfähigkeit des Unternehmers dokumentiert wurden, nicht berücksichtigt.

Bei den Arbeitsplatzverlusten bzw. den insolvenzbedingt bedrohten Arbeitsplätzen zeigt sich ein Anstieg.

Nach dem deutlichen Rückgang im Vorjahr sind in den diesjährigen Unternehmensinsolvenzen bundesweit rund 175.000 Stellen bedroht bzw. bereits weggefallen. Das sind 34.000 Arbeitsplätze mehr als im Vorjahreszeitraum. Neben den betroffenen Arbeitnehmern in den insolventen Unternehmen selbst werden auch weggefallene Stellen in die Schätzung einbezogen, die im Vorfeld der Insolvenz bereits abgebaut worden sind.

**Mehr als 170.000 Arbeitsplätze
in Deutschland abgebaut**

3.3.2 Insolvenzen nach Beschäftigten

Bei der Abschätzung, welche Schäden die Insolvenzen auf dem regionalen Arbeitsmarkt anrichten, spielt natürlich die Mitarbeiterzahl der in Schieflage geratenen Unternehmen eine wesentliche Rolle.

Die Firmen der Region, die bis 5 Mitarbeiter beschäftigen, weisen eine nur leicht überdurchschnittliche Insolvenzanfälligkeit mit einem Pleitenindex 1,01 auf. Hier sind für 2022 natürlich auch die Unternehmen erfasst, die sich auf dem Weg in die Insolvenz bereits vom Großteil ihrer Mitarbeiter trennen mussten.

Von den bis zum 31.12.2022 in der Region verzeichneten Insolvenzen entfallen 130 auf Unternehmen mit bis zu 5 Mitarbeitern.

Die Firmen mit bis zu 10 Mitarbeitern verzeichnen einen genau durchschnittlichen Index von 1,00. Insgesamt 15 Unternehmenszusammenbrüche wurden 2022 in dieser Größenklasse verzeichnet.

Bei 11 bis 20 Mitarbeitern liegt die Pleitenhäufigkeit etwas niedriger (Index: 0,92). 8 Firmen dieser Größenordnung hat es im letzten Jahr „erwischt“.

Bei 21 bis 50 Mitarbeitern ist die Insolvenzanfälligkeit zurzeit relativ am höchsten

Mit einem Wert von 1,26 liegt der Insolvenzindex der Unternehmen zwischen 21 und 50 Mitarbeitern ein gutes Viertel über dem Durchschnitt (7 Insolvenzen) – und damit momentan die insolvenzanfälligste Mitarbeiterklasse.

In den Größenklassen zwischen 51 und 100 sind 2022 keine Insolvenzen registriert.

Zwei Unternehmen mit mehr als 100 Mitarbeitern hat es im Vorjahr „erwischt“ (sh. Anhang: „Großpleiten“). Insolvenzindex dieser Größenklasse: 0,92.

Die größten Unternehmen, die in den ersten fünfmonatigen Monaten dieses Jahres in der untersuchten Region bisher "über die Wupper gegangen" oder zumindest in massive wirtschaftliche Schieflage geraten sind:

- Borbet Solingen GmbH
Solingen
Herstellung und Vertrieb von Leichtmetallrädern für Kraftfahrzeuge
ca. 640 Mitarbeiter
Insolvenzeröffnung 01.03.2022
Anordnung der Eigenverwaltung
- Dücker Fördersysteme GmbH
Langenfeld
Hebezeuge und Fördermittel
ca. 347 Mitarbeiter
Insolvenzeröffnung 01.01.2023
- TexRa GmbH
Radevormwald
Textilienhersteller
ca. 35 Mitarbeiter
Insolvenzeröffnung 01.12.2022
- Stehen Harbach AG
Leverkusen
Informationstechnologie
ca. 34 Mitarbeiter
Anordnung von Sicherungsmaßnahmen 02.12.2022
- B & G Montageservice GmbH
Langenfeld
Bautischlerei und -schlosserei
ca. 32 Mitarbeiter
Anordnung von Sicherungsmaßnahmen 22.12.2022
- Rinas Dienstleistungsgesellschaft mbH
Monheim
Architektur- und Ingenieurbüro
ca. 31 Mitarbeiter
Insolvenzeröffnung 01.08.2022

- Alfred Großsteinbeck GmbH & Co. KG
Remscheid
Werkzeugfabrik
ca. 30 Mitarbeiter
Insolvenzeröffnung 01.05.2022
- R & K Instandsetzung UG
Langenfeld
Entrümpelung, Renovierung und Instandhaltung
von Wohnobjekten
ca. 21 Mitarbeiter
Insolvenzeröffnung 18.10.2022

4 Auswirkungen auf den Arbeitsmarkt

Bei der Abschätzung, wie viele Arbeitsplätze durch die Insolvenz des Arbeitgebers wohl in 2022 verloren gegangen sind, muss man erstens berücksichtigen, dass viele Unternehmen schon vor dem Insolvenzantrag aus Kostengründen ihren Personalstamm ausgedünnt haben. Außerdem heißt Insolvenz nicht, dass das Unternehmen zerschlagen wird. Manche Unternehmen gehen aus der Insolvenz saniert hervor, für andere findet sich ein Käufer, der oftmals auch Teile der Belegschaft übernimmt.

Im Schnitt stehen 2022 pro Insolvenz **7,0 Arbeitsplätze** wegen der wirtschaftlichen Schieflage ihres Unternehmens auf der Kippe, das heißt etwa **1.100 Beschäftigte** haben entweder ihren Arbeitsplatz verloren oder müssen darum bangen.

1.100 Arbeitsplätze von der Insolvenz ihres Unternehmens betroffen

Auf der anderen Seite stehen die Arbeitsplätze, die durch die Neugründungen entstehen könnten.

Da 2022 die Gründungsaktivitäten in der Region weiter zugenommen haben, sind auch von dieser Seite neue Impulse für den Arbeitsmarkt zu erwarten.

Neugründungen lassen auf neue Stellen hoffen

5 Zusammenfassung

Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass die Gründungsaktivitäten im Gebiet um die Großstädte Solingen, Remscheid und Leverkusen in 2022 weiter zugenommen haben – trotz schwieriger Rahmenbedingungen.

Auf der anderen Seite ist die Zahl der Unternehmensinsolvenzen in der Region – anders als bundesweit - weiter zurückgegangen.

Die Insolvenzschiäden in der Region fallen 2022 allerdings genauso hoch aus wie im Vorjahr.

Ole Kirschner, Geschäftsführer von Creditreform Solingen:

„Die weiterhin sehr positiven Gründungsaktivitäten machen Hoffnung auf eine nachhaltig positive Entwicklung der lokalen Wirtschaft.“

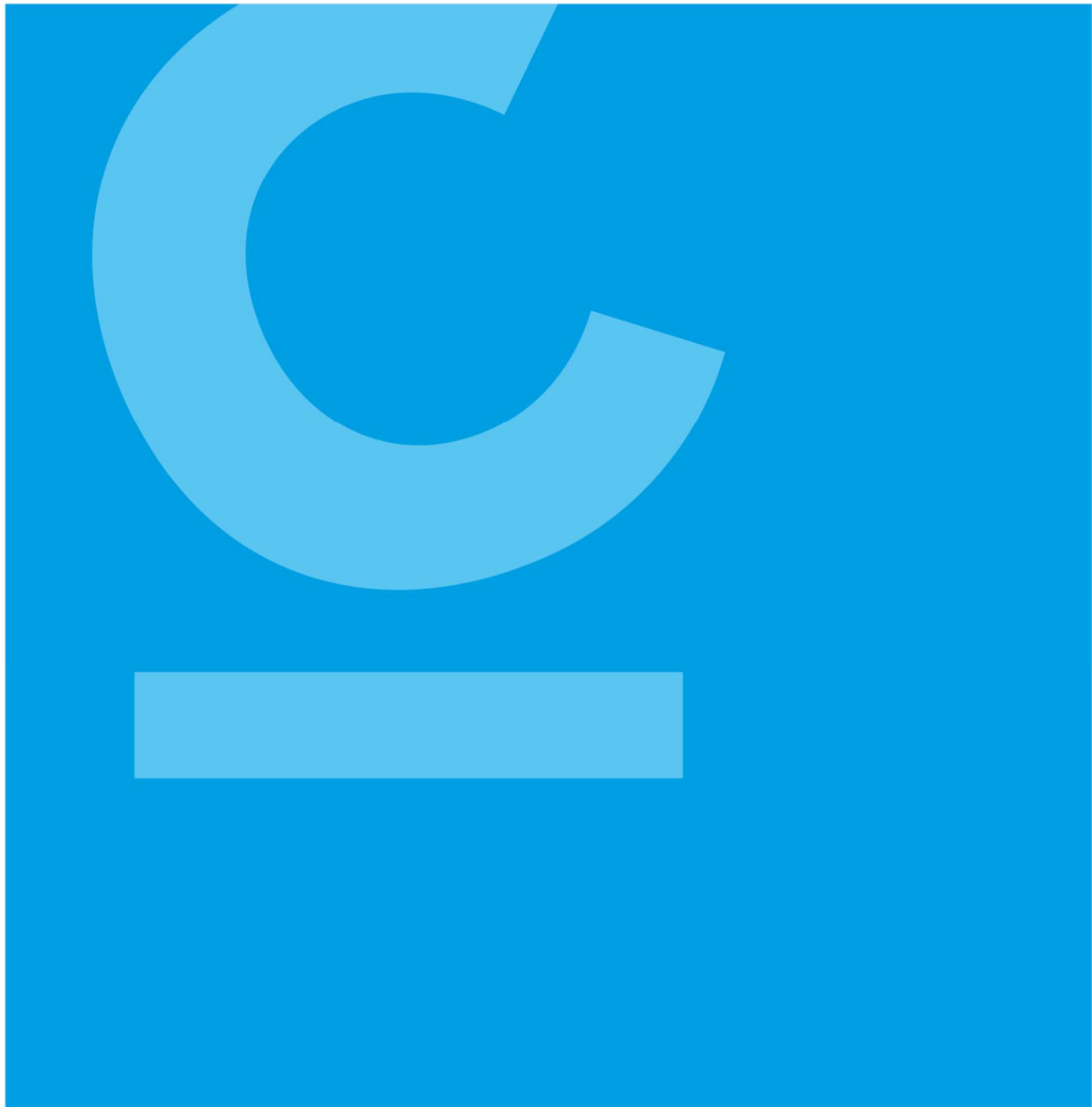
Auf der anderen Seite sollten die in der Region weiter gesunkenen Insolvenzzahlen kritisch betrachtet werden, was auch die bundesweiten Insolvenzzahlen signalisieren.

Rohstoffmangel, stark gestiegene Bezugspreise und Fachkräftemangel – die Rahmenbedingungen bleiben schwierig.“

Analyse erstellt durch:
Creditreform Solingen
Kirschner GmbH & Co. KG
Ole Kirschner
Kurt Ludwigs (Öffentlichkeitsarbeit)

Telefon:
0212 2503-0

18. Januar 2023



Neugründungen, Löschungen und Insolvenzen

Unternehmensentwicklung 2022

Eine Analyse von
Creditreform Solingen Kirschner GmbH & Co. KG

Inhaltsübersicht

		Seite
1	<u>Einleitung</u>	3
2	<u>Neugründungen</u>	4
2.1	Branchenverteilung	4
2.2	Regionale Entwicklung	6
3	<u>Insolvenzen</u>	22
3.1	Allgemeine Entwicklung	22
3.2.	Insolvenzverteilung	27
3.2.1	Rechtsform	28
3.2.2	Unternehmensalter	29
3.2.3	Ort	30
3.2.4	Branche	32
3.3	Insolvenzschiiden und UnternehmensgröÙe	33
3.3.1	Insolvenzschiiden	33
3.3.2	Insolvenzen nach Beschäftigten	35
4	<u>Auswirkungen auf den Arbeitsmarkt</u>	38
5	<u>Zusammenfassung</u>	39

1 Einleitung

Die Creditreform Wirtschafts- und Konjunkturforschung untersucht seit vielen Jahren die Entwicklung der bundesdeutschen Wirtschaft.

Traditionell zur Jahresmitte und zum Jahresende stellt Creditreform die Unternehmensentwicklung insgesamt vor, insbesondere unter Berücksichtigung der Unternehmensinsolvenzen.

Neugründungen, Löschungen und Insolvenzen 2021

Creditreform Solingen führt diese Analysen auch im hiesigen Wirtschaftsraum durch, um so die spezifische Entwicklung der lokalen Wirtschaft vor dem Hintergrund der gesamtdeutschen Situation beleuchten zu können.

Das untersuchte Gebiet umfasst die Großstädte Leverkusen, Solingen und Remscheid sowie die umliegenden Orte.

Die Basis unserer Untersuchungsergebnisse bilden die lokalen Creditreform-Datenbanken mit über 32.000 wirtschaftsaktiven Unternehmen, über die pro Jahr etwa 400.000 Wirtschaftsauskünfte abgefragt werden.

Basis der Untersuchung

Die bundesdeutschen Vergleichszahlen beruhen auf der Auswertung der weltweit größten Datenbank über deutsche Unternehmen, die permanent durch rund 3.500 Creditreform-Mitarbeiter in 130 Städten von Flensburg bis Rosenheim gepflegt und aktualisiert wird.

Weltweit größte Datenbank über deutsche Unternehmen

2 Neugründungen 2022

2.1 Branchenverteilung

Creditreform Solingen ermittelt zweimal im Jahr, wie sich die Neugründungen auf die Hauptwirtschaftszweige verteilen.

Im Gebiet um die Großstädte Solingen-Remscheid-Leverkusen ergibt sich momentan folgendes Bild:

Der Anteil von Industrieunternehmen an den Neugründungen im rheinisch-bergischen Wirtschaftsraum hat sich in den letzten Jahren auf 4 % eingependelt.

Der Anteil an Baufirmen ist im Vergleich zum Vorjahr auf 7 % zurückgegangen.

Nur noch 15 % der Existenzgründer (Vorjahr 16 %) haben sich für ein Handelsgewerbe entschieden.

Fast drei Viertel der Neugründer 2022 (74 %) haben sich für ein Dienstleistungsgewerbe entschieden.

Tabelle 1: Branchenverteilung der lokalen Neugründungen

	2019	2020	2021	2022
Industrie	4%	4%	5%	4%
Bau	8%	8%	8%	7%
Handel	17%	16%	16%	15%
Dienstleister	71%	72%	72%	74%

Der Anteil des produzierenden Gewerbe unter den Neugründungen um 4 % eingependelt

Fast drei Viertel der Neu-gründer sind Dienstleister

Vergleicht man die Verteilung der Existenzgründungen auf die Hauptwirtschaftszweige mit den zurzeit bestehenden wirtschaftsaktiven Unternehmen der Region, so ergibt sich folgendes Bild:

Anteile der Unternehmen in der Region an den Hauptwirtschaftszweigen (Neugründungen):

- | | | |
|-------------------------|-------------|---------------|
| • Industrie | 9 % | (4 %) |
| • Bau | 11 % | (7 %) |
| • Handel | 17 % | (15 %) |
| • Dienstleistung | 63 % | (74 %) |

Seit 2014 ist der Anteil von Neugründungen im Dienstleistungssektor stets höher als der jeweilige Anteil am Bestand.

Dies hat dazu geführt, dass Dienstleister inzwischen rund 63 % aller Unternehmen in der Region ausmachen. Um 2010 war nur knapp jedes zweite Unternehmen im Dienstleistungssektor tätig.

Anteil Dienstleistungsunternehmen steigt weiter

2.2 Regionale Entwicklung

Die folgenden Hochrechnungen basieren auf den von den Gewerbemeldestellen erfassten An- und Abmeldungen 2022 sowie auf der Auswertung der Creditreform Datenbank.

In **Solingen** ist für das Jahr 2022 ein Zuwachs an wirtschaftsaktiven Unternehmen zu verzeichnen.

1.440 Neugründungen stehen in 2022 einer mit 1380 stärker gestiegenen Zahl an Abmeldungen gegenüber.

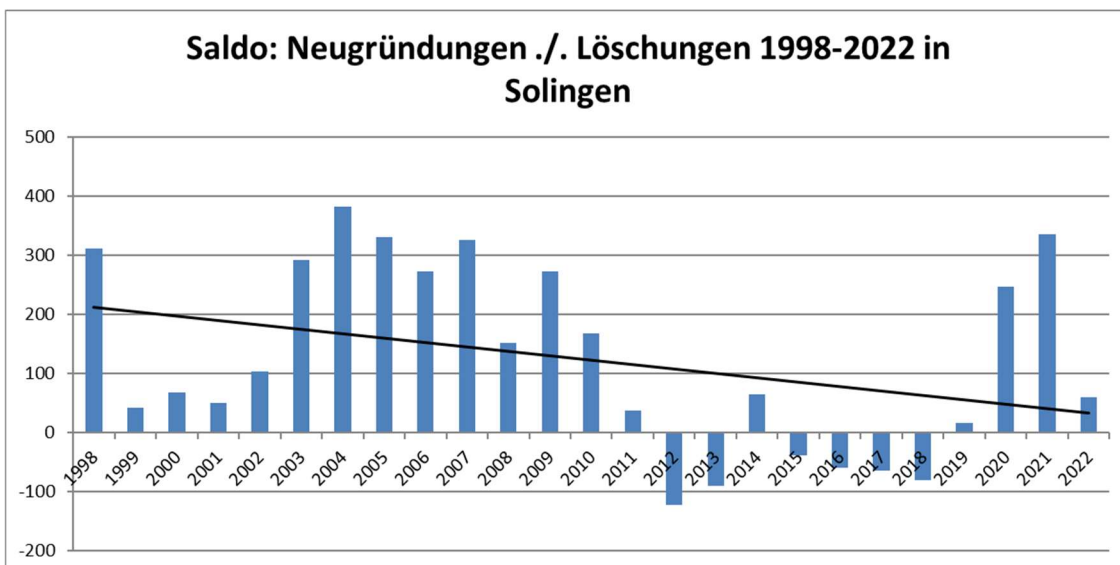
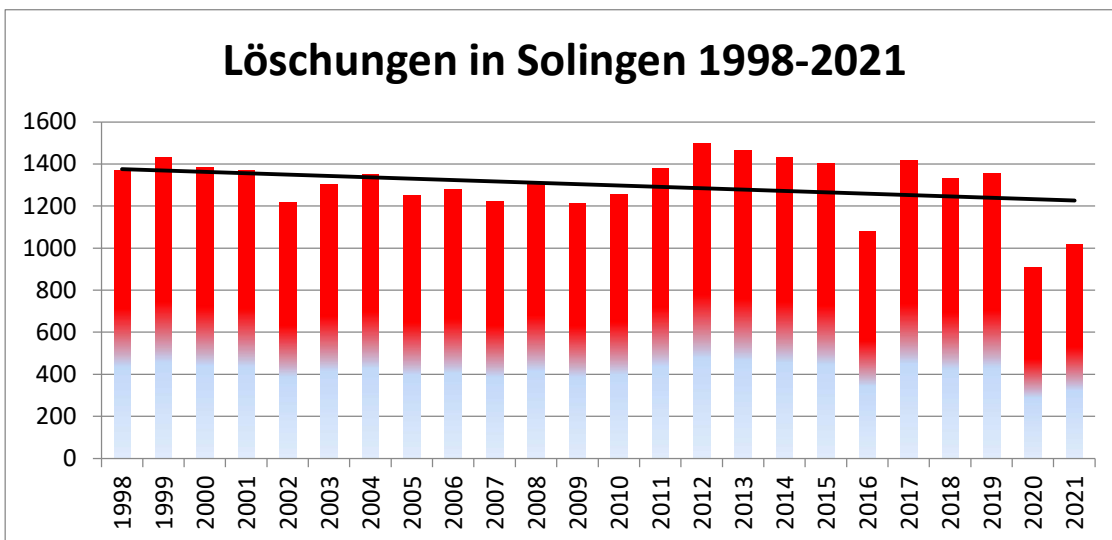
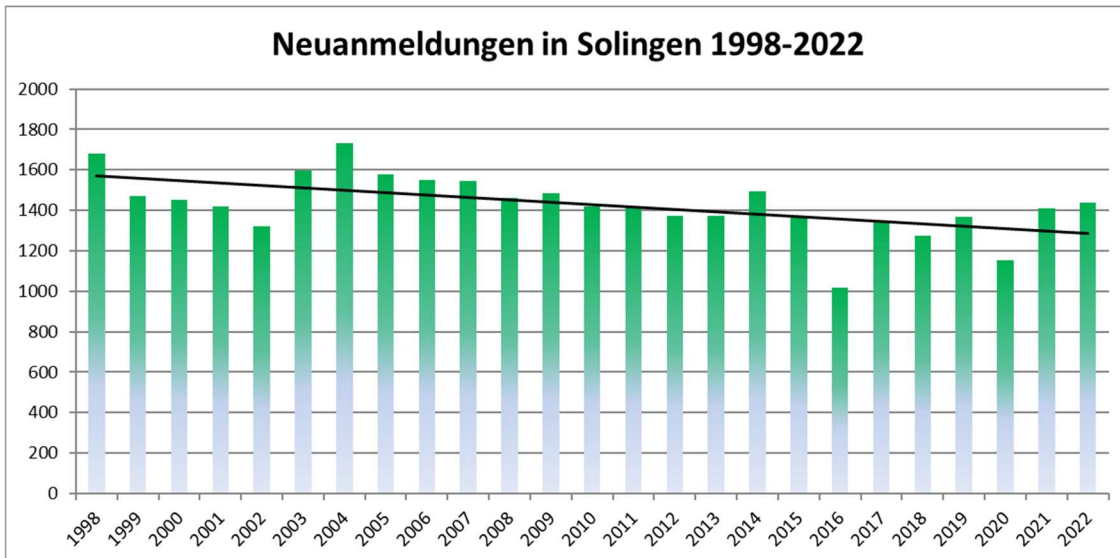
Das bedeutet, dass nur noch etwa 60 Selbständige mehr in der Klingensteinadt zu Buche schlagen werden.

Tabelle 2:
Gewerbe-An- und -
Abmeldungen
Solingen

Jahr	+	-	Saldo
2010	1421	1254	167
2011	1417	1380	37
2012	1374	1497	-123
2013	1372	1463	-91
2014	1496	1432	64
2015	1362	1401	-39
2016	1019	1079	-60
2017	1350	1415	-65
2018	1274	1331	-57
2019	1370	1354	16
2020	1155	909	246
2021	1408	1073	235
2022	1440	1380	60

*Creditreform Hochrechnung

Nur noch leichtes Plus bei den Neuexistenzen in Solingen



In **Remscheid** deuten die aktuellen Zahlen der Creditreform Datenbank darauf hin, dass sich der Aufwärtstrend der Vorjahre stabilisiert.

910 Neugewerbe bei 750 Löschungen führen zu einem positiven Saldo von 160 Unternehmungen. Die Zahl der Selbstständigen in Remscheid stabilisiert sich auf einem guten Niveau.

Tabelle 3:

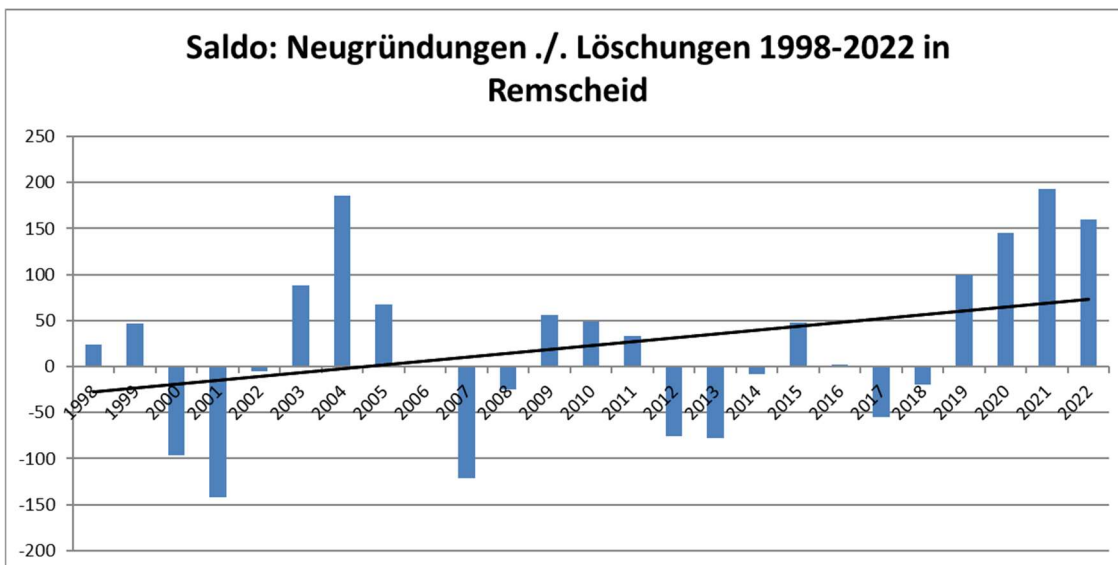
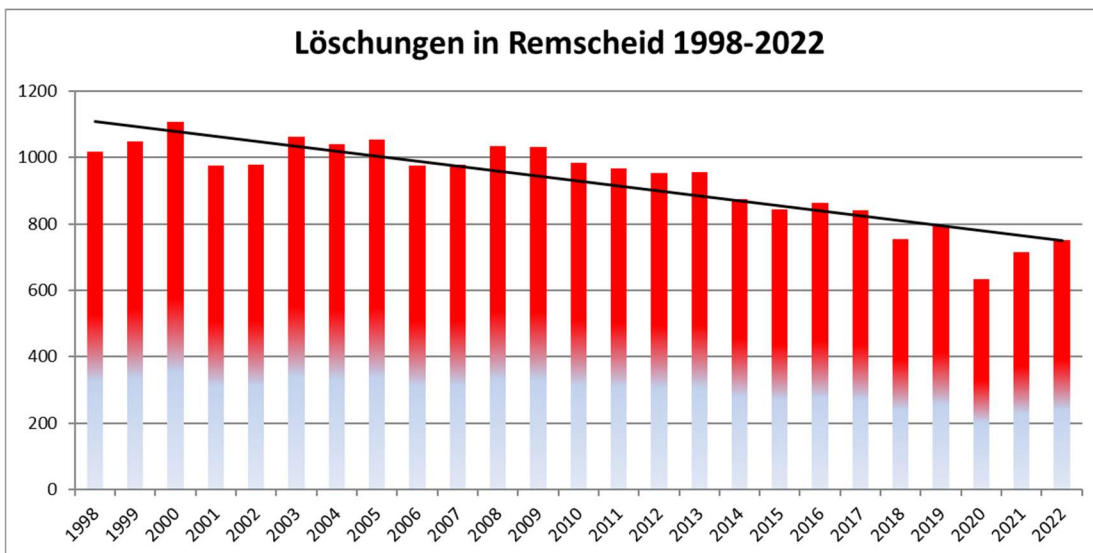
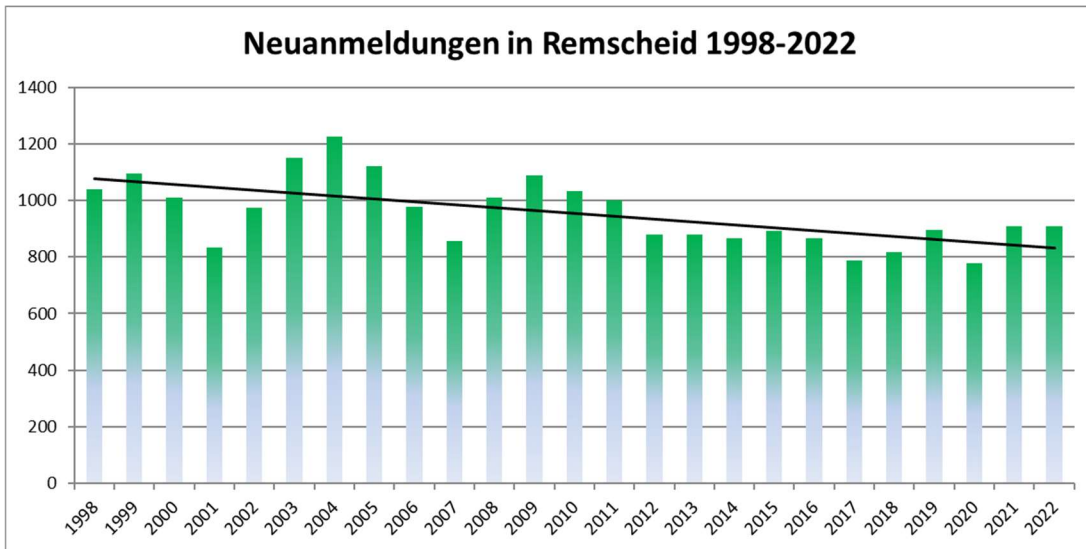
Gewerbe-An- und -
Abmeldungen

Remscheid

Jahr	+	-	Saldo
2010	1032	983	49
2011	999	966	33
2012	878	954	-76
2013	879	957	-78
2014	866	874	-8
2015	892	844	48
2016	865	863	2
2017	787	842	-55
2018	817	753	64
2019	895	795	50
2020	779	634	145
2021	907	714	183
2022*	910	750	160

*Creditreform Hochrechnung

In Remscheid steigt die Zahl der Selbstständigen deutlich



Leverkusen: Die Zahl der Gewerbean- und -abmeldungen in Leverkusen übertrifft noch das hervorragende Vorjahresergebnis:

Nach den vorliegenden Zahlen ist für das Jahr 2022 wieder ein deutliches Plus an neuen Unternehmungen zu verzeichnen: 2.390 Neugewerbe stehen nur 1.480 Abmeldungen und Löschungen gegenüber – damit ist ein positiver Saldo von 910 Neuexistenzen für Leverkusen zu verzeichnen.

Tabelle 4:

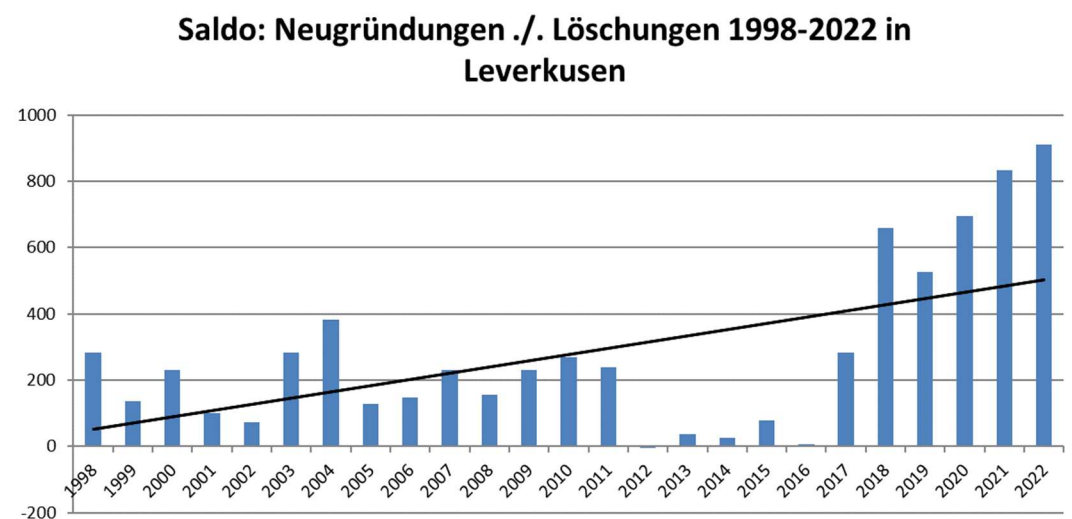
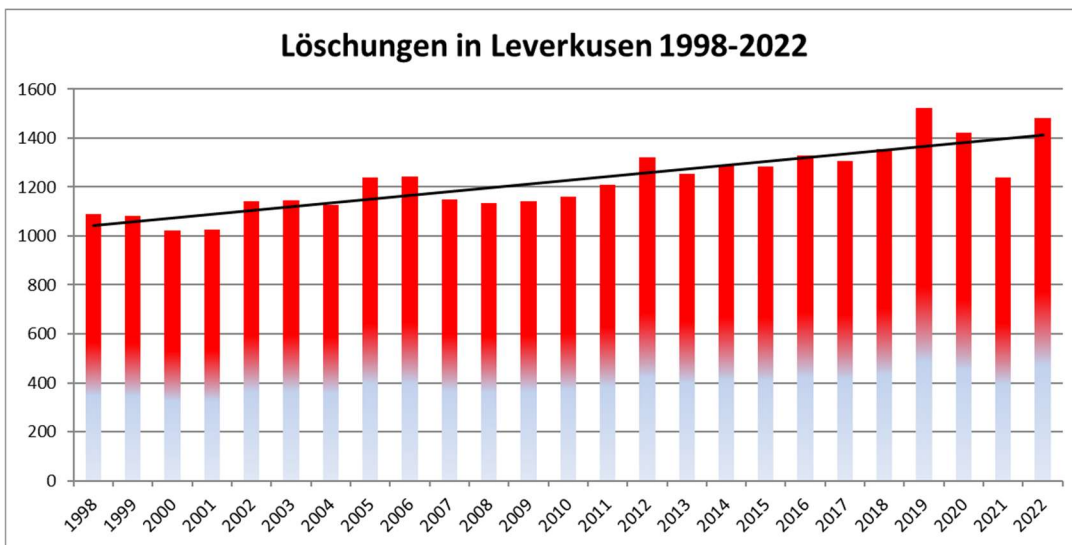
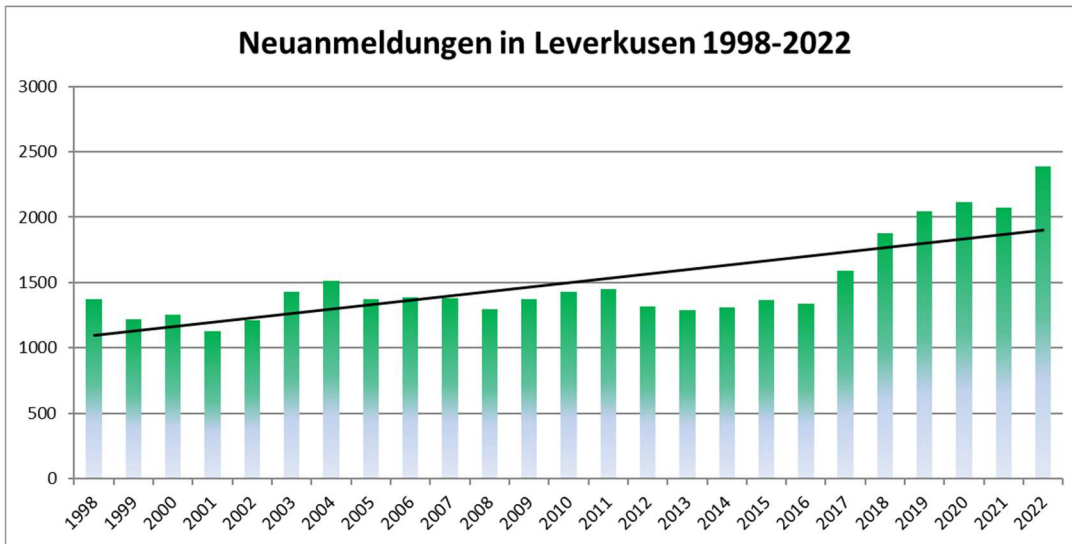
Gewerbe-An- und -
Abmeldungen

Leverkusen

Jahr	+	-	Saldo
2010	1429	1161	268
2011	1447	1208	239
2012	1317	1322	-5
2013	1290	1252	38
2014	1312	1286	26
2015	1363	1284	79
2016	1337	1330	7
2017	1588	1305	283
2018	1874	1355	519
2019	2047	1521	526
2020	2116	1422	694
2021	2071	1239	832
2022*	2390	1480	910

*Creditreform Hochrechnung

Leverkusen Spitzenreiter in der Gründungsbilanz



Auch in **Langenfeld** ist ein deutliches Plus an Neuexistenzen zu verzeichnen:

730 Anmeldungen stehen 540 Abmeldungen gegenüber, was summa summarum 2022 zu einem Plus von 190 Gewerben in Langenfeld geführt hat – seit 2018 geht es hier deutlich aufwärts.

Tabelle 5:

Gewerbe-An- und -
Abmeldungen

Langenfeld

Jahr	+	-	Saldo
2000	714	558	156
2010	634	544	90
2011	681	589	92
2012	583	584	-1
2013	587	587	0
2014	547	582	-35
2015	560	613	-53
2016	577	619	-42
2017	551	580	-29
2018	570	520	50
2019	610	487	123
2020	568	449	119
2021	629	472	157
2022*	730	540	190

*Creditreform Hochrechnung

Die Neugründungsaktivitäten in **Leichlingen** haben sich im Jahr 2022 auf gutem Niveau stabilisiert.

240 Neugewerbe stehen 190 Abmeldungen gegen.

Per Saldo 50 Selbständige mehr schlagen also in Leichlingen für das Jahr 2022 zu Buche.

Tabelle 6:

Gewerbe-An- und -
Abmeldungen

Leichlingen

Jahr	+	-	Saldo
2010	288	200	88
2011	222	206	16
2012	227	222	5
2013	264	224	40
2014	272	274	-2
2015	249	196	53
2016	262	279	-17
2017	230	231	-1
2018	240	205	35
2019	232	212	20
2020	231	192	39
2021	228	172	56
2022*	240	190	50

*Creditreform Hochrechnung

In **Burscheid** liegt die Zahl der Existenzgründungen zum Jahresende 2022 bei 130. Deutlich abgenommen hat gleichzeitig mit 70 die Zahl derer, die ihr Gewerbe abgemeldet haben.

Hier ergibt sich also ein deutliches Plus von 60 unternehmerischen Neuexistenzen – das gute Vorjahresergebnis wird mehr als bestätigt.

Tabelle 7:

Gewerbe-An- und -
Abmeldungen

Burscheid

Jahr	+	-	Saldo
2010	180	146	34
2011	167	155	12
2012	149	138	11
2013	181	152	29
2014	173	164	9
2015	142	151	-9
2016	171	167	4
2017	138	144	-6
2018	109	148	-39
2019	120	145	-25
2020	141	123	18
2021	167	128	39
2022*	130	70	60

*Creditreform Hochrechnung

Positiv auch das Bild in **Wermelskirchen**:

Einer im Vergleich zum Vorjahr leicht rückläufigen Zahl an Neuanmeldungen (250) steht hier ein vergleichbarer Rückgang bei den Abmeldungen gegenüber (210). Per Saldo kann sich Wermelskirchen also wie im Vorjahr über ca. 40 neue Selbständige freuen.

Tabelle 8:

Gewerbe-An- und -
Abmeldungen

Wermelskirchen

Jahr	+	-	Saldo
2011	228	221	7
2012	293	288	5
2013	285	258	27
2014	261	261	0
2015	253	222	31
2016	273	275	-2
2017	290	246	44
2018	250	272	-22
2019	290	255	35
2020	270	243	27
2021	279	236	43
2022*	250	210	40

*Creditreform Hochrechnung

In **Hückeswagen** lässt sich die gegenwärtige Situation folgendermaßen auf den Punkt bringen: Da die Zahl der Gewerbeanmeldungen weitgehend stabil geblieben ist, aber die Zahl der Abmeldungen und Löschungen deutlich abgenommen hat, verzeichnet die Stadt für 2022 ein Plus an Selbstständigen.

Konkret: 100 Neugewerbe stehen 70 Gewerbe-Abmeldungen und -Löschungen gegenüber (Saldo: + 30).

Damit kann sich Hückeswagen in diesem Jahr wieder über eine positive Gründungsbilanz freuen.

Tabelle 9:

Gewerbe-An- und -
Abmeldungen

Hückeswagen

Jahr	+	-	Saldo
2010	120	107	13
2011	121	112	9
2012	121	112	9
2013	117	132	-15
2014	106	136	-30
2015	88	110	-22
2016	102	105	-3
2017	106	103	3
2018	94	85	9
2019	86	98	-12
2020	103	102	1
2021	103	142	-39
2022*	100	70	30

*Creditreform Hochrechnung

Radevormwald verzeichnet für das Jahr 2022 deutliches Plus an Neuexistenzen:

160 Neugründungen stehen hier 90 Abmeldungen und Löschungen gegenüber – ein positiver Saldo von 70 Selbständigen.

Tabelle 10:

Gewerbe-An- und –
Abmeldungen

Radevormwald

Jahr	+	-	Saldo
2010	201	164	37
2011	204	163	41
2012	207	220	-13
2013	163	171	-8
2014	149	169	-20
2015	140	162	-22
2016	152	165	-13
2017	147	192	-45
2018	147	154	-7
2019	147	133	14
2020	129	121	8
2021	142	116	26
2022*	160	90	70

*Creditreform Hochrechnung

Monheim verzeichnet – nach den schon guten Ergebnissen der Vorjahre – einen weiteren kräftigen Zuwachs an Gewerben:

Hier ist – im Vergleich zum Vorjahr – zwar die Zahl der Anmeldungen (1380) deutlich gestiegen, noch stärker jedoch die Zahl der Abmeldungen und Löschungen (1020), so dass unter dem Strich 360 Selbständige mehr Ende 2022 zu Buche schlagen.

Monheim zählt damit neben Leverkusen zu den „Gewinnern“ in dieser Statistik.

Tabelle 11:

Gewerbe-An- und -
Abmeldungen

Monheim

Jahr	+	-	Saldo
2010	369	332	37
2011	379	377	2
2012	349	332	17
2013	356	363	-7
2014	381	369	12
2015	416	360	59
2016	526	378	148
2017	527	416	111
2018	612	413	199
2019	563	434	129
2020	673	394	279
2021	836	380	456
2022*	1380	1020	360

*Creditreform Hochrechnung

Auf Basis der Neueinträge in der Creditreform-Datenbank - hier sind alle neuen Firmen erfasst, über die Wirtschaftsauskünfte abgefragt werden - ergibt sich für Haan momentan folgendes Bild:

In **Haan** stehen Ende 2022 ca. 320 Neueinträge etwa 270 Löschungen gegenüber. Hier nimmt die Zahl der unternehmerischen Existenzen (Saldo +50) nach dem schon positiven Vorjahresergebnis weiter zu.

Tabelle 12:

Gewerbe-An- und -Abmeldungen

Haan

Jahr	+	-	Saldo
2010	337	360	-23
2011	345	266	79
2012	341	297	44
2013	302	284	18
2014	331	320	11
2015	342	337	5
2016	271	288	-17
2017	317	269	48
2018	265	246	19
2019	302	308	-6
2020	276	295	-19
2021	292	267	25
2022*	320	270	50

*Creditreform Hochrechnung

Für die Gesamtregion um die Großstädte Solingen-Remscheid-Leverkusen ergibt sich für das Jahr 2022:

Zum Jahresende stehen hier etwa **8.000** Neuanmeldungen **6.000** Löschungen und Gewerbe-Abmeldungen gegenüber.

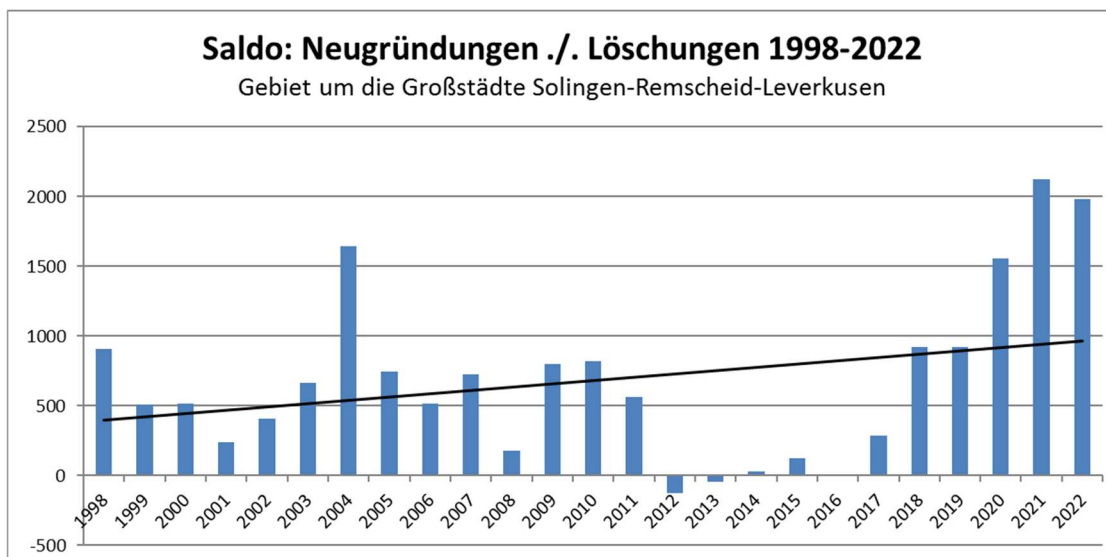
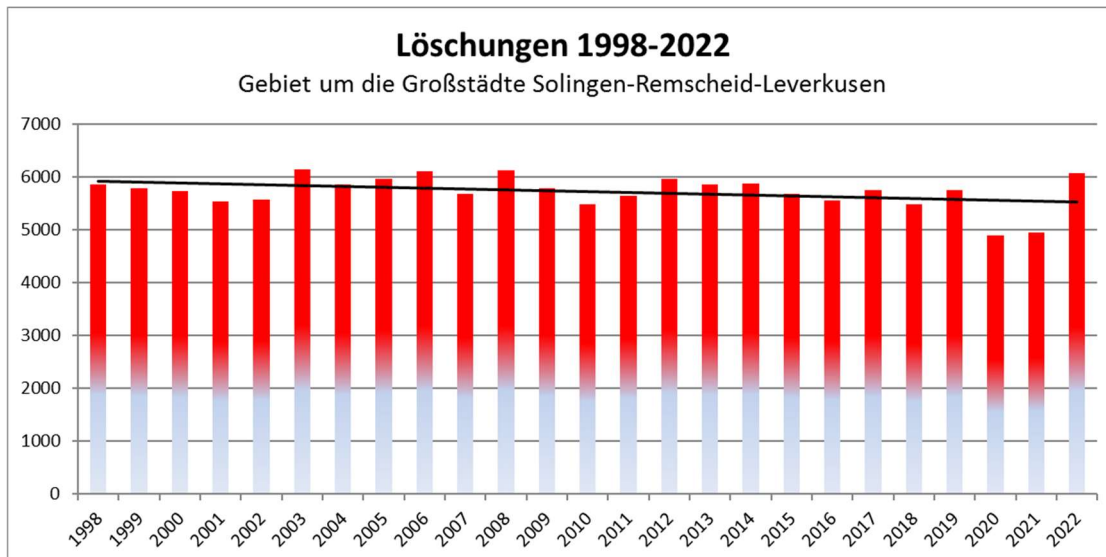
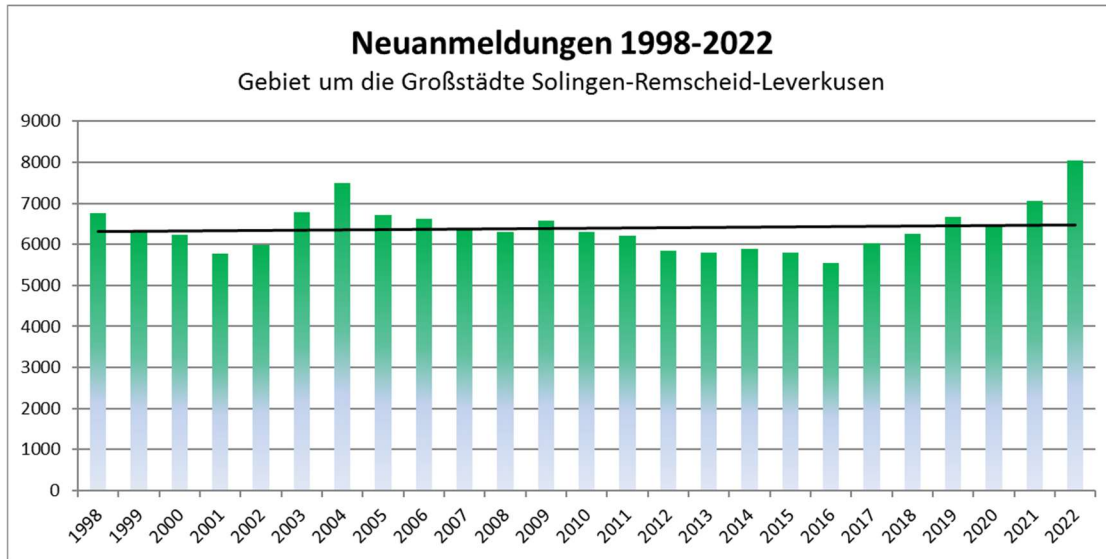
Die nachfolgende Tabelle gibt eine Übersicht über die Situation in den einzelnen Orten der untersuchten Region.

Ort	An-meldungen	Ab-meldungen	Saldo
Burscheid	130	-70	60
Haan	320	-270	50
Hückeswagen	100	-70	30
Langenfeld	730	-540	190
Leichlingen	240	-190	50
Leverkusen	2.390	-1.480	910
Monheim	1.380	-1.020	360
Radevormwald	160	-90	70
Remscheid	910	-750	160
Solingen	1.440	-1.380	60
Wermelskirchen	250	-210	40
Gesamtergebnis	8.050	-6.070	1.980

Somit schlagen in den Städten der Region am Jahresende 2022 etwa **2.000** Gewerbebetriebe mehr zu Buche als 2021.

Seit 2018 ist in der Region ein neuer Trend zur Selbstständigkeit zu verzeichnen, der sich auch im Jahr 2022 fortsetzt.

Etwa 2000 Selbständige mehr für das Jahr 2022 zu verzeichnen



3 Insolvenzen 2022

3.1 Allgemeine Entwicklung

Die deutsche Wirtschaft war auch in den zurückliegenden 12 Monaten im Krisenmodus. Noch zu Jahresbeginn beeinträchtigte die Corona-Pandemie mit entsprechenden Eindämmungsmaßnahmen das Wirtschaftsgeschehen hierzulande. Nach einer kurzen Phase der Konjunkturerholung im Frühjahr begann mit dem Einmarsch Russlands ins Nachbarland Ukraine die nächste Wirtschaftskrise. Sanktionen der europäischen Staatengemeinschaft gegen den Aggressor, vor allem aber Preisexplosionen und Unsicherheiten auf den Energiemärkten, bremsten den Konjunkturaufschwung und führten zu einer massiven Verschlechterung der konjunkturellen Rahmenbedingungen für die deutsche Wirtschaft. Unternehmen spüren diese Energiekrise vor allem in Form von deutlichen Kostensteigerungen und Knappheiten, Konsumenten in Form von Inflationsraten, die seit mehr als 40 Jahren nicht mehr verzeichnet worden waren. Im Oktober stiegen die Verbraucherpreise um mehr als 10 % im Vergleich zum Vorjahresmonat. Insgesamt sind die Belastungen sowohl für die Unternehmen als auch für die privaten Verbraucher enorm erhöht. Die Bundesregierung versucht, mit mehreren Entlastungspaketen die Energiekostenexplosion abzumildern (Stichwort: „Gaspreisbremse“).

Energiekrise folgt auf Corona-Pandemie

Das Insolvenzgeschehen in Deutschland wurde durch die neuerliche Krisensituation bisher nur zum Teil beeinflusst. Einerseits sind Insolvenzen stets ein der Konjunktur nachgelagerter Indikator, die Folgen der Energiekrise werden in ihrem ganzen Ausmaß demnach erst in den nächsten Monaten sichtbar werden.

So kommen die Preissteigerungen bei der Energie erst jetzt zunehmend bei den Verbrauchern an – etwa, weil noch längerfristige Lieferverträge existierten. Andererseits wirken weitere Effekte nach – z. B. die Konsumzurückhaltung während der Corona-Zeit und die Gesetzesänderung bei den Privatinsolvenzen 2020 – und dämpfen das Insolvenzgeschehen vor allem bei den privaten Verbrauchern.

Energiekostenexplosion bisher mit wenig Einfluss

Insgesamt wurden im vorigen Jahr 104.800 Insolvenzverfahren in Deutschland registriert. Das waren deutlich weniger Fälle als im Vorjahr (2021: 121.190), als die Zahlen bei den Verbraucher-verfahren sprunghaft angestiegen waren. Der rückläufige Trend bei den Fällen ist insbesondere dem Rückgang der Verbraucherinsolvenzen (- 17,3 %) und der sonstigen Insolvenzen (- 11,9 %) geschuldet. Nach den Erleichterungen für Privatpersonen bei der Restschuldbefreiung waren die Verfahren im Vorjahr stark angestiegen. Dieser Aufholeffekt ist mittlerweile abgeebbt und auch die aktuelle Energiekrise hat zunächst noch keine negative Auswirkung.

Anders ist es hingegen bei den Unternehmen – hier deutet sich eine Trendwende an. Nach dem jahrelangen Rückgang der Unternehmensinsolvenzen war 2022 erstmals wieder ein Zuwachs festzustellen, der allerdings noch moderat ausfiel (plus 4,0 %). Die Kostenexplosion bei Energieträgern wie Gas und Öl – und im Nachgang auch bei weiteren Vorleistungsgütern und Dienstleistungen – haben etliche Unternehmen unmittelbar und massiv getroffen.

Viele Unternehmen hatten noch unter den Folgen der Corona-Krise zu leiden und das konjunkturelle Umfeld für die deutsche Wirtschaft begann sich erst im ersten Quartal 2022 zaghaft aufzuhellen.

Wirtschaftsbereiche wie Handel, Gastronomie sowie die Reise- und Unterhaltungsbranche zeigten nach Jahren der Konjunkturschwäche erste spürbare Erholungszeichen. Der Krieg in der Ukraine setzte dieser Konjunkturoptimierung ein jähes Ende. Die bereits bestehenden Preissteigerungstendenzen wurden durch die Energiekrise nochmals verstärkt. Rasante Kostensteigerungen und Versorgungsentpässe brachten viele Unternehmen an die Belastungsgrenze, teilweise musste die Produktion eingeschränkt oder eingestellt werden, weil diese nicht mehr rentabel war. Vor allem die Zinswende an den Kapitalmärkten – nach einer Phase der jahrelangen Niedrig- oder Nullzinspolitik – könnte ein „Game-Changer“ sein.

***Belastungen steigen –
Unternehmensinsolvenzen
nehmen zu***

Zusammen mit einer anhaltenden Energiepreiskrise könnte eine neue Insolvenzwelle (insbesondere bei KMU) ausgelöst werden und sogenannten „Zombie-Unternehmen“, deren Geschäftsmodell nur aufgrund der speziellen Bedingungen der letzten Jahre funktionierte, ein Ende bereiten.

Die staatlichen Hilfsmaßnahmen verhinderten in den letzten Jahren einen Anstieg der Insolvenzzahlen. Und mehr noch: Sie führten zu einem paradoxen Rückgang der Fälle. Die Energiekrise könnte dafür sorgen, dass sich die Zahlen wieder normalisieren. Der Rückgang der Vorjahre setzte sich 2022 demnach nicht fort und die Talsohle scheint erreicht: Die Zahl der Unternehmensinsolvenzen stieg leicht um 4,0 % auf 14.700 Fälle. Noch im Vorjahr (14.130 Fälle) wurde der niedrigste Wert seit Einführung der Insolvenzordnung (InsO) im Jahr 1999 registriert.

Dennoch: Im historischen Vergleich bleibt auch die aktuelle Zahl der Unternehmensinsolvenzen auf einem sehr niedrigen Niveau. Noch vor zehn Jahren lag die jährliche Zahl der insolventen Unternehmen um mehr als 10.000 Fälle höher.

Unternehmensinsolvenzen in der Region

Creditreform Solingen hat nicht nur die Zahl der Unternehmensinsolvenzen in der Region untersucht, sondern diese auch mit dem Ort, der Unternehmensgröße, Mitarbeiterzahl und Branche in Beziehung gesetzt

Basis der Analyse

Für den Zeitraum 01.01.2022 bis 31.12.2022 sind in der Region **162 Insolvenzverfahren** (Vorjahr 170) verzeichnet.

Zahl der Unternehmensinsolvenzen in der Region weiter leicht gesunken

Im Vergleich zum Vorjahr ist die Zahl der Firmenzusammenbrüche, die durch die Insolvenz des Unternehmens dokumentiert werden, damit um 4,7 % gesunken.

3.2 Insolvenzverteilung

Als signifikant bei der Klassifizierung von Unternehmensinsolvenzen haben sich insbesondere folgende Kriterien erwiesen:

- Rechtsform,
- Alter,
- Standort und
- Branche.

Durch den absoluten "Insolvenzanteil" wird dargestellt, wie sich die gesamten Pleiten auf die einzelnen Wirtschaftsbereiche, Rechtsformen usw. verteilen.

Darauf aufbauend wird untersucht, welche Gruppe von gescheiterten Firmen besonders insolvenzanfällig ist.

Dargestellt wird diese relative Häufigkeit durch den "Insolvenzindex", der die Insolvenzanfälligkeit der jeweiligen Gruppe mit der Insolvenzquote der Region insgesamt vergleicht.

Der "Insolvenzindex"

Werte über 1,0 weisen auf eine überdurchschnittliche, Indizes unter 1,0 auf eine unterdurchschnittliche Insolvenzneigung hin.

3.2.1 Rechtsform

Als besonders insolvenzanfällig zeigen sich wie in den Vorjahren die Rechtsformen **"GmbH" und "GmbH & Co. KG"**. Auch in der Region entfallen auf diese Rechtsformen aktuell 86 der Insolvenzverfahren (53,1 %). Die Insolvenzquote dieser Unternehmensformen liegt aktuell bei 1,31, also 31 % über dem Durchschnitt.

***GmbH und GmbH & Co. KG
besonders insolvenzanfällig***

Die Gesamtwerte der Region zeigen allerdings, dass auf die vollhaftenden Gewerbetreibenden und Einzelkaufleute mit 43,8 % mittlerweile auch ein erheblicher Anteil der Firmeninsolvenzen entfällt.

In konkreten Zahlen: 2022 sind in der Region 71 Insolvenzen von **Gewerbebetrieben** und **Einzelfirmen** verzeichnet. Verglichen mit der Zahl der unter dieser Rechtsform verzeichneten Firmen liegt die Insolvenzanfälligkeit aber deutlich unter den „Beschränkthaftern“ (Insolvenzindex 1,07).

Tabelle 13: Insolvenzquote nach Rechtsformen

	2019	2020	2021	2022
Freie Berufe	0,17	0,23	0,25	0,19
Gewerb./ Einzelfirma	1,01	1,08	1,05	1,07
GbR, oHG, KG	0,15	0,16	0,17	0,18
GmbH, GmbH & Co. K	1,61	1,39	1,44	1,31

Als besonders stabil erweisen sich nach wie vor die Unternehmensformen **GbR, OHG und KG** (Insolvenzindex 0,18 – 2 Insolvenzen in 2022) und die **Freiberufler** (Index 0,19 – 2 Insolvenzen).

Als besonders insolvenzanfällig unter den beschränkt haftenden Unternehmen erweist sich nach wie vor die **„Unternehmergesellschaft“ (UG)**. Von den unter dieser Rechtsform verzeichneten Unternehmen (1356) sind 22 in die Insolvenz geschliddert – Index 3,05. Das Risiko einer Insolvenz liegt hier also dreimal höher als bei anderen Unternehmensformen.

3.2.2 Unternehmensalter

Branchenübergreifend lässt sich feststellen, dass hiesige Unternehmen erst dann wesentlich bessere Überlebenschancen besitzen, wenn sie länger als zehn Jahre am Markt bestehen konnten.

Das Risiko des Scheiterns ist in den ersten 10 Jahren nicht gleich verteilt.

Bei diesen „null“- bis zweijährigen Firmen liegt die Insolvenzanfälligkeit momentan 9 % unter dem Durchschnitt (Index: 0,91).

Die relativ meisten Unternehmen der Region ereilt die Insolvenz momentan in den Jahren drei bis vier nach ihrer Gründung:

Hier liegt das Insolvenzrisiko 130 % höher als in den anderen Altersklassen (Index 2,30)!

Fünf- bis zehnjährige Firmen erweisen sich auch noch nicht als stabil (1,49).

Erst ab dem zehnten Jahr nach Gründung verbessern sich die Überlebenschancen dann merklich (0,62).

Insolvenzanfälligkeit sinkt erst 10 Jahre nach der Gründung

Tabelle 14: Insolvenzindex nach Unternehmensalter

Alter (Jahre)	2019	2020	2021	2022
0-2	1,12	0,93	0,94	0,91
3-4	3,10	2,66	2,58	2,30
5-10	1,67	1,41	1,44	1,49
> 10	0,56	0,72	0,57	0,62

3.2.3 Ort

Vergleicht man die Insolvenzanfälligkeit der Betriebe in Abhängigkeit zu ihren Standorten, so ergeben sich signifikante Unterschiede:

In Relation zu den in ihrer Stadt verzeichneten Unternehmen sind in diesem Jahr in Radevormwald die meisten Betriebe zusammengebrochen (10 Insolvenzen). Mit einem Insolvenzindex von 2,09 bildet die Stadt in diesem Jahr das Schlusslicht.

Auch in Haan haben in diesem Jahr überdurchschnittlich viele Betriebe Insolvenz angemeldet (15 Insolvenzen -Insolvenzindex: 1,82).

Den drittletzten Platz unter den elf Städten der Region belegt in dieser Statistik Langenfeld. Hier haben in 2022 insgesamt 18 Unternehmungen Insolvenz angemeldet (Index 1,11).

Alle anderen Orte der Region liegen unter dem Durchschnitt:

Leverkusen (31 Insolvenzen) und Monheim (16 Insolvenzen) liegen mit einem Insolvenz-Index von 0,99 nur leicht unter dem Durchschnitt.

Mit einem Insolvenzindex von 0,96 präsentiert sich Solingen in diesem Jahr in dieser Frage etwas solider (35 Insolvenzen).

Deutlich besser steht in dieser Statistik die Nachbarstadt Remscheid (0,88) da. 21 Firmen mussten hier Insolvenz anmelden.

In Leichlingen haben 2022 nur 5 Unternehmungen Insolvenz angemeldet – Index 0,85.

Tabelle 15: Pleitenindex nach Orten

Ort	2019	2020	2021	2022
Burscheid	0,35	0,82	0,67	0,75
Haan	1,61	1,44	0,83	1,82
Hückeswagen	1,16	1,27	1,37	0,60
Langenfeld	1,13	0,70	0,88	1,11
Leichlingen	0,59	1,44	0,99	0,85
Leverkusen	1,04	1,21	0,85	0,99
Monheim	0,48	1,03	1,03	0,99
Radevormwald	0,65	0,68	0,73	2,09
Remscheid	0,97	1,45	1,17	0,88
Solingen	0,98	0,67	1,02	0,96
Wermelskirchen	1,59	0,42	0,42	0,25

Auf dem Treppchen, nämlich auf dem dritten Platz in dieser Tabelle, finden wir Burscheid mit einem Index von 0,75 – 3 Insolvenzen.

Die „Silbermedaille“ geht im Jahr 2022 an die Stadt Hückeswagen (Index: 0,60 – 2 Insolvenzen).

Spitzenreiter – also die Stadt mit den wenigsten Unternehmensinsolvenzen gemessen an der Anzahl der dort angesiedelten Unternehmen – ist in diesem Jahr die Stadt Wermelskirchen, wo 2022 nur 2 unternehmerische Insolvenzverfahren eröffnet worden sind (Index: 0,25)!

3.2.4 Branche

Deutlich wird, dass in der Region die Insolvenzanfälligkeit im verarbeitenden Gewerbe weiter zurückgegangen ist. Mit einem Index von 0,94 liegt die Industrie mittlerweile knapp unter dem Durchschnitt aller Hauptwirtschaftszweige.

Baugewerbe zurzeit besonders insolvenzanfällig

Von den Insolvenzverfahren im Gebiet der Großstädte Solingen-Remscheid-Leverkusen entfallen 2022 insgesamt 14 auf Industriebetriebe.

Die Bau- und baunahen Unternehmen erweisen sich wie in den Vorjahren als überdurchschnittlich insolvenzanfällig (29 Insolvenzverfahren, Index: 1,70).

Tabelle 16: Insolvenzindex nach Branchen

	2019	2020	2021	2022
Industrie	1,42	1,42	1,05	0,94
Baugewerbe	1,42	1,35	1,36	1,70
Handel	1,00	0,97	0,79	1,31
Dienstleistung	0,86	0,89	0,81	0,81

Auch die Händler liegen aktuell deutlich über dem Schnitt über alle Branchen (Index 2022: 1,31).

35 Groß- oder Einzelhandelsunternehmen hat es 2022 in der Region „erwischt“.

Die Insolvenzanfälligkeit der Dienstleister nimmt seit einigen Jahren kontinuierlich ab (Index 0,81). In 2022 mussten 81 Unternehmen dieses Sektors in der Region Insolvenz anmelden.

Dienstleister und Industrie zeigen momentan die größte Stabilität

3.3 Insolvenzschäden und Unternehmensgröße

3.3.1 Insolvenzschäden

Die außergewöhnlich hohe Schadenssumme im Vorjahr von mehr als € 50 Mrd. wurde diesmal nicht wieder erreicht. Infolge von Unternehmens-insolvenzen sind im ablaufenden Jahr Schäden von schätzungsweise € 36 Mrd. entstanden. Dabei hat die leicht gestiegene Zahl an Insolvenzmeldungen die Schadenssumme erhöht. Gleichzeitig waren aber auch Großinsolvenzen zu verzeichnen, die für ein hohes Schadensaufkommen sorgen.

Im Durchschnitt summieren sich die ausfallbedrohten Forderungen auf etwa € 2,5 Millionen pro Insolvenzfall. In den meisten Fällen war das Schadensvolumen allerdings erheblich geringer.

Da ein Teil der Forderungen von den Gläubigern verspätet oder gar nicht angezeigt wird, muss die Schadenssumme als Schätzung verstanden werden.

Gleichzeitig können Gläubigerforderungen im Verlauf des Insolvenzverfahrens ganz oder teilweise noch befriedigt werden. Allerdings zeigen einschlägige Untersuchungen, dass Gläubiger meist weitgehend leer ausgehen und auf einen Großteil ihrer Forderungen verzichten müssen.

Deutschland:

Gläubigerschäden hoch, aber nicht auf Rekordniveau

Auch in der untersuchten Region muss von enormen wirtschaftlichen Schäden durch zusammengebrochene Unternehmen ausgegangen werden.

**€ 100 Mio. Insolvenzschäden
in der Region**

Durch die Firmeninsolvenzen in der Region dürfte im Vorjahr – wie 2021 – ein Schaden von etwa € 100 Mio. entstanden sein.

Hierbei sind die Schäden, die die sogenannten "nicht-öffentlichen" Pleiten" verursacht haben, die durch die Zahlungsunfähigkeit des Unternehmers dokumentiert wurden, nicht berücksichtigt.

Bei den Arbeitsplatzverlusten bzw. den insolvenzbedingt bedrohten Arbeitsplätzen zeigt sich ein Anstieg.

Nach dem deutlichen Rückgang im Vorjahr sind in den diesjährigen Unternehmensinsolvenzen bundesweit rund 175.000 Stellen bedroht bzw. bereits weggefallen. Das sind 34.000 Arbeitsplätze mehr als im Vorjahreszeitraum. Neben den betroffenen Arbeitnehmern in den insolventen Unternehmen selbst werden auch weggefallene Stellen in die Schätzung einbezogen, die im Vorfeld der Insolvenz bereits abgebaut worden sind.

**Mehr als 170.000 Arbeitsplätze
in Deutschland abgebaut**

3.3.2 Insolvenzen nach Beschäftigten

Bei der Abschätzung, welche Schäden die Insolvenzen auf dem regionalen Arbeitsmarkt anrichten, spielt natürlich die Mitarbeiterzahl der in Schieflage geratenen Unternehmen eine wesentliche Rolle.

Die Firmen der Region, die bis 5 Mitarbeiter beschäftigen, weisen eine nur leicht überdurchschnittliche Insolvenzanfälligkeit mit einem Pleitenindex 1,01 auf. Hier sind für 2022 natürlich auch die Unternehmen erfasst, die sich auf dem Weg in die Insolvenz bereits vom Großteil ihrer Mitarbeiter trennen mussten.

Von den bis zum 31.12.2022 in der Region verzeichneten Insolvenzen entfallen 130 auf Unternehmen mit bis zu 5 Mitarbeitern.

Die Firmen mit bis zu 10 Mitarbeitern verzeichnen einen genau durchschnittlichen Index von 1,00. Insgesamt 15 Unternehmenszusammenbrüche wurden 2022 in dieser Größenklasse verzeichnet.

Bei 11 bis 20 Mitarbeitern liegt die Pleitenhäufigkeit etwas niedriger (Index: 0,92). 8 Firmen dieser Größenordnung hat es im letzten Jahr „erwischt“.

Mit einem Wert von 1,26 liegt der Insolvenzindex der Unternehmen zwischen 21 und 50 Mitarbeitern ein gutes Viertel über dem Durchschnitt (7 Insolvenzen) – und damit momentan die insolvenzanfälligste Mitarbeiterklasse.

In den Größenklassen zwischen 51 und 100 sind 2022 keine Insolvenzen registriert.

Zwei Unternehmen mit mehr als 100 Mitarbeitern hat es im Vorjahr „erwischt“ (sh. Anhang: „Großpleiten“). Insolvenzindex dieser Größenklasse: 0,92.

Bei 21 bis 50 Mitarbeitern ist die Insolvenzanfälligkeit zurzeit relativ am höchsten

Die größten Unternehmen, die in den ersten fünfeinhalb Monaten dieses Jahres in der untersuchten Region bisher "über die Wupper gegangen" oder zumindest in massive wirtschaftliche Schieflage geraten sind:

- Borbet Solingen GmbH
Solingen
Herstellung und Vertrieb von Leichtmetallrädern für Kraftfahrzeuge
ca. 640 Mitarbeiter
Insolvenzeröffnung 01.03.2022
Anordnung der Eigenverwaltung
- Dücker Fördersysteme GmbH
Langenfeld
Hebezeuge und Fördermittel
ca. 347 Mitarbeiter
Insolvenzeröffnung 01.01.2023
- TexRa GmbH
Radevormwald
Textilienhersteller
ca. 35 Mitarbeiter
Insolvenzeröffnung 01.12.2022
- Stehen Harbach AG
Leverkusen
Informationstechnologie
ca. 34 Mitarbeiter
Anordnung von Sicherungsmaßnahmen 02.12.2022
- B & G Montageservice GmbH
Langenfeld
Bautischlerei und -schlosserei
ca. 32 Mitarbeiter
Anordnung von Sicherungsmaßnahmen 22.12.2022
- Rinas Dienstleistungsgesellschaft mbH
Monheim
Architektur- und Ingenieurbüro
ca. 31 Mitarbeiter
Insolvenzeröffnung 01.08.2022

- Alfred Großsteinbeck GmbH & Co. KG
Remscheid
Werkzeugfabrik
ca. 30 Mitarbeiter
Insolvenzeröffnung 01.05.2022
- R & K Instandsetzung UG
Langenfeld
Entrümpelung, Renovierung und Instandhaltung
von Wohnobjekten
ca. 21 Mitarbeiter
Insolvenzeröffnung 18.10.2022

4 Auswirkungen auf den Arbeitsmarkt

Bei der Abschätzung, wie viele Arbeitsplätze durch die Insolvenz des Arbeitgebers wohl in 2022 verloren gegangen sind, muss man erstens berücksichtigen, dass viele Unternehmen schon vor dem Insolvenzantrag aus Kostengründen ihren Personalstamm ausgedünnt haben. Außerdem heißt Insolvenz nicht, dass das Unternehmen zerschlagen wird. Manche Unternehmen gehen aus der Insolvenz saniert hervor, für andere findet sich ein Käufer, der oftmals auch Teile der Belegschaft übernimmt.

Im Schnitt stehen 2022 pro Insolvenz **7,0 Arbeitsplätze** wegen der wirtschaftlichen Schieflage ihres Unternehmens auf der Kippe, das heißt etwa **1.100 Beschäftigte** haben entweder ihren Arbeitsplatz verloren oder müssen darum bangen.

1.100 Arbeitsplätze von der Insolvenz ihres Unternehmens betroffen

Auf der anderen Seite stehen die Arbeitsplätze, die durch die Neugründungen entstehen könnten.

Da 2022 die Gründungsaktivitäten in der Region weiter zugenommen haben, sind auch von dieser Seite neue Impulse für den Arbeitsmarkt zu erwarten.

Neugründungen lassen auf neue Stellen hoffen

5 Zusammenfassung

Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass die Gründungsaktivitäten im Gebiet um die Großstädte Solingen, Remscheid und Leverkusen in 2022 weiter zugenommen haben – trotz schwieriger Rahmenbedingungen.

Auf der anderen Seite ist die Zahl der Unternehmensinsolvenzen in der Region – anders als bundesweit - weiter zurückgegangen.

Die Insolvenzschiäden in der Region fallen 2022 allerdings genauso hoch aus wie im Vorjahr.

Ole Kirschner, Geschäftsführer von Creditreform Solingen:

„Die weiterhin sehr positiven Gründungsaktivitäten machen Hoffnung auf eine nachhaltig positive Entwicklung der lokalen Wirtschaft.“

Auf der anderen Seite sollten die in der Region weiter gesunkenen Insolvenzzahlen kritisch betrachtet werden, was auch die bundesweiten Insolvenzzahlen signalisieren.

Rohstoffmangel, stark gestiegene Bezugspreise und Fachkräftemangel – die Rahmenbedingungen bleiben schwierig.“

Analyse erstellt durch:
Creditreform Solingen
Kirschner GmbH & Co. KG
Ole Kirschner
Kurt Ludwigs (Öffentlichkeitsarbeit)

Telefon:
0212 2503-0

18. Januar 2023